

Die Schwalbe

ZEITSCHRIFT FÜR PROBLEMSCHACH



HEFT 170

BAND XXIII

APRIL 1998

Entscheid im Informalturnier 1993 der Schwalbe

Abteilung: Mehrzüger

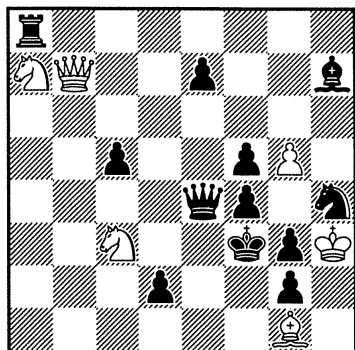
Preisrichter: Manfred Zucker, Chemnitz

In der Mehrzüger-Abteilung der *Schwalbe* 1993 bewarben sich insgesamt 33 Aufgaben (in vier bis fünfzehn Zügen) von 28 Verfassern aus sieben Staaten (BRD, Frankreich, Israel, Österreich, Rußland, Schweiz und Ukraine). Das Niveau der weitaus meisten Aufgaben war hoch, so daß die Anzahl der Auszeichnungen ohne weiteres hätte auf 50% und mehr ausgedehnt werden können. Die Anzahl der Miniaturen war bemerkenswert gering, für eine Auszeichnung kam keine ernstlich in Betracht. Inhaltsschwere Stücke dominierten, doch auch der elegante, gefällige „Grazer Stil“ war mit einigen hervorhebenswerten Arbeiten vertreten. Auf Grund der Qualität der Bewerbungen konnte ein etwas strengerer Maßstab angelegt werden, aber ein Dutzend Auszeichnungen erschienen mir durchaus gerechtfertigt.

1. Preis: Nr. 8293 von Hans Peter Rehm

Durch ein feinsinniges Pendelmanöver der weißen Dame wird der schwarze Läufer von h7 nach g6 gelenkt, thematisch aber geht es in der Hauptsache darum, daß die weiße Dame zu Beginn des Hauptplanes (6.Sc6!) nicht vor, sondern hinter dem weißen Springer steht. Daran hat auch der in der Problemtheorie weniger Satteltgerechte seine helle Freude, auch wenn er nicht weiß, daß es sich hierbei um ein „periparakritisches Manöver“ (Autor) handelt. Die „virtuose Beherrschung beider Damen“ – wie es ein Löser nannte – zeugt von der Konstruktionskraft und ausgefeilten Technik des Großmeisters. — 1.Db3 De1 2.Df7 Lg6 3.Dd5+ De4 4.Db3 De1 5.Db7+ De4 6.Sc6 D:c6 7.D:c6

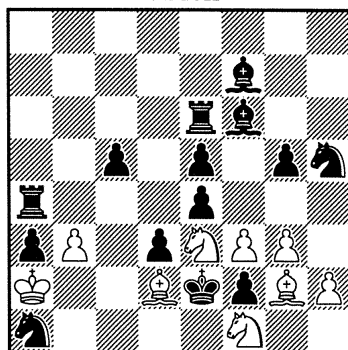
8293 Hans-Peter Rehm
1. Preis



#7

(6+12)

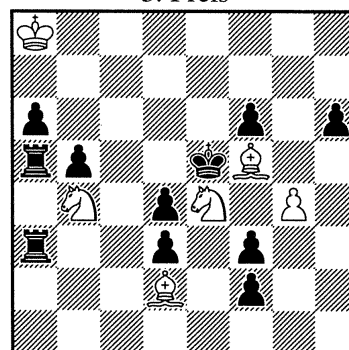
8165 Olivier Schmitt
2. Preis



#12

(9+14)

8226 Volker Zipf
3. Preis



#13

(6+11)

2. Preis: Nr. 8165 von Olivier Schmitt

Durch ein großangelegtes Pendelmanöver wird ein Funktionswechsel der beiden weißen Springer bewirkt, damit dem weißen Läufer ein Schachgebot auf f1 ermöglicht und dadurch die hinderliche Masse des weißen Bauern f3 beseitigt. Es ist schon eindrucksvoll, daß der schwarze König von e2 zunächst

nach c2 wandern muß, um schließlich den weißen Bauern auf f3 zu eliminieren. Auch wenn man ähnliche Pendelmanöver bereits kennt, ist dies doch eine besonders einprägsame Darstellung. — 1.Sd5 Kd1 2.Sc3+ Kc2 3.Sb1 Kd1 4.Se3+ Ke2 5.Lf1+ K:f3 6.Lg2+ Ke2 7.Sf1 Kd1 8.Sc3+ Kc2 9.Sd5 Kd1 10.Se3+ Ke2 11.Lh3 Kf3 12.Lg4 (7.- Tc4 8.b:c4 Kd1 9.Sc3+ Kc2 10.S:e4 Kd1 11.Lf3+ Kc2 12.Se3)

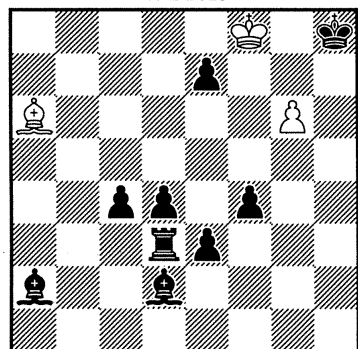
3. Preis: Nr. 8226 von Volker Zipf (W. Speckmann zum 80. Geburtstag gewidmet)

Unter Beschäftigungslenkung des schwarzen Königs wird der Störenfried auf f6 beseitigt. Dieses kombinierte Läufer/Springer-Pendel ist nicht mehr ganz taufrisch, beeindruckend aber die elegante, ästhetische Gestaltung, die an eine Letztform denken läßt. So formvollendet dargeboten beeindruckt auch bekannte Vorwürfe stets aufs neue. — 1.Sc6+ Kd5 2.Se7+ Ke5 3.Lb4 Kf4 4.Sd5+ Ke5 5.Sd:f6 Kf4 6.Sd5+ Ke5 7.Se7 Kf4 8.Ld2+ Ke5 9.Sc6+ Kd5 10.Sb4+ Ke5 11.L:h6 12.Lg7+ Kf4 13.Sd5

4. Preis: Nr. 8095 von Baldur Kozdon

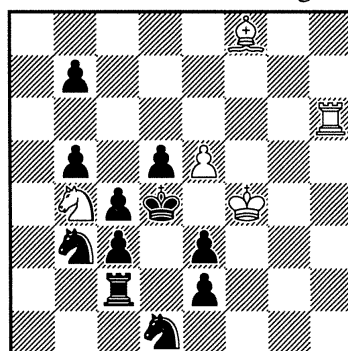
Letztendlich wird nur eine „Beugung“ dargeboten – aber mit welchen Effekten! Sie reichen vom „spartanischen“ weißen Material über den schachprovozierenden Schlüssel mit anschließender „Schlüsselzug-Zurücknahme“ bis zum abschließenden Mustermatt, alles nach streng neudeutschlogischem Strickmuster. Hier wird mit geringstem Aufwand die größtmögliche Wirkung erzielt. — 1.Kf7 c3+ 2.Kf8 Lb1 3.Lc8 e2 4.g7+ Kh7 5.g8D+ Kh6 6.Lg4 7.Dg7

8095 Baldur Kozdon
4. Preis



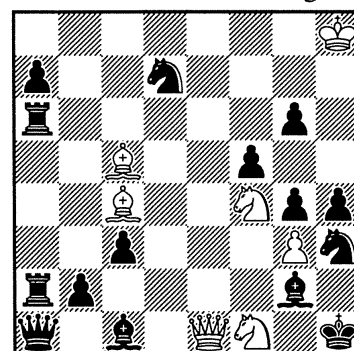
#7 (3+9)

8028 Alois Johandl
1. ehrende Erwähnung



#8 (5+11)

7966 Olivier Schmitt
2. ehrende Erwähnung



#8 (7+15)

1. ehrende Erwähnung: Nr. 8028 von Alois Johandl

Eine mehrfache Beschäftigungslenkung des schwarzen Königs, auch ohne abschließendes Mustermatt mit gewohnter österreichischer Eleganz dargeboten. Auch hier besticht die äußerst ökonomische Verwendung des weißen Materials. — 1.Td6 Kc5 2.Tg6+ Kd4 3.Kf5 Sf2 4.Td6 Kc5 5.Tc6+ Kd4 6.Lc5+ S:c5 7.Td6 8.T:d5

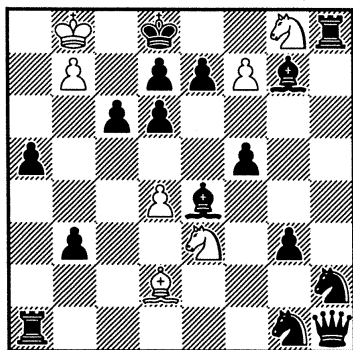
2. ehrende Erwähnung: Nr. 7966 von Olivier Schmitt

Zur Ausführung des effektvollen Hauptplanes mit Damenopfer und Mustermatt ist zuvor die Beseitigung der hinderlichen Masse des weißen Bauern g3 erforderlich, was vom schwarzen König höchstpersönlich besorgt wird. Mustermatt auch noch in der vollzügen Nebenvariante, insgesamt aber doch recht üppige Nebenspiele und Kurzvarianten. — 1.Ld5 L:d5 2.Sd2+ Kh2 3.De2+ K:g3 4.De1+ Kh2 5.Sf1+ Kh1 6.Sg3+ Kh2 7.Dh1+ L:h1/K:g3 8.Sf1/Se2 (1.- S:c5 2.L:g2+ Kg1 3.Sd2+ Kh2 4.L:h3 Sd3 5.De2+ K:g3 6.De3+ Kh2 7.Sf1+ Kh1 8.Lg2)

3. ehrende Erwähnung: Nr. 8294 von Olivier Schmitt

Äußerst eindrucksvolle Beschäftigungslenkung des schwarzen Läufers g7 zur zweifachen Beseitigung hinderlicher weißer Masse, die allerdings auch einen erheblichen materiellen Aufwand erfordert – sämtliche sechzehn schwarzen Steine sind an Deck. Der Autor zeigte, daß der Vorwurf in orthogonaler Fassung erheblich sparsamer und eleganter darstellbar ist. Der Auffassung der Sachbearbeiter, daß diese im Augustheft 1994 der *Schwalbe* veröffentlichte sparsamere Fassung auch am Jahresturnier 1993 teilnehmen soll, kann sich der Preisrichter allerdings nicht anschließen. — 1.Ka7 L:d4+ 2.Kb8 Lg7 3.Lc3 Lh6 4.Ka7 L:e3+ 5.Kb8 Lh6 6.Ld2 Lg7 7.Lg5 Lf8 8.Ka7 9.b8D

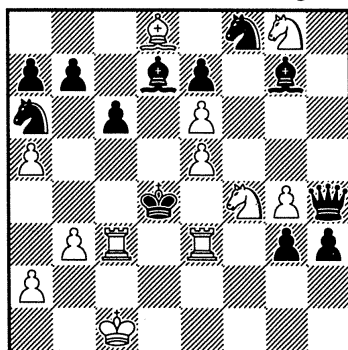
8294 Olivier Schmitt
3. ehrende Erwähnung



#9

(7+16)

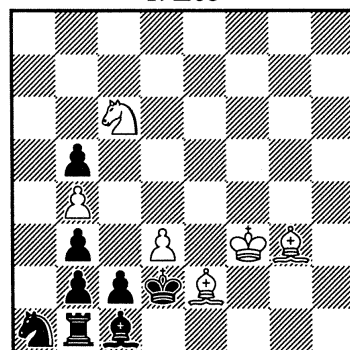
8092 Aleksandr Postnikow
4. ehrende Erwähnung



#5

(12+12)

8164 Hans Moser
1. Lob



#8

(6+8)

4. ehrende Erwähnung: Nr. 8092 von Alexander Postnikow

Die Erzwingung zweier Fernblocks und die anschließende Nutzung durch wechselseitige Räumungsoffer sind ein origineller, auszeichnungswürdiger Inhalt, trotz naheliegendem Schlüssel mit Kurzdrohung. — 1.Kd2 b5 2.S:e7 D:g4 3.Sc6+ L:c6 4.Tcd3+ Kc5 5.Le7; 1.- L:e6 2.L:e7 Dh7 3.Lc5+ S:c5 4.Se2+ Kd5 5.Se7

1. Lob: Nr. 8164 von Hans Moser

Ein hochelegantes Tempoverlust-Manöver (1.Lh4? Kc3 2.Lf6+ Kd2 und Weiß hat keinen Wartezug zur Verfügung) mit gefälligem Mustermattabschluß, wenn auch nach bekannten Mustern. — 1.Lf2 Kc3 2.Ld4+ Kd2 3.Lf6 Ke1 4.Lh4+ Kd2 5.Kf2 Kc3 6.Lf6+ Kd2 7.Kf1 Ke3 8.Lg5

2. Lob: Nr. 8223 von Michael Herzberg

Eine eindrucksvolle Doppelsetzung: In zwei Abspielen werden schwarze Paraden (einmal auf d4, einmal auf e3) mittels Siers-Rössels als schwarze Selbstfesselungen genutzt. Auch der königliche Schlüsselzug, der zur Weglenkung der schwarzen Springer führt, fügt sich harmonisch an, aber man hat den Vorwurf auch schon mal gesehen. — wKh7 Tb1 Lh6 Sc7 Sg5 Bc3d2d5g2h2, sKf4 Da7 Ta6 Lc8 Lg1 Sd6 Sg3 Bb5d3e5e6f7f5g4 (10+14); #4: 1.Kh8 Sh5 2.Te1 De3/Le3 3.S:e6+/Sh3+ Ke4 4.Sc5/Sf2 (2.- g3 3.Sf3+ 4.h3); 1.- Se8 2.Tb4+ Dd4/Ld4 3.S:e6+/Sh3+ Ke4 4.Sc5/Sf2

3. Lob: Nr. 8290 von Anatoli Swetilski und Nikolai Selepuhin

Ein Lob auch dieser gefälligen und opferfreudigen Häufung von Linienöffnungen. — wKg7 Db1 Tc2 Td7 La7 Lf5 Sb4 Sh2 Bf2g3g4, sKe5 Db5 Tb3 Tg1 Lc3 Lg2 Sa6 Bb2c5c6d3e4f3 (11+13); #4: 1.Lb6 [2.Ld8] Ld2 2.T:c5+ D:c5 3.S:c6+ D:c6 4.Ld4; 1.- Lh3 2.S:f3+ e:f3 3.Te2+ d:e2/f:e2 4.De4/f4; 1.- D:b6 2.S:d3+ e:d3 3.Te2+ d:e2 4.De4

4. Lob: Nr. 8027 von Hauke Reddmann und Wolfgang Sandkämper

Letztendlich soll auch der Humor nicht zu kurz kommen: Dieser humorvolle Gänsemarsch des weißen Quintupelbauern wird noch gewürzt durch zahlreiche weiße Figurenopfer und das „Nissl-Thema“, dem Wiedergewinn einer geopferten Figur durch Bauernumwandlung. — wKd6 Tf3 Tg4 Ld1 Se6 Ba2c2c3c4c5c6, sKa4 Dh8 Le8 Sg8 Ba3a5g7g5h6 (11+9); #7: 1.c7 Ld7 2.c6 L:e6 3.c5+ L:g4 4.c4 L:f3 5.c3+ L:d1 6.c8S 7.Sb6

Entscheid im Informalturnier 1994 der Schwalbe

Abteilung: Märchenschach

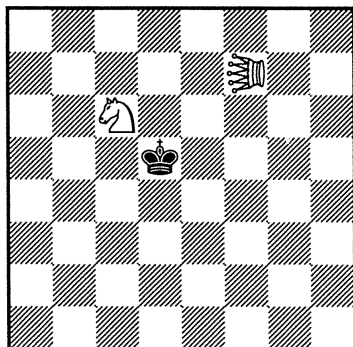
Preisrichter: Franz Pachl

Endlich habe ich mich aufgerafft und diesen längst fälligen Preisbericht in Angriff genommen. In der ersten Zeit, nachdem ich zugesagt hatte, das Märchenschach der *Schwalbe* 1994 zu beurteilen, fragte ich mich des öfteren, ob mich denn der Teufel geritten hatte. Diese Gedanken habe ich längst abgelegt, denn ich bin ein großer Märchenschachfreund geworden. Trotzdem habe ich mir erlaubt, bei einigen Fragen meinen Freund Markus Manhart zu Rate zu ziehen, herzlichen Dank, Markus.

Es wurden 69 Aufgaben veröffentlicht, wovon 3 nebenlöslich waren. Nr. 8692 von Maeder/Manhart/Pachl/Rittirsch kreuzt aus verständlichen Gründen 1995 die Klingen mit der Konkurrenz. Die Qualität der verbliebenen 65 Aufgaben war vor allem bei den direkten Aufgaben sehr hoch, wie sie gleich

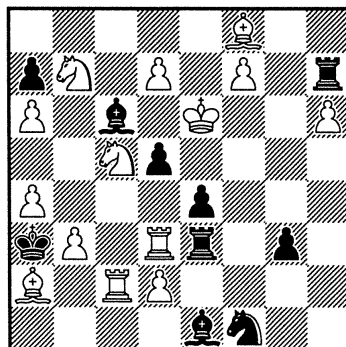
3.Kg2 KGe4 4.Kh1 Sf3; c) ferner wSc6→d7; 1.Ke6 KGe7 2.Kf7 KGg7 3.Kg8 Sf6 4.Kh8 KGe5; d) ferner wSd7→d6; 1.Kd4 KGf4 2.Kc3 Se4 3.Kb2 KGd4 4.Ka1 Sc3; e) ferner wKGc7→e6; 1.Ke5 Sf7 2.Kf6 KGg6 3.Kg7 Sg5 4.Kh8 KGg4; f) ferner wKGe6→a2; 1.Kd4 Sc4 2.Kc3 Sd2 3.Kb2 KGc2 4.Ka1 KGe2; g) ferner wSd6→b3; 1.Ke4 KGd5 2.Kf3 Sd4 3.Kg2 KGd2 4.Kh1 Se2; h) ferner wKGa2→a5; 1.Kc6 Sc5 2.Kb6 KGc7 3.Ka7 Sd7 4.Ka8 KGe7.

8635 **Peter Wong**
4. Preis



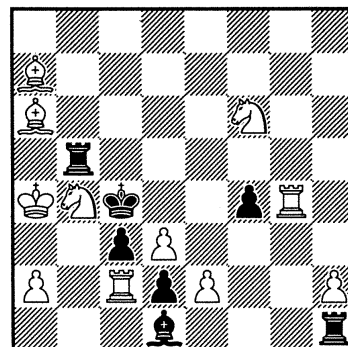
a-d) h#4, e-f) h=4 (2+1)
Siehe Text
Kontragrashüpfer f7

8588 **Hubert Gockel**
1. ehrende Erwähnung



#2 (14+10)
Anticirce

8685 **Hubert Gockel**
2. ehrende Erwähnung



#2 (11+7)
Anticirce

1. ehrende Erwähnung: 8588 von Hubert Gockel

Reziproker Mattwechsel in Anticirce, der sich dadurch begründet, auf welcher Felderfarbe der wK und der wT stehen. Leider ließen sich die zusätzlichen T-Paraden mit Wiederkehr der Themamatts und Verwässerung des Themas nicht vermeiden. 1.Ke5? (2.Se6) T:f7 [sTa8]/T:h6 [sTh8] 2.b4/S:e4 [wSb1], 1.- S:d2! [sSb8]; 1.Tdc3! (2.Sd3) T:f7 [sTa8]/T:h6 [sTh8] 2.S:e4 [wSb1]/b4.

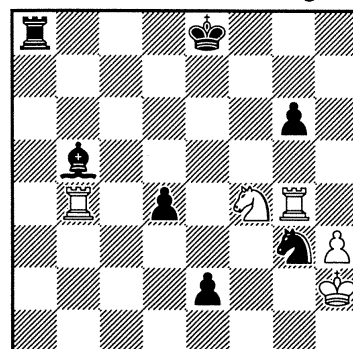
2. ehrende Erwähnung: 8685 von Hubert Gockel

Noch ein schöner Anticirce-Zweizüger, der von dem Zweikampf des fortgesetzt verteidigenden schwarzen Turmes mit dem weißen Springer lebt, die raffinierte Varianten erzeugen. Im Vergleich zu den meisten Aufgaben dieses Genres erstaunlich sparsam konstruiert. 1.Sbd5! (ZZ) Th~ 2.Se3, 1.- Tf1! 2.S:c3 [wSg1] (2.Se3? Tb1!), 1.- Te1! 2.S:f4 [wSg1] (2.Se3? S:c3? Kb4!), 1.- L:e2 [sLc8]/f3 2.T:c3 [wTa1]/Se3.

3. ehrende Erwähnung: 8689 von Johannes Quack

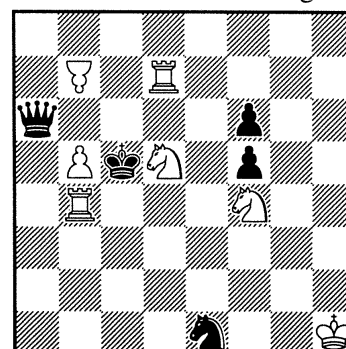
Ein schwerer Brocken für die Löser und doch gehaltvoll. Rochadewechsel, Funktionswechsel sT/sL und genügend Circe-Nutzung in der 2. Lösung, prima. a) 1.Ta4 0-0-0 2.T:d4+ Le8 3.Tc4 Lc6 4.T:g3 Td1 5.Sd3 Th1. b) 1.Sb5 Ta1 2.Te4 S:e4 [wTh1] 3.T:a1 [sTh8] 0-0 4.Kg2 Tf1 5.T:h5 [sLc8] L:h3 [wBh2].

8689 **Johannes Quack**
3. ehrende Erwähnung



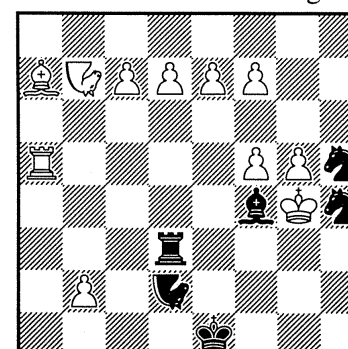
s#5 (5+7)
a) Längstzüger
b) Längstzüger + Circe

7504v **Kjell Widlert**
4. ehrende Erwähnung



#2 (7+5)
Magischer Bb7

8258v **Klaus Wenda**
5. ehrende Erwähnung



ser.-s#9 (11+6)
Circe

4. ehrende Erwähnung: 7504v von Kjell Widlert

Dieser ökonomische Zweizüger ist ein richtiges Werbestück für den magischen Bauern. Eine Allumwandlung, bei der nur die Springervariante auf den ersten Blick klar ist. 1.Td8! (ZZ) Db6 2.b8T(wDbb6,sTd8), 1.- Dc6 2.b8S (wDc6), 1.- Dd6 2.b8L (wDd6), 1.- D:b5 2.b8D (wDb5,sTd8,sSf4).

5. ehrende Erwähnung: 8258v von Dr. Klaus Wenda

Hier jagt eine Nachtreiterumwandlung die andere, um im nächsten Zug zu blocken und dabei eine schwarze Figur zurückzuwerfen, damit der nächste Nachreiter entstehen kann. Das Sahnehäubchen ist der schwarze Mattzug. 1.d8N 2.N:f4 (sLf8) 3.e:f8=N 4.N:h4 (sSb8) 5.c:b8=N 6.N:h5 (sSg8) 7.f:g8N 8.N:d2 (sNd1) 9.Ta1 N:a7 (wLc1).

Lobe ohne Rangfolge:

Nr. 8408 von Hubert Gockel

(wKd8 De7 Te8 c5 Lg7 Sd2 e4 Bc4 c6 d6 f2 – sKd4 Dh4 Tb4 Lh8 Sc3 Ba4 b5 d3 e5 f6; #2 Circe; 1.Da7? bf A (2.Td5 B) f5 2.Tc:e5 [sBe7] C, 1.- T:c4!; 1.Tc:e5! [sBe7] C (2.Da7 A) f5 2.Td5 B)

Djurašević-Thema im Zweizüger ohne Zwillingsbildung, Circe macht's möglich. Daß der wTe8 nur für die Drohung gebraucht wird, kann man verschmerzen, weniger das störende Abspiel S:e4 mit Wiederkehr des Themamatts.

Nr. 8412 von Wilfried Seehofer

(wKd7 Dc5 – sKh2 Tc8 Bd5; s#5, Längstzüger Circe b) sKg2, Chamäleons: Dc5, Tc8; a) 1.cDc7S cTh8D 2.cSd5L cDa1S 3.cLh3T cSc2L 4.Kc8 cLh7T 5.cTb8D+ cTc7D; b) 1.cDc2S cT:c2D [+cSb1] 2.cSc3L cDh7S 3.cLg7T cSg5L 4.cTe7D cLc1T 5.Kd8 cTc8D)

Erstaunlich, was man mit 5 Steinen (schade um den sBd5) und 2 Chamäleons aufs Brett zaubern kann. In a) greift Circe jedoch nur im Mattzug.

Nr. 8415 von George G. Sphicas

(wKh8 Te4 Lf4 Ba4 c5 d6 e2 e6 h7 – sKc6 Tg2 Bb7 f7 g7; ss#20; 2.e8T 4.T8g6 5.K:g7 6.h8D 7.Dh1 9.Kh5 10.Lh6 11.Th4 16.e8S 17.Sf6 19.d8L 20.Lb6 f:g6)

Ein schöner Serienzüger, der natürlich eine Allumwandlung zeigt.

Nr. 8539 von Aleksandr Postnikow

(wKa7 Dd8 Lc1 Gc5 h7 Nd3 e2 f1 g2 h1 – sKd6 Td5 Lh4 Bc7 d7 e7 g5 Gf5 h5 Ng7; #2; 1.Kb8? (2.D:c7) T:c5!; 1.Nb8? (2.D:d7) N:c5!; 1.L:g5? (2.D:e7) G:c5!; 1.La3! (2.Nb2)

Mit Nachreitern und Grashüpfern gibt es den Dombrowskis schon 4-fach, ich glaube von Petkow. Dieser 3-fache gefällt durch seine Fesselmatts. Die Parade Td4 mit Mattwiederholung stört mich.

Nr. 8633 von Dominik Speer

(wKc4 Dg1 Tb4 h6 Lc1 – sKe5 Sb8 h1 Bb2 d7; s#5, Längstzüger; 1.Ta6! Sg3/Sf2 2.De3/De1 Se4 3.Ta3 Sa6/Sc6 4.Ta5/L:b2 Sc5/Sd4 5.Tab5/Td3 d5, 1.- S:a6 2.Tb5 Sc5 3.Ld2 Sg3/Sf2 4.De3/De1 Se4 5.Lb4 d5, 1.- Sc6 2.L:b2 Sd4 3.Ta3 Sg3/Sf2 4.De3/De1 Se4 5.Td3 d5)

Ein Selbstmatt-Längstzüger mit einem überraschenden Schlüsselzug.

Nr. 8636 von György Bakcsi/Laszlo Zoltan

(wKe5 Sd1 d6 Bc3 e2 e4 e6 f3 – sKa3 Da8 Ta4 b8 Lb7 Ba7 b6 e7 g7 g2; sh#5 b) sKa3-g3; a) 1.Ld5 2.Dc6 3.Dc4 4.Da2 5.Lb3 Sb5; b) 1.Th8 2.Dg8 3.Dh7 4.Dh2 5.Th3 Sf5)

Witzige Überholmanöver der schwarzen Dame.

Nr. 8640 von Nikolai Wasjutschko

(wKe6 Td8 Bf2 – sKa7 Nha1 h2; sh#18; 2.Kc5 3.Nhd7 4.Kd4 5.Nhb5 6.Nhf3 8.Ke2 9.Nhg1 10.Nhc3 16.Ke4 17.Nhg5 18.Kf4 Td4)

Feines Idealmatt in der Brettmitte.

Nr. 8686 von Waldemar Tura

(wKf5 De6 Td8 Lb6 Sb2 Bc4 d7 Ga1 g7 g4 h7 h5 – sKd4 Db7 La4 g1 Bb5 b4 f3 g3 Ga3 b8 b1 c5; #2; 1.- Dd5+/Lc2+ 2.De5/De4; 1.De1? (2.Dd2) Dd5/Lc2 2.Dd5,Ge5/De4,Ge4 1.- Le3!; 1.Tf4? (2.Df6) Dc7/De4 2.Dd5/D:e4 1.- Dc6!; 1.Dh6! (2.Dd2) Dd5/Lc2 2.Ge5/Ge4)

Ruchlis-Thema mit hüpfertypischen Matts.

Entscheid im Informalturnier 1995 der Schwalbe

Abteilung: Selbstmatts Preisrichter: Manfred Zucker/Chemnitz

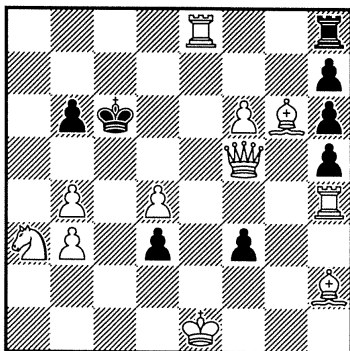
In der Selbstmatt-Abteilung der *Schwalbe* 1995 konkurrierten insgesamt – einschließlich einiger Korrekturfassungen aus früheren Jahrgängen – 38 Aufgaben. Die Zügezahlen reichten von 2 bis 39, was eine Beurteilung natürlich erschwerte. Generell kann aber doch festgestellt werden, daß die längerzügigen Selbstmatts in der Überzahl und auch strategisch tiefgründiger angelegt waren. Es konkurrierten überhaupt nur drei Selbstmatt-Zweizüger, was auch darauf schließen läßt, daß auf diesem begrenzten Gebiet kaum mehr Originelles geboten werden kann. Insgesamt kann man schlußfolgern, daß das Selbstmatt in den letzten Jahren zunehmend an Beliebtheit und Bedeutung gewonnen hat.

Infolge der hohen Zügezahlen erwiesen sich allerdings auch elf Selbstmatts als inkorrekt, doch konnten davon noch fünf ausreichend verbessert werden. Die beiden Versionen der 7407 in Heft 151 konnten nicht berücksichtigt werden, da die **7407** (Tribowski) bereits im Informalturnier 1991 der *Schwalbe* mit dem 2. Preis ausgezeichnet wurde. Der Preisrichter dankt den Problemfreunden Hemmo Axt und Frank Müller, die dafür sorgten, daß er nicht den Überblick über all die Inkorrektheiten, Korrekturfassungen und inkorrekten Korrekturfassungen verlor ...

Den 1. Preis hätte souverän die **8736v** (+ sBh3) von Sergej Smotrow errungen, eine phantastische Odyssee mit streng neudeutsch-logischem Charakter. Der Preis war eigentlich schon vergeben, da nahm sich Problemfreund Frank Müller nochmals der Aufgabe an und fand heraus, daß auch die Korrekturfassung noch nebenlösig ist (vgl. Bemerkungen und Berichtigungen, Heft 167). Wirklich schade, daß sich der grandiose Vorwurf nicht realisieren ließ.

9042v Juri Lubkin Hemmo Axt

1. Preis

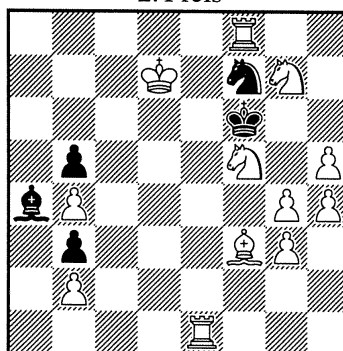


s#11

(11+8)

7918v Klaus Wenda

2. Preis

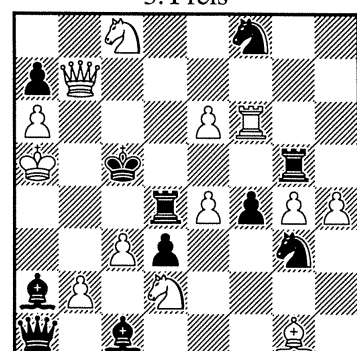


s#13

(12+5)

8921 Camillo Gamnitzer

3. Preis



s#7

(13+11)

1. Preis: 9042v von Juri Lubkin und Hemmo Axt

Die beweglichen schwarzen Bauern auf d3 und f3 verhindern vorerst die Ausführung des auf Zugzwang beruhenden Hauptplanes. Zwar können sie durch einen geeigneten Vorplan beseitigt werden, doch steht dem noch die hinderliche Masse des weißen Bauern d4 entgegen. Ein weiteres Vorplanmanöver sorgt dafür, daß der schwarze König höchstpersönlich den Störenfried beseitigen muß. Ein Selbstmatt-Mehrzüger im besten neudeutsch-logischem Sinne! — 1.D:f3+? Kd7 2.D:d3?; 1.Dc8+! Kd5 2.Le4+ K:d4 3.Lg6+ Kd5 4.Df5+ Kc6 5.D:f3+ Kd7 6.D:d3+ Kc6 7.Dd5+ K:d5 8.Le4+ Kd4 9.Sb5+ Ke3 10.Tg8 T:g8 11.Lg1+ T:g1#

2. Preis: 7918v von Klaus Wenda

Der weiße Turm wird perikritisch um den Schnittpunkt e6 herum- und wieder zurückgeführt, nur damit der weiße Springer von g7 nach f4 gebracht werden kann, von wo aus er das Fluchtfeld d5 beherrscht. Die Konstruktion dieser doppelten Batteriebildung wirkt gewiß etwas schwerfällig, doch wurde bereits 1992 vermutet, daß eine korrekte Darstellung des Vorwurfs erhebliche Schwierigkeiten bereiten würde. In der Tat hat diese auch mehrere Jahre auf sich warten lassen — 1.Le2? Ke5 2.L:b5 Kd5!; 1.Tc1! Ke5 2.Tc5+ Kf6 3.Tc8 Ke5 4.Tce8+ Kf5 5.Se6 Ke5 6.Sf4+ Kf6 7.Tc8 Ke5 8.Tc5+ Kf6 9.Tc1 Ke5 10.Te1+ Ke5 11.Le2 Ke5 12.L:b5+ Kf6 13.Ke8 L:b5#

3. Preis: 8921 von Camillo Gamnitzer

Beim Wettkampf um die Beherrschung der 5. Reihe entwickeln beide Seiten eine sehr tiefgründige

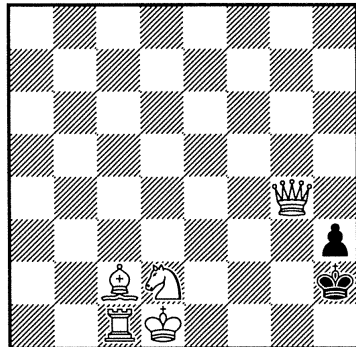
Strategie. Schließlich muß der schwarze Turm – nach der überraschenden Räumung der g-Linie – die umkämpfte Reihe doch verlassen. Im typischen Stil des Verfassers, bei dem sowohl weiße als auch schwarze Züge ein Ausrufezeichen verdienen. — *1.Tf5+? T:f5!; 1.Tf7! S:e4 2.Tf5+ T:f5 3.g5 T:g5 4.h5 T:g1 5.c:d4+ K:d4 6.D:e4+ Kc5 7.Dc4+ L:c4#*

8984 Dirk Borst

Harald Haverkorn

Bernhard Jacob

1. ehrende Erwähnung



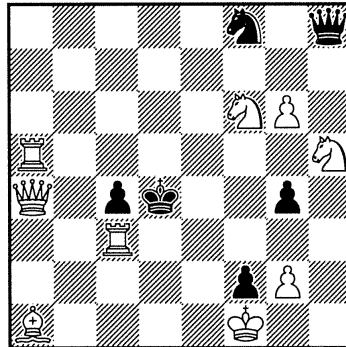
s#11

(5+2)

2 Lösungen

8983 Leonid Makaronez

2. ehrende Erwähnung

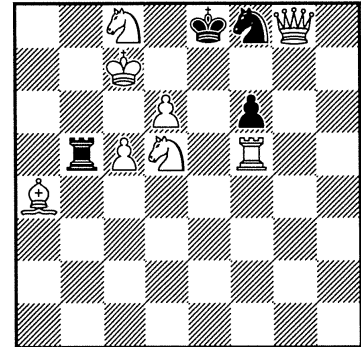


s#4

(9+6)

8792 Heinz Zander

3. ehrende Erwähnung



s#5

(8+4)

1. ehrende Erwähnung: 8984 von Dirk Borst, Harald Haverkorn und Bernhard Jacob

In Lösung I rückt der Block c1-c2-d1-d2 exakt zwei Linien nach rechts, in Lösung II wird dasselbe Ergebnis mit Hilfe eines Funktionswechsels von Dame und Turm bewirkt – eine glückliche Ergänzung und auch ein Beleg dafür, daß eine Nebenlösung ein Problem durchaus bereichern kann. — *1.Ke1! Kh1 2.Kf2+ Kh2 3.Ld1 Kh1 4.Le2+ Kh2 5.Kf1 Kh1 6.De4+ Kh2 7.Te1 Kg3 8.Dg4+ Kh2 9.Se4 Kh1 10.Sf2+ Kh2 11.Dg2+ h:g2# und 1.Ld3! Kh1 2.Ke2+ Kh2 3.Kf1 Kh1 4.De4+ Kh2 5.Tc4! Kg3 6.De1+ Kh2 7.Se4 Kh1 8.Sf2+ Kh2 9.Le2 Kg3 10.Tg4+ Kh2 11.Tg2 h:g2#*

2. ehrende Erwähnung: 8983 von Leonid Makaronez

Effektvolles Batteriespiel in luftiger Stellung – ein sehr gefälliges Selbstmatt mit verblüffender vollzügiger Drohung und zwei sehenswerten Abspielen. — *1.Dc2! droht 2.Dd3+ c:d3 3.Tc2+ Ke3 4.Te2+ d:e2#, 1.- D:h5 2.T:c4+ Ke3 3.S:g4+ D:g4 4.De2+ D:e2#, 1.- D:f6 2.Td3+ Ke4 3.Td4+ Ke3 4.D:f2+ D:f2#*

3. ehrende Erwähnung: 8792 von Heinz Zander

Die sofortige Ausführung des Hauptplanes scheitert am Schlupfloch c6. Mit Hilfe eines feinsinnigen Auswahlsschlüssels findet Weiß ein einfallreiches Manöver, um den Springer von d5 nach c6 zu führen – klare Darstellung einer einprägsamen Idee bei sparsamer Konstruktion. — *1.De6? S:e6+ 2.Kc6; 1.Tf2! f5 2.Sde7 f4 3.Te2 f3 4.Sc6+ f:e2 5.De6+ S:e6#*

1. Lob: 8856 von Camillo Gamnitzer

Tiefgründige, subtile Züge sorgen für Schwerstarbeit für die Löser – wieder ein Stück im typischen Stil des „österreichischen Selbstmatt-Bruckners“. Diesmal ging ihm aber der rote Faden des Geschehens doch wohl ein wenig verloren – weniger wäre hier wohl mehr gewesen. — *wKa5, Dg2, Tg5b7, Lb8, Sd5e6, Ba6b4c2e7f7g4g6h2 – sKc6, La4c1, Sa2, Bb3b5a7; s#5; 1.Dd2? S:b4!; 1.Lg3! L:g5 2.Dd2 S:b4 3.Dc3+ K:d5 4.Df3+ K:e6, Kc4 5.Dc6+ S:c6#, 2.- L:e7 3.Sc3 Ld6 4.f8S L:f8 5.Tb6+ a:b6#, 2.- Lf4 3.Sf6 S:b4 4.D:b4*

2. Lob: 8853 von György Bakcsi

Sehr gefällige Lenkungen des schwarzen Springers zum Schlag, wobei zuvor erst noch die überschüssige Wirkungskraft der weißen Dame beseitigt werden muß. Zwei sehr harmonische Abspiele – allerdings auch mit einer Kurzdrohung und einem im neudeutsch-logischen Sinne nicht ganz astreinen Auswahlsschlüssel erkaufte. — *wKe8, Df2, Te1f8, Lh7, Se6f5, Bf4 – sKf6, Dh2, Tb5, La4, Sf3f7, Bb3h4; s#3; 1.Sfg7! droht 2.Sh5+ T:h5#, 1.- Se5 2.D:h4+ D:h4 3.f:e5+ T:e5#, 1.- Sg5 2.Db2+ D:b2 3.f:g5+ T:g5#*

3. Lob: 8735 von Wichard von Alvensleben und Frank Müller

Mittels einer schier endlosen Serie von Schachgeboten wird schließlich eine Stellung erreicht, in der Weiß einige versteckte stille Züge zur Vorbereitung der Mattstellung ausführen kann. Lobenswert das beachtliche konstruktive Geschick, doch ohne neudeutsch-logische Gliederung sind solche Seeschlangen kaum lösbar und für Otto Normalverbraucher eigentlich eine Zumutung. — *wKb5, Dc3, Th7, Lb7 – sKa7, Ta4; s#19; 1.Le4+! Kb8 2.Dg3+ Kc8 3.Lf5+ Kd8 4.Dg5+ Ke8 5.Lg6+ Kf8 6.Dh6+ Kg8 7.Tg7+ Kf8 8.Td7+ Kg8 9.Lh7+ Kh8 10.Lc2+ Kg8 11.Lb3+ Tc4 12.Td8+ Kf7 13.Dg5! Ke6 14.Ka6 Kf7 15.Tc8+ Ke6 16.Tc7 Kd6 17.De7+ Kd5 18.Td7+ Kc6 19.La4+ T:a4#*

Entscheid im Informalturnier 1996 der Schwalbe

Abteilung: Mehrzüger

Preisrichter: Piet le Grand/NL–Hengelo

Von den 30 teilnehmenden Mehrzügern wurde 9155 vom Wettkampf zurückgezogen. Es blieben also 29 Probleme zu beurteilen. Die Qualität war nicht immer befriedigend. Heutzutage ist es meines Erachtens kaum möglich, ohne großen Materialeinsatz noch etwas Neues und Interessantes zu zeigen. Deshalb finden Sie in meinem Preisbericht auch viele Probleme mit mindestens 20 Steinen. Aber bei einigen Problemen konnte selbst ihr guter Inhalt die Materialanhäufung nicht kompensieren, wie bei 9093 und 9280. Der gestaffelte zyklische le Grand (Ukraine-Thema) kann auch deswegen nicht überzeugen. Schließlich möchte ich noch erwähnen, daß in 9339, 9398 und 9402 der Schlüsselstein von weitem herangeholt wird. Dadurch kann man die Lösung erraten, ohne die Begründung dieser Züge zu kennen. Auch hierbei benötigt man einen guten thematischen Inhalt als Kompensation. Ich komme zu folgendem Entscheid:

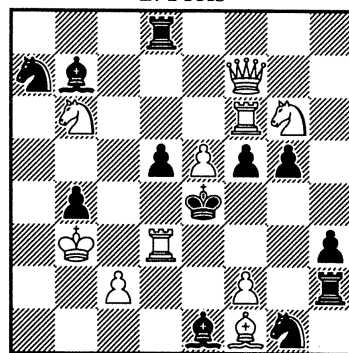
1. Preis: 9218 von Aleksandr Kusowkow

Zuerst soll Schwarz sich im Hintergrund entscheiden, bevor Weiß festlegt, wie er im Vordergrund auf die Bühne kommen will. Ein interessantes Problem. Nach dem Nowotny wird Schwarz zu kritischen Zügen gezwungen. Wenn die schwarzen Steine hinter dem König versteckt sind, kann Weiß mattsetzen. — *1.Tg3+? Kd4 2.L:e5+/S:e6+ T8:e5/T:e6!; 1.T:h3+? Kd4 2.T:d5+/Se6+ L(c):d5/L:e6!; 1.Se6! [2.Sg5] L:e6 2.Tg3+ Kd4 3.L:e5+ T:e5 4.Td3+ Ke4/Sd3 5.De2/D:d3; 1.- T:e6 2.T:h3+ Kd4 3.T:d5+ D:d5 4.Td3+ Ke4/Sd3 5.Dg2/D:d3 (3.- c:d5 4.Td3+ Ke4 5.L:d5).*

9089

Aleksandr Pankratjew
Juri Marker

2. Preis



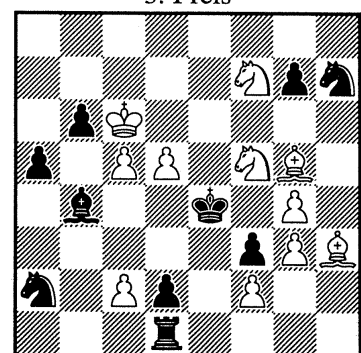
#4

(10+12)

9399

Anatoli Chandurin
Aleksandr Postnikow

3. Preis

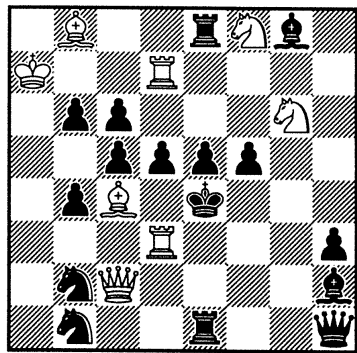


#5

(11+10)

9218 Aleksandr Kusowkow

1. Preis



#5

(8+16)

2. Preis: 9089 von Aleksandr Pankratjew und Juri Marker

Beginnt Weiß gleich mit 1.De6 oder 1.Sa4, kann Schwarz sich auf f2 nur deshalb verteidigen, weil Weiß Turm oder Springer nicht mehr auf das Nowotny-Feld spielen kann. Aber nach schwarzem Schlag auf f2 ist die weiße Fortsetzung klar, denn nur einer der beiden Züge ergibt eine Drohung. Daraufhin steht auch ein weißer Nowotny-Stein zur Verfügung. — *1.De6? [2.D:f5] T:f2!; 1.Sa4? [2.Sc5] L:f2!; 1.Le2! [2.f3+ S:f3 3.L:f3] T:f2 2.Sa4 Tc8 3.Tc6 T:c6/L:c6 4.D:d5/Sc5; 1.- L:f2 2.De6 Le8 3.Sd7 T:d7/L:d7/d4 4.D:f5/D:d5/Sc5.*

3. Preis: 9399 von Anatoli Chandurin und Aleksandr Postnikow

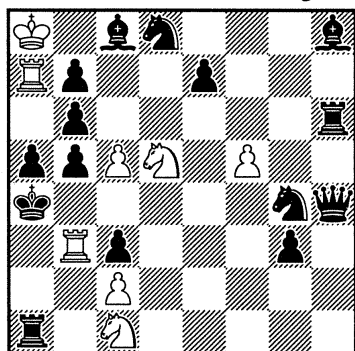
Ein anspruchsvolles Problem. Zuerst will Weiß wissen, wo Matt gesetzt werden soll, erst dann kann der richtige Springer zur anderen Seite ziehen. Nur der abseits stehende Schlüsselstein ist zu bedauern. — *1.Lf4/Le3? L:c5!; 1.S7d6+/S5d6+? Ke5/Kd4 2.Sc4+/Sb5+ Ke4 3.Lf4 [4.Sc6]/Le3 [4.Sb6] L:c5 4.S:d2+/Sc3+ T:d2/S:c3!; 1.Lf1! [2.Ld3] T:f1 2.S7d6+ Ke5 3.Sc4+ Ke4 4.Lf4 L:c5 5.S:d2; 1.- Sc1 2.S5d6+ Kd4 3.Sb5+ Ke4 4.Le3 L:c5 5.Sc3.*

1. ehrende Erwähnung: 9401 von Martin Hoffmann

Gute Verschiebung des Nowotnys von f6 nach c5. Leider sind die thematischen Varianten 1.- Tc6 und 1.- Ld4 nicht analog und gleichwertig. — *1.f6? D:f6!; 1.c6! [2.S:b6] T:c6 2.Sd3 Ld4 3.Tb4+ Ka3 4.T:a5+ b:a5 5.Tb3+ Ka4 6.Sc5+ T:c5/L:c5 7.Sb6/S:c3; 1.- Ld4 2.Sd3 Df6 3.Tb4+ Ka3 4.T:a5+ b:a5 5.Tb3+ Ka4 6.S:c3+ L:c3 7.Sc5.*

9401 Martin Hoffmann

1. ehrende Erwähnung



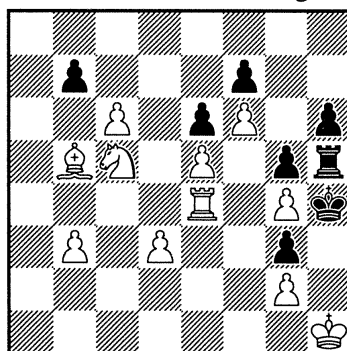
#7

(8+15)

9217 Frank Genenncher

Karl-Heinz Buschmann

2. ehrende Erwähnung

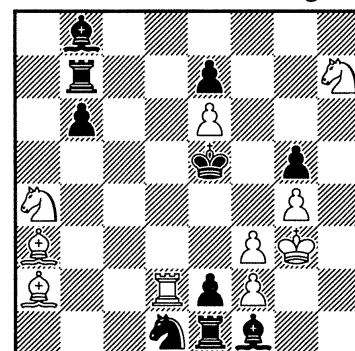


#4

(11+8)

9338 Jewgeni Fomitschow

3. ehrende Erwähnung



#4

(10+10)

2. ehrende Erwähnung: 9217 von Frank Genenncher und Karl-Heinz Buschmann

Vielleicht ist die Kombination von Inder und Banny-Thema noch neu. Aber viel Tiefgang hat das ganze Problem doch nicht. — *1.Ta4? A b:c6! x; 1.Tb4? B b6! y; 1.Kg1! Zz b6 y 2.Ta4 A b:c5 3.Lc4 K:g4 4.L:e6; 1.- b:c6 x 2.Tb4 B c:b5 3.Se4 K:g4 4.Sd6.*

3. ehrende Erwähnung: 9338 von Jewgeni Fomitschow

Fernblocks ermöglichen die Springerausflüge zur anderen Seite, Kreuzschach und Entfesselung machen sie zu einer attraktiven Reise. Wie bei der Lösung angemerkt wurde, ist die Sache nicht neu, aber mit Springer wirkt sie eleganter als mit einem Turm. — *1.Sb2 [2.Td5+ K:e6+ 3.Td6+ Ke5 4.Sd3,Sc4] Sc3 2.Sd3+ Kd4+ 3.Sf4+ Ke5 4.Sg6; 1.- Td7 2.Sc4+ K:e6+ 3.Sd6+ Ke5 4.Sf7.*

4. ehrende Erwähnung: 9220 von Wladimir Timonin und Marcel Tribowski

Bei dieser Popandopulo-Batterie muß der erste Springer zunächst warten, um dem zweiten den Hineinzug in die Batterie zu ermöglichen. Der Angriff von Schwarz auf den Batterie-Vorderstein begründet den Mechanismus. Ich bevorzuge aber das Problem von W.Timonin/P.le Grand in *Probleemblad* 1993 mit derselben Idee. — *1.Sac8 [2.S:f7+ Ke4 3.Sg5+ D:g5 4.Sd6+ Kd5 5.Sf7+ Ke4 6.S:g5] La1 2.Sb7+ Ke4 3.Sc6+ Kd4 4.S:c5 [5.Sd~] b:c5 5.Sb7+ Ke4 6.S:c5 (3.- T:d6 4.S:d6+ Kd(4) 5.S:c4+ Ke4 6.Ld3); 1.- Lg1 2.Sb5+ Ke4 3.Sc6+ Kd5 4.Sc3+ T:c3 5.Sb5+ Ke4 6.S:c3 (3.- T:d6 4.S:d6+); 1.- Le3! 2.S:c4+ Ke4 3.S8d6+ Kd4 4.Sb5+ Ke4 5.S:d2+ L:d2/T:d2 6.Ld3/Sc3 (3.- T:d6 4.S:d6+).*

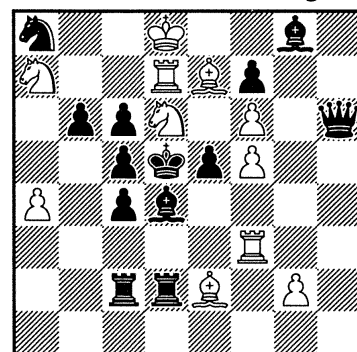
Lob: 9404 von Ralf Krätschmer

Pendel von Springer und Turm. Gutes Spiel, aber auch nicht mehr als das. — *wKd8, Tc4g5, La8, Sh5, Bb3d7e2h4 – sKe6, Dh3, Ta3, La1b1, Sa6g8, Bb6d4d6e5f7; #11; 1.Ld5+? K:d5 2.Sf4+ Ke4!; 1.e4? [2.Ld5] L:e4!; 1.Sg7+! Kf6 2.Se8+ Ke6 3.Tc6 [4.T:d6] Kd5 4.Tc2+ Ke6 5.e4 d:e3 6.Tc6 Kd5 7.Tc4+ Ke6 8.Sg7+ Kf6 9.Sh5+ Ke6 10.Ld5+ K:d5 11.Sf4.*

9220 Wladimir Timonin

Marcel Tribowski

4. ehrende Erwähnung



#6

(11+13)

Lob: 9402 von Rainer Ehlers

Über einen Umweg gelangt der schwarze Läufer nach d4, und dann funktioniert der Plachutta auf d3. Der Turm auf h4 steht abseits. — *wKf8, Tc8h4, Lb6f7, Sb2c3, Bb5d2f4f5h5 – sKd6, Db1, Ta3a7, Lf1f2, Sa2h6, Bb3c5d7e4e7; #7; 1.d3? D:d3! 2.Sc4+ D:c4 3.S:e4+ D:e4!; 1.Ld8? [2.L:e7] L:h4 2.f6 S:f7!; 1.Tg4! [2.T:g6+] S:g4 2.Ld8 Lh4 3.f6 L:f6 4.Lb6 Ld4 5.d3 L:d3/D:d3 6.L:e4+/Sc4+ L:e4/D:c4 7.Sc4/S:e4 (5.- Lg7+ 6.K:g7 7.L:c5).*

Lob: 9279 von Juri Arefjew

Schwacher Schlüssel, aber ich möchte das gute Verdoppelungsmanöver honorieren. — *wKd8, Db2, Tc6, Lc7, Sf2h7, Bg3 – sKf5, Tf6, La6f4, Bc5d3d4d5d6f7g5g6; #4; 1.g4+ Ke6 2.Db6 Ke5 3.T:d6 Te6/T:d6 4.T:e6/D:d6; 1.- Ke5 2.Db8 Ke6 3.L:d6 Le5/L:d6 4.L:e5/D:d6.*

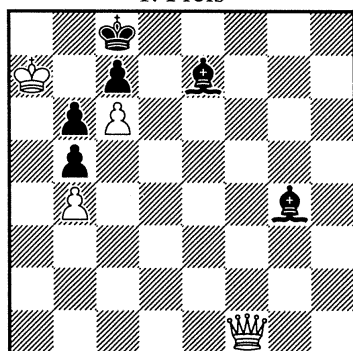
AKTUELLE MELDUNGEN

Jubilare März/April: Der Stuttgarter „Alt-Schachprofi“ **Theo Schuster** konnte am 3. April seinen 87. Geburtstag begehen. **Fritz Karge** aus Kierspe vollendete am 17. März sein 84. Jahr. Ihren 80. Geburtstag feierten Retro-Spezialist **André Hazebrouck** aus dem französischen Arras am 6. März sowie der schwedische Hilfsmatt-Experte **Manne Persson** aus Mora am 17. März; seine in *Trifles and Prizewinners* vorgestellte Problemauswahl wurde erst im Heft 168 vorgestellt. **Louis Ceril Schade von Westrum** aus Amsterdam gratulieren wir zum 75. Geburtstag am 17. März. An zwei bekannte deutsche Schwalben gehen Grüße zum 70. Geburtstag: an den Löser-Experten **Karl-Dieter Schulz** aus Bonn am 9. April und an den Wangener Meister verzwickter Mehrzüger **Günther Jahn** am 22. April. Sein grandioses D–L+L-Duell ist eine genauere Betrachtung wert.

Günther Jahn

Dt. Schachblätter 1986

1. Preis



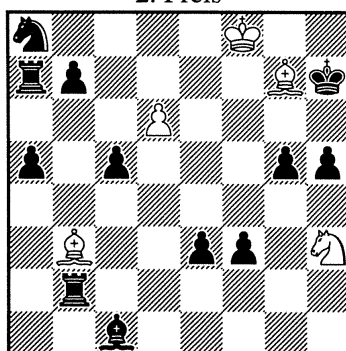
#10

(4+6)

Manfred Zucker

Halumbirek-GT 1970/71

2. Preis



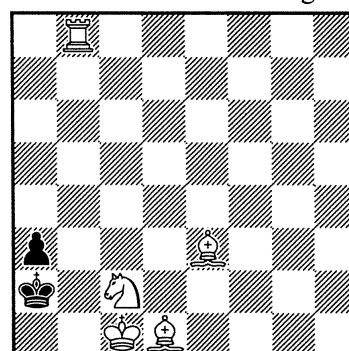
#7

(5+12)

Manfred Zucker

Schach-Echo 1975

2. ehrende Erwähnung



s#9

(5+2)

Lösungen: Jahn: 1.Dd3? Le6!; 1.Df7! (dr. 2.D:e7) Ld7! Jetzt scheitert 2.D:e7? an L:c6! mit Zugzwang für W, daher 2.Dg8+ Ld8 3.Dd5! (Nach 3.Dh8? hätte S Zeit, mit 3.- L:c6! (4.Dh3+ Ld7) kurzfristig die Diagonale h3–c8 schadlos zu verlassen.) 3.- Lh3! (3.- Lg4 ist schwächer: nach 4.Da2!, was Da6# droht, muß der Ld8 abziehen und es folgt 5.Dg8+, 6.D:g4#) 4.Df7! Zugzwang Lh4! 5.Dg7! (droht 6.Dh8+ nebst D:h3#) Le6! 6.Dh6 (droht 7.D:e6+ und 7.D:h4 nebst Dh8+) 6.- Ld7! 7.D:h4 L:c6 (Nach 7.- Le8 folgt 8.Dh8 Kd8 9.Df8 Kc8 10.D:e8#) 8.De7! Gegenüber dem Versuch 2.D:e7? liegt jetzt Zugwechsel vor. 8.- Ld7 9.Df8+ Le8 10.D:e8# — Der Zucker'sche 7-Züger präsentiert sich im logischen Gewand, mit einer kritischen Lenkung des sT, um ihm die Möglichkeit zu nehmen, e4 zu decken: 1.Ld5? Tb4!; 1.Lf7? e2!; deshalb zunächst 1.Lc4! Td2 2.Lf7 Tg2 3.Ld5 Tg4 4.Lb3 Tg2 Der wL ist wieder auf seinem Ausgangsfeld angekommen, doch die veränderte Position des sT erweist sich jetzt als „überkritisch“: 5.Sf2! Tf2 6.Ld5 Kg6 7.Le4# — Dem Selbstmatt gehört neben den Mehrzügern MZ's besondere Zuneigung. Im ausgewählten Stück scheitert der Versuch 1.Tb2+? a:b2 am Fluchtfeld d2, auf das der wLe3 in einem komplizierten Manöver geführt werden muß. 1.Se1! Ka1 2.Ld4+ Ka2 3.Lc5 Ka1 4.Sc2+ Ka2 5.Lb4 Kb3 6.Se3+ Ka2 7.Ld2 Ka1 8.Sc2+ Ka2 9.Tb2+ a:b2#.

Drei sechzigjährige mit gemeinsamem Vornamen gilt es zu grüßen: Den Anfang machte am 25. März unser Turnierwart **Manfred Seidel** aus Moers (siehe separaten Beitrag in diesem Heft), ihm folg-

te drei Tage später **Manfred Mündel** aus Halle und am 15. April war es dann auch für **Manfred Zucker** aus Chemnitz so weit. MZ ist seit fast 40 Jahren eine feste Größe im (zunächst ost-) deutschen Problemschach. So gehörte er 1960 neben Herbert Kuchler und Helmut Klug zu den Gründern der Problemspalte in der damals noch *Volksstimme* heißen *Neuen Presse*, die auch heute noch von ihm geleitet wird und einen sehr guten Ruf genießt als eine der ganz wenigen Tageszeitung-Spalten, die auch Informaltunier veranstalten. Seine eigentliche „Großtat“ ist aber die Leitung der Problemecke in *Schach*, für die er sein 25jähriges Redakteurs-Jubiläum auch schon in diesem Jahr feiern kann. Welche Arbeit allein in der Betreuung des gigantischen Löserstammes (zeitweise über 350 Löser) steckt, können wohl nicht nur die ermessen, die selbst einmal eine kleine Spalte betreut haben. Daß HZ daneben auch noch Zeit zum erfolgreichen Komponieren findet, sei hier durch zwei Kostproben aus seinem umfangreichen Schaffen belegt, die seinem 1989 in der Kuhn/Murkisch-Reihe erschienenen Buch *Ausgewählte Schachaufgaben*, entnommen sind. Aus seiner umfangreichen Preisrichtertätigkeit gibt es in diesem Heft gleich zwei Kostproben (wobei ich mich hier für die verspätete Veröffentlichung des 1993er Berichts bei MZ entschuldigen möchte – er war schon für Heft 165 vorgesehen, geriet dann beim Zusammenstellen des Heftinhalts zunächst auf die Reservebank und dann aus dem Blickwinkel). Die diesmaligen Youngsters stehen jeweils am Beginn ihres fünften Jahrzehnts. **Jorgen Borner** aus dem norwegischen Landas feierte seinen 40. Geburtstag am 21. März, einen Tag später war **Norbert Geissler** aus München dran, und für den ehemaligen Hilfsmatt-Sachbearbeiter **Thomas Brand** aus Dortmund wird es am 25. April auch so weit sein. — Allen Jubilaren herzliche Glückwünsche!

Todesfälle: Dem neuesten Heft von *Suomen Tehtäväniekat* (Heft 3-4/1997, 12.1.98) ist zu entnehmen, daß der finnische Studienkomponist **Pekka Massinen** am 4. Dezember 1997 im Alter von 76 Jahren verstorben ist. Auch der ungarische Studienkomponist **Attila Korányi** starb am 17. November vergangenen Jahres im Alter von 63 Jahren, wie in *Magyar Sakkélet* gemeldet wird. Wie erst jetzt bekannt wurde (*springaren*, Heft 71), ist am 17. September auch der Selbstmatt-Spezialist **Cyril Swindley** 62jährig verstorben.

Unsere schwedische „Schwesterzeitschrift“ *springaren* konnte kürzlich ihr 50jähriges Jubiläum feiern: Im Dezember 1947 erschien das erste, von Bror Larsson herausgegebene Heft. Kjell Widlert, seit etwa 20 Jahren (!) Schriftleiter, hat insbesondere seit dem 1987 vorgenommenen Formatwechsel *springaren* zu einer interessanten, aktuellen und regelmäßig (vierteljährlich) erscheinenden Problemzeitschrift gemacht. Neuerdings werden auch Artikel in deutsch oder englisch veröffentlicht; so z. B. im aktuellen Heft 71, in dem nicht nur Beiträge von Uri Avner, Hans Gruber (Preisberichte) und Hilmar Ebert (Kegelschach) in der Originalsprache enthalten sind, sondern auch ein in englisch abgefaßter Nachruf auf Roald Bukne. Falls Sie interessiert sind (Jahresabonnement DM 45,-), wenden Sie sich bitte an Anders Uddgren (Abborrvägen 14, S-66340 Hammarö).

Zum **41. PCCC-Kongreß in St. Petersburg, 25.7.–1.8.98** laden die russischen Problemisten ein. Tagungsort ist das Hotel „Karelia“ (Tukhachevskogo Str. 27/2). Der Preis von 40,- US\$ im Doppel- bzw. 55,- US\$ im Einzelzimmer schließt Vollpension, Exkursion nach Peterhof (Petrodworez) und Bankett mit ein. Das Programm ist entsprechend dem üblichen Schema gestaltet und umfaßt am Dienstag und Mittwoch die Löse-WM. Anmeldungen bitte bis spätestens 1. Juni an den Organisator **Jakow Wladimirow, Petrozawodskaja 17, kor. 2, kv. 157, 125502 Moskau A 502, Rußland**.

Informationen über die PCCC können jetzt auch über Internet abgerufen werden: Unter der Adresse <http://www.sci.fi/~štniekat> stellt Hannu Harkola auf der Web-Seite von *Suomen Tehtäväniekat* u. a. den vollständigen Text der vorstehenden Einladung, das Protokoll des letztjährigen Treffens, Statuten, Codex, Titelträger u. s. w. zur Verfügung.

Hans Gruber teilt mit, daß er zur Zeit keine Hilfsmatt-Vorgänger-Anfragen beantworten kann, da erhebliche Teile der **Niemann-Sammlung** zur Datenerfassung ausgeliehen sind. Die Übertragung der Sammlung in eine Datenbank macht erfreuliche Fortschritte, da sich etwa 20 Problemisten aktiv daran beteiligen und bisher schon etwa 30 000 Aufgaben eingegeben haben.

Wie in der Beilage zum letzten Heft bereits kurz angekündigt, findet das diesjährige **Schwalbe-Treffen** vom 9.–11.10.98 in Osnabrück statt. Die ebenfalls schon angekündigten detaillierteren Informationen müssen auf das nächste Heft verschoben werden.

Kalenderblatt — Franz Schrüfer (1823–1909) war neben Philipp Klett und Johann Berger einer der drei Großen der alten deutschen Kompositionsschule. Gegen Ende seines Lebens konnte er noch den Beginn einer neuen Epoche miterleben: Fast gleichzeitig mit seiner Ernennung zum Ehrenmitglied des Deutschen Schachbundes aus Anlaß seines 80. Geburtstags erschien *Das indische Problem* von Kohtz und Kockelkorn.

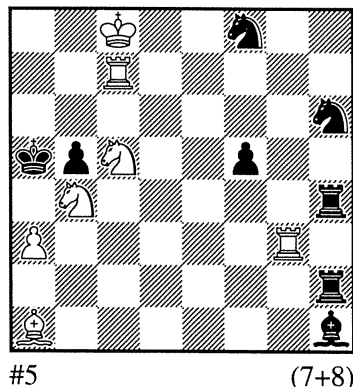
Am 17. März vor 175 Jahren wurde er geboren. In seiner hier gezeigten Aufgabe scheitert die Nowotny-Verstellung 1.Se4? an Tc2! Daher wird noch ein zweiter Nowotny vorgeschaltet: 1.Tg2! L:g2 2.Se4! T:e4/L:e4 3.Ta7+ Kb6 4.Ta6+/Ld4# (1.- T:g2 2.Tc6).

Auf den am 31. März vor 100 Jahren geborenen dänischen Zweizügerexperten **Harry Viggo Tuxen** geht sowohl das seinen Namen tragende Thema als auch das Java-Thema zurück (zwar stammt hier die Erstdarstellung nicht von ihm, wohl aber die Themenbezeichnung, die auf seinen beruflichen Java-Aufenthalt in den zwanziger Jahren zurückzuführen ist). Tuxen gehörte 1932 zu den Gründungsmitgliedern des *Dansk Skakproblem Klub*, dem er auch von 1932-1948 vorstand; später wurde er dann Vorsitzender des dänischen Schachverbands. Die Stammaufgabe zum Tuxen-Thema enthält die thematische Halbesselung der beiden sFiguren. Nach 1.Lb3! (droht 2.Sc4) D:f3+ gibt der entfesselte wL durch Kreuzschach das Matt durch 2.Le3. Dazu kommt – oder ist es die Hauptsache!? – ein 7/8-S-Rad: 1.- Sc5/S:d4/Sf4/Sg5/Sf8/Sd8/Sc7 2.Le5/D:d4/e5/D:h2/e:f8D/f:e8S/Sb7#.

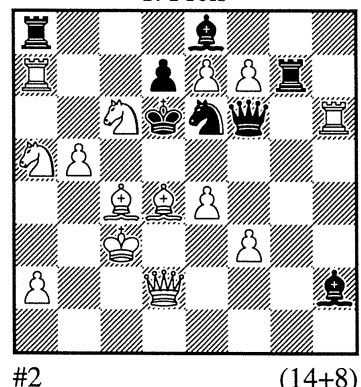
Mit **Friedrich Freiherr von Wardener** (1873–1964) und **Otto Dehler** (1887–1948) kann diesmal an zwei Komponisten erinnert werden, die mehr als nur eine runde Jahreszahl verbindet: Der am 25. April 1873 und damit vor 125 Jahren geborene v. Wardener stritt sich 1903 mit Gehlert über die Mattreinheit im Zweizüger, zehn Jahre später erschien Dehlers Zusammenstellung *Der Zweizüger mit*

fünf reinen und sparsamen Mattbildern, mit dem dieses Kapitel dann auch weitgehend abgeschlossen war. Otto Dehler starb vor 50 Jahren, am 20. Mai 1948. Lösungen: v. Wardener: 1.Lb8 D:b8+ 2.Lb7. In dieser leichten Stellung wirken die raumgreifenden Züge besonders eindrucksvoll. — Dehler: Nach 1.Da8! gibt es fünf Mustermatts zu bestaunen: 1.- ~ 2.Sd7, 1.- K:f6 2.Dh8, 1.- e:f6 2.f4, 1.- Lb5 2.Sg4 und 1.- d3 2.Da1.

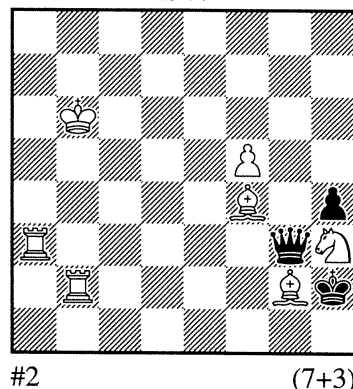
Franz Schrüfer
Quelle unbekannt (nach 1870)



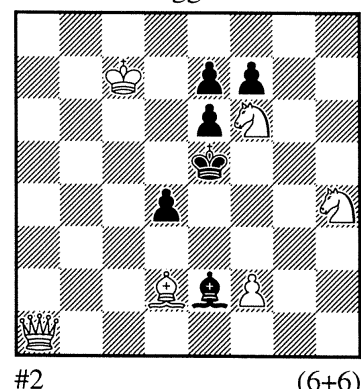
Harry V. Tuxen
Good Companion II/1920
1. Preis



F. Frh. v. Wardener
Deutsches Wochenschach
1907



Otto Dehler
Bekesm. Függetlens 1913



Manfred Seidel 60

Immer wieder ist man überrascht, wie schnell die Nullen aufeinanderfolgen, wenn es ums fortschreitende Alter geht. Am 25. März vollendete nun Manfred Seidel sein 6. Lebensjahrzehnt. Und bei seinen

vielfältigen Nicht-nur-Schach-Betätigungen (die wohl unter anderem dem ausgeprägten Spieltrieb eines Ingenieurs entsprechen) wird ihm die Zeit auch weiterhin zu rasch davoneilen.

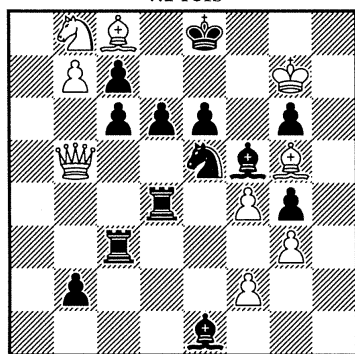
Vor über vierzig Jahren startete MS nicht nur in einem Schachverein, sondern auch als Löser ins Problemschach. In beidem kam er gut voran: im Parteschach bis zur Bundesliga, als Löser bis in die Spitzenlösergruppe diverser Schachzeitungen. Bei mehreren Deutschen Lösungsmeisterschaften gelangte er unter die ersten Zehn. Schließlich brachten ihm diese Erfahrungen 1988 den Job des Turnierwartes der Schwalbe ein, als der er nicht nur von da an die Deutschen Lösungsmeisterschaften, sondern auch die Lösungsweltmeisterschaft 1992 in Bonn leitete.

Mit dem Komponieren begann unser Jubilar 1962, sehr vielseitig mit im Laufe der Jahre immer stärkerem Interesse fürs Märchenschach. Ende 1996 übernahm er im Problemteil der *Rochade Europa* die Märchenschachrubrik. Nachfolgend habe ich drei seiner Aufgaben ausgesucht, die im *Schach-Echo* erschienen, als ich selbst dort die Schachkompositionen betreute.

Wünschen wir dem Jubilar für die nächsten Jahrzehnte nur Gutes, und immer viel Freude am Problemschach! (ha)

I Manfred Seidel

(Nach Sagoruiko)
Schach-Echo 1985
4.Preis

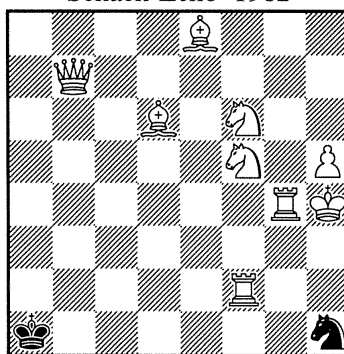


#3

(9+13)

II Manfred Seidel

Schach-Echo 1982



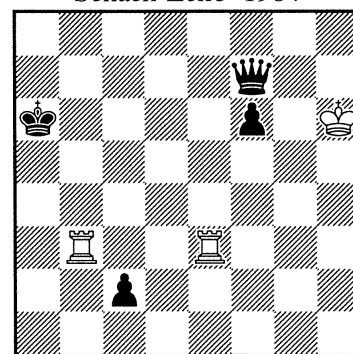
s#4

(9+2)

Circe

III Manfred Seidel

Schach-Echo 1984



h##2

(3+4)

Circe
3.1;1.1

Lösungen: I: 1.f:e5/Sa6/D:e5/D:c6+? d:e5/c:b5/d:e5/D:c6+!; 1.Dd5! (2.Dh1! 3.Dh8, nicht 2.Sa6/f:e5? c:d5/e:d5!) 1.- c:d5/e:d5/Te4,T:f4/Tf3,T:g3 2.f:e5/Sa6/D:e5/D:c6+ 3.Ld7/S:c7/Ld7/Ld7. – Diverse Linienöffnungen und -verstopfungen. Preisrichter Dr. Weissauer schrieb dazu: „Prächtiges Schachrätsel in logischem Gewand, verblüffender stiller Schlüssel.“ — Aber MS kann auch ohne volles Brett märchenhaft zaubern: II: 1.D:h1 (Sg8)+! S:f6 (Sg1) 2.Sf3+! S:e8 (Lf1) 3.Lh3+! S:d6 (Lc1) 4.Lg5+! S:f5 (Sb1). Bekannte Strategie, die aber vor 16 Jahren noch gar nicht so selbstverständlich war, hier schlackenfrei und sehr elegant dargeboten: der sS macht alles alleine! — III (Hilfsdoppelmatt): Und noch einmal hochelegante Kleinkunst: 1.c1T Te1 2.Ta1 T:a1 (Th8), 1.c1L Tb4! 2.La3 T:a3 (Lf8), 1.c1S Te2 2.Sa2 T:a2 (Sg8). Auf dieses Schema muß man erst mal kommen!

NACHSCHLAG

Von **Dr. Karl-Heinz Siehdn**el aus Berlin kamen die folgenden Anmerkungen zu Michael Oestreichers Artikel **Der analoge Basisplan – Neues vom neudeutschen Schachproblem** in Heft 168 (Dez. 1997, S. 268 ff.)

Daß Grasemanns anfangs der 50er Jahre angeregte theoretische Neuerung vom analogen Basisplan von den neudeutsch-logischen Problemkomponisten nur vereinzelt aufgenommen wurde und inzwischen schon wieder fast der Vergessenheit anheimfiel, ist für mich nicht weiter verwunderlich.

Die von MOe als dritte logische Strukturform, als Analogieprinzip bezeichnete Form des neudeutsch-logischen Schachproblems benutzt bei der Vorbereitung eines analogen Haupt (Basis-)plans eine kompensierende Führung. Im einzelnen sieht das so aus: Anstelle des ursprünglichen Hauptplans wird

ein Ersatz-Hauptplan, ein weißer Ersatzangriff, meistens mit einer weißen Ersatzfigur gegenüber der Figur des Probespiels, durchgeführt. Diese dritte logische Strukturform ist – gegenüber den anderen beiden vorherrschenden – nicht so attraktiv sowohl für Problemkomponisten als auch -löser, lassen doch Probleme dieser Art die letzte Klarheit und Prägnanz im Ausdruck des Problemgedankens vermissen. Als neudeutsch-logischer Problemkomponist habe ich mich deshalb mit dieser dritten Form nie beschäftigt. Auch meine fast 40jährigen Erfahrungen als Problemlöser besagen, daß der Löser bei dieser Form gleichsam genarrt wird. Hat der Löser einen gangbaren möglichen Hauptplan und das daran scheiternde Hindernis erspäht und findet auch noch den das Hindernis beseitigenden Vorplan, muß er nun enttäuscht und verzweifelt feststellen, daß der ursprüngliche Hauptplan nun nicht mehr funktioniert. Er muß sich nun einen neuen Hauptplan suchen, ein für den logisch ablaufenden Erkenntnisprozeß beim Löser nicht gerade förderlicher Umstand. Inwieweit dadurch eine Einbuße an geistiger Befriedigung beim Löser entsteht, wird vom Grad der Analogie abhängen. Das Beispiel **F** von Schneider/Grasemann ist eigentlich kein echter Beleg für die dritte logische Strukturform, sondern eher für den Vorbereitungstypus. Der Schlußangriff (letzter weißer Zug), ob von h3 oder h5 aus, ist m. E. hier völlig untergeordnet. Der zusätzliche Zweck, die Deckung von g5, wird durch Beschäftigungslenkung des sT, unter Hinführung des wT auf die fünfte Reihe, bewirkt. Diese Beschäftigungslenkung und der (identische) Hauptplan (wD-Opfer) dominieren das Schachproblem so stark, daß die Analogie von h3/h5 bedeutungslos wird.

Anders bei **G** von Oestreicher. Die wD wird durch den wS als Ersatzfigur ausgetauscht (bei **F** war es der gleiche wT). Im Vergleich zum Probespiel kommt es in der Lösung zu Mattwechseln innerhalb des Basisplans. Hier tritt m. E. ein grundsätzliches Problem der neudeutsch-logischen Schule auf: Weil diese dritte logische Form für Komponisten und Löser nicht attraktiv genug ist, liegt die Versuchung nahe, das Schachproblem mit anderen, den Grundsätzen und Zielen der neudeutsch-logischen Schule fremden Elementen anzureichern und dadurch das neudeutsch-logische Schachproblem zu verwässern. erinnert sei an die Versuche von Dr. Palkoska in den 20er/30er Jahren, Elemente der neudeutsch-logischen Schule und der böhmischen Mattbilderschule in einem Schachproblem zusammenzuführen. Trotz einiger kurzlebiger Erfolge ist dieser Weg gescheitert. Auch das propagierte Mustermatt in einem neudeutsch-logischen Schachproblem (Dr. Lepuschütz, Vetter) ist eigentlich kein Wesensbestandteil dieser Schule, sondern nur schmückendes Beiwerk.

Schachalgebra (dazu rechne ich auch die Mattwechsel) und neudeutsche Logik schließen sich m. E. eigentlich gegenseitig aus: Entweder schafft der Komponist ein neudeutsch-logisches Schachproblem oder eins der Schachalgebra. Alle Verbindungen von Elementen beider genannter Kompositionsrichtungen werden unweigerlich den Inhalt des Schachproblems verwässern und damit weder der einen noch der anderen Schule dienlich sein. Für mich als Löser bedeutet es keine Qualitätseinbuße, wenn ich die Mattwechsel in **G** nicht erkenne und mich dafür am hübsch dargestellten Plachutta erfreue! Rein algebraische Beziehungen zwischen den einzelnen Zügen sind ohne Vorhandensein von strategischen Elementen in einem Schachproblem für mich ohne Wert.

Ob diese dritte logische Form eine Zukunft haben wird, wird vor allem von der gestalterischen Fähigkeit der Problemkomponisten und von den geschulten, sachkundigen Problemlösern abhängen, die diese Schachprobleme annehmen werden oder nicht.

Nein, meine Buchstabensuppe eß ich nicht!

Auszug aus einem Brief von Wieland Bruch an Franz Pachtl

Gedanken über Wert, Wucht und Wirkung einiger Löserkommentare¹

Du kündigst den Zyklus noch extra an, und er (HR) will ihn gar nicht sehen: „Nein, meine Buchstabensuppe eß ich nicht!“ Da lob ich mir HAX, der einfach zugibt „Den angekündigten Zyklus entdecke ich nicht“; d. h., er hat sich Mühe gegeben. Weniger Mühe hat sich offenbar FH gegeben, dessen „Thema A-Fregatte ohne Tiefgang“ (!) belegt, daß er offenbar nicht mit genügend Tiefgang gelöst hat. Oder

¹Am Beispiel der Nr. 9589 von D. Papack (*Die Schwalbe* Heft 165, Juni 1997) und der dazugehörigen Lösungsbesprechung in Heft 168, Dezember 1997

glaubt er wirklich, daß ein Autor vom Range Papack's sich mit einer lächerlichen, zufälligen Thema A-Parade in einem lumpigen Nebenspiel begnügt? Du hast diese überwiegend haarsträubenden Kommentare sicherlich nur gebracht, weil Du keine besseren, d. h. der Leistung des Autors einigermaßen gerecht werdenden Kommentare bekommen hast. Und genau das ist der Grund, warum ich Dir mein Entsetzen beichte. Da gibt sich der Autor wirklich größte Mühe, bringt ein absolut neues Thema (was – zugegeben – immer schwierig ist für die Löser, die vor allem nach Gewohntem Ausschau halten), bemüht sich sichtbar um größtmögliche Klarheit der Darstellung (legt z. B. die beiden Phasen optisch echoartig an, verwendet mit 1.- S:d6 eine Themavariante, die wegen der wLLa8+d6 jeder sehen muß, also kann auch der thematische Mattwechsel eigentlich nicht verfehlt werden), und schickt schließlich sein Stück an *Die Schwalbe*, um seine Neuerung zuerst dem Fachpublikum vorzustellen. Auch Du als Bearbeiter gibst Dir Mühe – mit den Lösern; vergiß nicht das „v“ unter dem Diagramm, verrätst im Vorspann fast das gesamte Thema, wohlwissend, daß sonst keiner, aber auch gar keiner eine Chance hat, die Autorabsicht zu erkennen – weil das Thema nicht nur modern, sondern eben ganz neu ist. So hatten alle ihre Chance. Aber keiner (jedenfalls keiner der kommentierenden Löser) hat Dir geglaubt und niemand dem Autor vertraut, daß da schon etwas dahintersteckt. Aber noch viel schlimmer finde ich, daß einige Löser aus dem unguten Gefühl heraus, daß sie hier nicht alles erfaßt haben, sich zu solchen Kommentaren hinreißen lassen wie „... inhaltlich also auch nicht viel größer als [Problem] 9588“ (MOe). Woher weiß er das denn? Gerade den Inhalt hat er doch nicht verstanden, wie er zugibt. Und auch bei Problem 9588 („... inhaltlich aber etwas klein“) hat er offenbar den entscheidenden „le Grand“ übersehen! Wie wär's denn etwa mit: „Bin gespannt, was mir da entgangen ist!“ Mir geht es also auch um den Ton, der ja bekanntlich die Musik macht. So verstehe ich Daniels frustriertes Kopfschütteln und seine lapidare Bemerkung „... hätte ich ebensogut an den *Tagesspiegel* schicken können ...“ (eine Schachspalte, die wir übrigens beide sehr schätzen und gern beschicken; es dürfte klar sein, wie Daniel das gemeint hat.) Ich hätte Lust, die Löser (natürlich auch Komponisten-Löser) mal etwas anzustacheln und ihnen eine Nuß vorzusetzen, die nicht ihre allseits zurecht bewunderten löserischen Qualitäten, sondern eine andere Art von Seher-Fähigkeiten verlangt. Deshalb gebe ich sogar die komplette Lösung und Inhaltserläuterung vor (s. Dia).

Die Frage lautet nun:

Welchen zyklischen Zusammenhang haben die Autoren nicht beabsichtigt, lange Zeit nicht bemerkt und deshalb auch nicht angeführt?

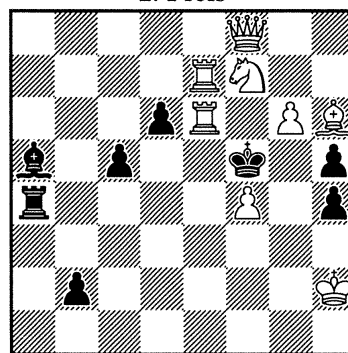
Gewollt haben die Autoren die Funktionswechsel der vier weißen Themazüge A, B, C und D (sich fügend zu einem „Tausch Erstzug-Drohung“ + „Salazar“ + „le Grand“) in der Form: 1.- Kg4 – 1.A? (2.B) 2.C#, 1.B? (2.A) 2.D#, 1.C! (2.D) 2.A#. Geträumt haben die Autoren ferner von einer 4. Phase mit dem einzig sinnvollen Spiel: 1.D? (2.C) 2.B#. Der gesuchte Zyklus hat die Form X-Y / Y-Z / Z-X (oder A-B / B-C / C-A, wenn diese Buchstaben nicht schon vergeben wären).

Für den Fall, daß wider Erwarten richtige Lösungen eintreffen, erlaube ich mir, einen Buchpreis auszuloben für den Löser mit der präzisesten Definition des gesuchten Zyklus. (Lösungen an W. Bruch, Leipziger Platz 4, D-15232 Frankfurt/Oder)

**Daniel Papack
Wieland Bruch**

Sachove umeni 1996

2. Preis



#2

(8+8)

1.Dc8? (2.T:d6) Kg4 2.Te3,
1.- Te4!

1.T:d6? (2.Dc8) Kg4 2.Se5
(1.- Te4 2.Se5), 1.- Ld8!

1.Te3! (2.Se5) Kg4 2.Dc8
(1.- Kg6 2.Sh8)

Wieviele Züge haben Springer und Reiter auf rechteckigen Schachbrettern?

von Bernd Schwarzkopf, Korschenbroich

Die Formeln für die Anzahl der Züge der orthodoxen Schachfiguren auf einem quadratischen Schachbrett $n \times n$ (hierbei sind – wie im folgenden – die Rochaden nicht berücksichtigt) entwickelte KARL FABEL [*Die Schwalbe* 37, Jan. 1931, S. 3; siehe auch *Schach und Zahl*, ²1971, S. 35–39 und *Schach*

und Mathematik, 1983 (dt. Ausgabe: 1987, S. 106–113)]:

$$\begin{aligned} K_{n,n} &= 4(n-1)(2n-1) \\ D_{n,n} &= \frac{2}{3}n(n-1)(5n-1) = T_{n,n} + L_{n,n} \\ T_{n,n} &= 2n^2(n-1) \\ L_{n,n} &= \frac{2}{3}n(n-1)(2n-1) \\ S_{n,n} &= 8(n-1)(n-2) \end{aligned}$$

FABEL entwickelte entsprechende Formeln auch für das Raumschach ($n \times n \times n$ -Brett) [*Rund um das Schachbrett*, 1955, S. 131]. Auf deren Wiedergabe soll hier verzichtet werden, nicht aber auf die der auch dort [S. 129] angegebenen Formeln für weiß- und schwarzfeldrige Läufer auf dem $n \times n$ -Brett mit ungerader Felderzahl. Ist das Brett so gefärbt, daß die Eckfelder schwarz sind, haben sie folgende Zugmöglichkeiten:

$$\begin{aligned} L_{n,n}^w &= \frac{1}{3}(n-1)(2n^2-n-3) = \frac{1}{3}(n^2-1)(2n-3) \quad \text{für ungerades } n \\ L_{n,n}^s &= \frac{1}{3}(n-1)(2n^2-n+3) \quad \text{für ungerades } n \end{aligned}$$

Die Formeln für ein rechteckiges Schachbrett $m \times n$ (nur für D und L ist die Nebenbedingung $m \geq n$ wichtig) sind:

$$\begin{aligned} K_{m,n} &= 2(4mn - 3m - 3n + 2) \\ D_{m,n} &= \frac{1}{3}n(9mn + 3m^2 - 12m - 2n^2 + 2) = T_{m,n} + L_{m,n} \\ T_{m,n} &= mn(m+n-2) \\ L_{m,n} &= \frac{2}{3}n(n-1)(3m-n-1) = L_{m,n}^w + L_{m,n}^s \quad m \cdot n \text{ ungerade } m \cdot n \text{ gerade} \\ S_{m,n} &= 4(2mn - 3m - 3n + 4) \quad \text{für } m, n \geq 2 \end{aligned}$$

Bei einem rechteckigen Schachbrett $m \times n$ mit ungerader Felderzahl sind alle Eckfelder gleichfarbig. Bei schwarzen Eckfeldern gibt es $\frac{mn-1}{2}$ weiße und $\frac{mn+1}{2}$ schwarze Felder. Weiß- und schwarzfeldrige Läufer haben folgende Zugmöglichkeiten:

$$\begin{aligned} L_{m,n}^w &= \frac{1}{3}(n-1)(3mn - n^2 - n - 3) \quad \text{für ungerades } m, n \text{ und } m \geq n \\ L_{m,n}^s &= \frac{1}{3}(n-1)(3mn - n^2 - n + 3) \quad \text{für ungerades } m, n \text{ und } m \geq n \end{aligned}$$

Wie beweist man das?

Der **König** hat auf einem rechteckigen $m \times n$ -Brett von jedem der 4 Eckfelder 3, von jedem der anderen $2(n-2) + 2(m-2)$ Randfelder 5 und von jedem der $(n-2)(m-2)$ inneren Felder 8 Zugmöglichkeiten. Das sind

$$4 \cdot 3 + [2(n-2) + 2(m-2)] \cdot 5 + (n-2)(m-2) \cdot 8$$

Züge. Nach einfacher Umformung dieses Ausdrucks erhält man die obige Formel. Man muß dabei berücksichtigen, daß dieses Verfahren eine Mindestbreite des Brettes voraussetzt; kleinere Bretter muß man gesondert behandeln, aber gelegentlich stimmen die Werte für diese „zufällig“ mit denen der Formel überein. Ansonsten muß man Angaben über die Gültigkeit oder Fallunterscheidungen machen.

Mit dieser Methode lassen sich Formeln für alle Springerarten finden. Die Springer mit größeren Schrittweiten erfordern einige Fallunterscheidungen mehr, machen aber keine prinzipiell neuen Schwierigkeiten. Bei zusammengesetzten Springerarten kann man auch einfach die Formeln für die Komponenten addieren, wenn es keine Überschneidungen gibt. So ist ja auch der König eine Kombination von Wesir und Fers (= 1,0- und 1,1-Springer). Man kann für diese leicht die Formeln errechnen:

$$\begin{aligned} \text{Wesir} &= 1,0\text{-Springer}_{m,n} = 2(2mn - m - n) = 2[m(n-1) + n(m-1)] \\ \text{Fers} &= 1,1\text{-Springer}_{m,n} = 4(mn - m - n + 1) = 4(m-1)(n-1) \\ \text{Wesir} &= 1,0\text{-Springer}_{n,n} = 4n(n-1) \\ \text{Fers} &= 1,1\text{-Springer}_{n,n} = 4(n-1)^2 \end{aligned}$$

Die Formel für den **Turm** ergibt sich daraus, daß er von jedem der $m \cdot n$ Felder dieselbe Anzahl Zugmöglichkeiten hat, nämlich $(m-1) + (n-1) = m+n-2$.

Bei anderen Langschrittern sind die Schwierigkeiten etwas größer, aber die Formel für den **Läufer** läßt sich noch relativ einfach finden. Die Beweisidee (von VOLKER GÜLKE und STEFAN HÖNING) beruht darin, die Anzahl der Läuferzüge entlang einer Diagonale der Länge k zu bestimmen und über die Zahl der Diagonalen der Länge k zu summieren. Ich möchte die Einzelheiten dieses Beweises hier weglassen, weil die unten beschriebene allgemeine Formel die Möglichkeit bietet, spezielle Formeln für beliebige Springer und Reiter zu entwickeln.

Ob diese Formeln hier zum ersten Mal veröffentlicht wurden, läßt sich nicht mit letzter Sicherheit feststellen. FABEL schreibt in *Am Rande des Schachbretts* [1947; S. 36]:

Entsprechende Formeln lassen sich auch für die zahlreichen Märchenfiguren (Nachtreiter, Grashüpfer usw.) aufstellen. Eine allgemeine Formel für alle Arten von „Springern“ und „Reitern“ der DAWSONschen Systematik (vergl. *Schwalbe* 1929, August, Oktober und November) wurde von mir in der in Belgien erscheinenden Zeitschrift „*Sphinx*“, April 1933, veröffentlicht. Auf die Wiedergabe des etwas komplizierten Ausdrucks soll jedoch hier verzichtet werden, ebenso auf die Berechnung der Zügezahlen bei rechteckigen Brettern. Es sei nur noch erwähnt, daß Anfang 1945 DR. E. VON FABRIZI in einer sehr tief schürfenden und viel mathematisches Verständnis erfordernden, leider bisher nicht veröffentlichten Studie „Brett und Figur im Banne der Dualität“ auch das Problem der Berechnung der Zügezahlen in allgemeiner Form gemeistert hat.

Den Hinweis im letzten Satz gibt FABEL auch in der zweiten Auflage von *Schach und Zahl* [1971], und es ist zu befürchten, daß die angesprochene Studie nie publiziert wurde. Wir wissen auch nicht, ob FABEL tatsächlich Formeln für rechteckige Bretter entwickelt hat, oder ob er nur sagen wollte, daß diese in ähnlicher Art wie für quadratische Bretter gebildet werden können. Jedenfalls ist uns keine Veröffentlichung von Formeln für rechteckige Schachbretter bekannt. Das gilt auch für die für Märchensteine. In *Schach und Zahl* bringt er lediglich die für den Grashüpfer auf einem $n \times n$ -Brett:

$$G_{n,n} = \frac{2}{3} (n-1)(n-2)(5n-3) = D_{n,n} - K_{n,n}$$

Dazu zitiert er dort aber auch seine in der *Sphinx* veröffentlichte allgemeine Formel für alle Arten von Springern und Reitern (hier etwas vereinfacht):

Ein a, b -Springer bzw. a, b -Reiter ($a \geq b$) hat auf einem $n \times n$ -Brett

$$\begin{aligned} a, b\text{-Springer}_{n,n} &= r(n-a)(n-b) \\ a, b\text{-Reiter}_{n,n} &= r \sum_{j=1}^{\left[\frac{n-1}{a}\right]} (n-aj)(n-bj) \end{aligned}$$

Zugmöglichkeiten. Hierbei bedeutet r die Anzahl der Richtungen, in die sich die Figur bewegen kann ($r = 4$, falls $a = b$ oder $b = 0$, z. B. für L und T; $r = 8$, falls $a > b > 0$, z. B. für S und N). Die eckige Klammer über dem Summenzeichen zeigt an, daß nur der ganzzahlige Teil der Division genommen werden soll.

Die Richtigkeit der Formel ist leicht einzusehen. Erst einmal wird jede Richtung, in die ein Springer/Reiter ziehen kann, getrennt untersucht. Das erklärt wegen der Brettsymmetrie den Faktor r . Nun bestimmt man die Größe des Rechtecks, von dem aus ein Springerzug in eine festgelegte Richtung möglich ist. Da ein a, b -Reiter eine Kombination von (a, b) - + $(2a, 2b)$ - + $(3a, 3b)$ - + ...-Springer ist, ergibt sich die Summenformel, und die Hauptschwierigkeit ist es, die obere Grenze der Summe zu bestimmen. Nützlich sind auch die folgenden Formeln, die man leicht durch vollständige Induktion über n beweisen kann:

$$\sum_{j=1}^n j = \frac{n}{2} (n+1) \qquad \sum_{j=1}^n j^2 = \frac{n}{6} (n+1)(2n+1)$$

Um aus der allgemeinen Formel einen geschlossenen Ausdruck für eine bestimmte Figur zu entwickeln, macht man zweckmäßig Fallunterscheidungen (für jeden der Reste $0, \dots, a-1$ bei der Division $\frac{n-1}{a}$). Das ergibt als Formel für den Nachtreiter:

$$N_{n,n} = \begin{cases} \frac{1}{3} n(n-1)(5n-7) = \frac{1}{3} n(5n^2 - 12n + 7) & \text{für ungerades } n \\ \frac{1}{3} n(n-2)(5n-2) = \frac{1}{3} n(5n^2 - 12n + 4) & \text{für gerades } n \end{cases}$$

Auch für ein rechteckiges Brett lassen sich relativ einfach allgemeine Formeln und ausgehend davon spezielle für alle Springer und Reiter finden. Ein a, b -Springer bzw. a, b -Reiter ($a \geq b$) hat auf einem $m \times n$ -Brett ($m \geq n$) folgende Zugmöglichkeiten:

$$\begin{aligned} a, b\text{-Springer}_{m,n} &= \begin{cases} \frac{r}{2} ((m-a)(n-b) + (m-b)(n-a)) & \text{für } n \geq a \\ \frac{r}{2} (m-a)(n-b) & \text{für } n < a \leq m \text{ und } n \geq b \end{cases} \\ a, b\text{-Reiter}_{m,n} &= \frac{r}{2} \left(\sum_{j=1}^{\left[\min\left(\frac{m-1}{a}, \frac{n-1}{b}\right)\right]} (m-aj)(n-bj) + \sum_{j=1}^{\left[\min\left(\frac{m-1}{b}, \frac{n-1}{a}\right)\right]} (m-bj)(n-aj) \right) \end{aligned}$$

Hilfsmatt-Miniaturen mit KLS/KLL

von Dr. Gört-Guido Schulz, Goslar

1. Untersuchungsziel

Untersucht wird hier die Konstellation wK/wL/wS und sK/sL/sL (3+3) auf Hilfsmatt in mehr als einem Zug.

2. Definitionen

Dabei waren nur orthodoxe Aufgaben mit einphasigen dualfreien Lösungen und Aufgaben mit zwei oder sogar drei Lösungen interessant. Ausgeschieden per Definition waren Ausgangsstellungen mit Schachgebot und Sonderregelungen wie „Weiß zieht an“.

Unter Zugrundelegung strenger Maßstäbe müssen Aufgaben mit zwei oder drei Lösungen jeweils unterschiedliche Schlüsselszüge, unterschiedliche Lösungsverläufe und unterschiedliche Mattfelder aufweisen. Wenn sie zwar unterschiedliche Schlüsselszüge, aber im Lösungsverlauf gleiche Züge und/oder gleiche Mattfelder und/oder gleiche Mattzüge enthielten, wurden sie verworfen.

3. Statistisches

Von Anfang an war eine Begrenzung der zu untersuchenden Stellungen geboten. Allein die beiden Könige lassen 3612 unterschiedliche Ausgangsstellungen zu, die sich aber wegen des bauernlosen Materials durch Spiegelungen und Drehungen auf ein Achtel reduzieren lassen. Um weiter einzuengen, konzentriert sich die Untersuchung allein auf die Stellung **wKe2 und sKd4**. Sie taucht in den mir bisher bekannt gewordenen, von dritter Seite publizierten 47 Aufgaben nicht auf. Auf letztere ist, soweit sie thematisch einbindbar sind, einzugehen.

Aus der somit definierten Stellung der beiden Könige kann näherungsweise das Volumen an möglichen Stellungen mit 1,73 Mio angegeben werden, von denen mit über 180.000 gut 10% untersucht wurden. Mengenmäßig liegt das Schwergewicht der Lösungen bei dreizügigen Hilfsmatts (knapp unter 4% aller Stellungen), zweizügige sind selten, vierzügige ganz rar.

Sortiert man die dreizügigen Aufgaben, so haben knapp 93% eine einphasige Lösung, 7% haben zwei und ganze 0,008% drei Lösungen.

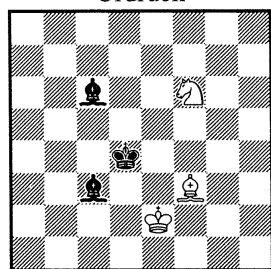
Die Masse der Lösungen konzentriert sich auf die Mattfelder, die vom sK einzügig erreichbar sind. Die Mattstellungen entstehen damit im Zentrum. Die Königsflucht zum Rand ist – wegen dreier erforderlicher Königszüge von d4 aus für Dreizüger selten. Ausführlichere Angaben zum Matt am Rand finden sich im Kapitel 9 über die Vierzüger.

4. Mattbilder

11 unterschiedliche Mattbilder – ohne Rand- und Eckenmatts – lassen sich in die Mitte des Brettes bringen, die auch durch Spiegelung, Drehung oder Verschiebung erreichbar sind. Immer sind alle sechs Figuren zwingend für das Mattbild erforderlich.

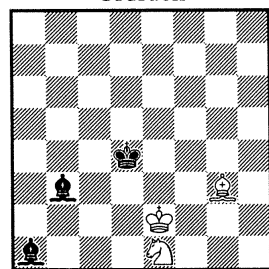
Stets ergibt sich ein Mustermatt (MM), wenn die Könige nicht in Opposition stehen oder wenn der wS mattsetzt. In den übrigen Fällen kann ein MM nur dann entstehen, wenn der wK den mattsetzenden wL deckt.

1 Gört-G. Schulz
Urdruck



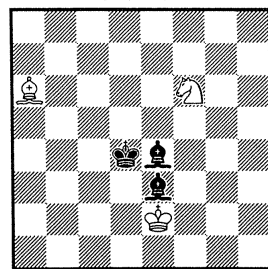
h#3 (3+3)

2 Gört-G. Schulz
Urdruck



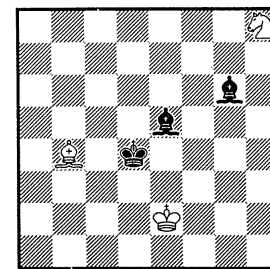
h#3 (3+3)

3 Gört-G. Schulz
Urdruck



h#3 (3+3)

4 Gört-G. Schulz
Urdruck



h#3 (3+3)
siehe Text

5. Einfache Aufgaben

Die Einleitung mag wegen ihrer Stellungssymmetrie die Aufgabe 1 bilden, die die typische sZugfolge enthält.

Zwei ausgefallen seltene Lösungsverläufe, die völlig vom Schema abweichen, sollen hier mit den Aufgaben 2 und 3 gleich vorneweg vorgestellt werden; sie tauchen später nicht wieder auf.

Die Masse der typischen Lösungsverläufe ist kaum geeignet, im Einzelfall von einem interessanten Problem zu reden. Das kann es erst durch Hinzufügung weiterer Konstruktionselemente werden.

1: 1.Le4 Kd1 2.Kd3 Sd5 3.Ld4 Le2#. Typische Zugfolge: erster sL blockt, sK zieht auf sein Mattfeld, zweiter sL blockt. — **2:** 1.Lc3 Sg2 2.Lb4 Se3 3.Kc3 Le5#. Atypischer Lösungsverlauf: sL besetzt das Mattfeld, verläßt es wieder auf ein Nachbarfeld und der sK zieht im 3. Zug auf sein Mattfeld. — **3:** 1.Ke5 Kf1 2.Kf4 Sh5+ 3.Kf3 Le2#. Paradoxlösung: der sK zieht 3×. — **4:** Zwillinge: b) Lb4→b1; c) ferner Lg6→g8; d) ferner Sh8→a6; e) ferner Lb1→d2; f) ferner Sa6→a7; g) ferner Ld2→d8; h) ferner Sa7→f8. a) 1.Lf7 Sg6 2.Kd5 Kd3 3.Le6 Se7#; b) 1.Lf6 La2 2.Ke5 Ke3 3.Lf5 Sf7#; c) 1.Ld5 La2 2.Ke4 Sg6 3.Ld4 Lb1#; d) 1.Lb3 Kf3 2.Kc4 Ke4 3.Lc3 Ld3#; e) 1.Lc4+ Kf3 2.Kd3 Le1 3.Ld4 Sb4#; f) 1.Kc5 Kd3 2.Ld6 Kc3 3.Ld5 Le3#; g) 1.Ld6 Sc8 2.Lc5 Sd6 3.Ld5 Lf6#; h) 1.Ke4 Sg6 2.Kf5 Kf3 3.Le6 Sh4#

6. Mehrlinge

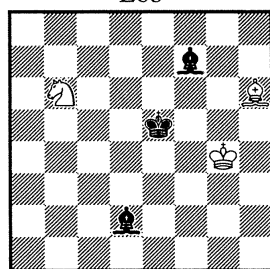
Aufgabe 4 ist eine Aneinanderreihung, die man noch sehr lange fortsetzen könnte, wenn man die verschiedenen Mattfelder mehrfach verwenden würde. Mit den vier Forderungen (die im folgenden für die eigenen Aufgaben beibehalten werden), daß beide Könige unverrückbar sind, daß in einer Kette jedes Mattfeld nur einmal verwendet wird, daß stets nur eine Figur gerückt wird und der sK in der Ausgangsstellung nicht im Schach steht, ergibt sich mit der Aufgabe 4 wahrscheinlich der längste Mehrling, die längste Kette.

Die Literatur – bisher 12 Aufgaben – kennt „Aneinanderreihungen“, von denen aber nur zwei unsere vier Forderungen einhalten.

Die simple Kettenbildung ist eigentlich unter ästhetischen Gesichtspunkten wenig bedeutungsvoll, weswegen die Aufgaben erst unter der Vorgabe weiterer Themen interessanter werden. So liefert Aufgabe 5 fünfmal ein **Mustermatt** (Originaleinsendung mit wKg4/sKe5, nach mathematisch negativer Drehung um 90° und Spiegelung ergibt sich Ke2/Kd4).

5 Gört-G. Schulz

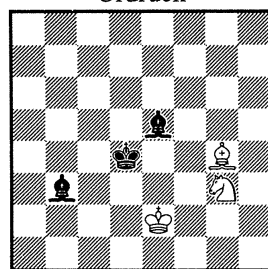
Bílý-50 1995
Lob



h#3 (3+3)
siehe Text

6 Gört-G. Schulz

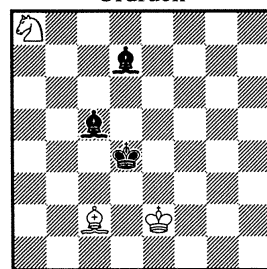
Urdruck



h#3 (3+3)
b) Lb3→c2
c) Lg4→e1

7 Gört-G. Schulz

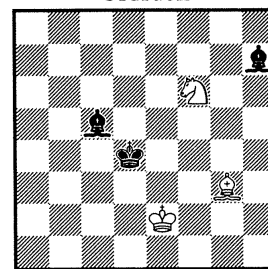
Urdruck



h#3 (3+3)
b) Sa8→b6
c) Sa8→e7

8 Gört-G. Schulz

Urdruck



h#3 (3+3)
b) Lg3→g4
c) Lg3→f1

5: Zwillinge: b) Lh6→b4; c) ferner Ld2→c3; d) ferner Sb6→g3; e) ferner Sg3→f1. a) 1.Lb4 Sa4 2.Ld6 Sc5 3.Ld5 Lg7#; b) 1.Lg5 Sd5 2.Le7 Sf4 3.Kf6 Lc3#; c) 1.Lc4 Sc8 2.Kd5 Kf5 3.Ld4 Se7#; d) 1.Ld5 Sh1 2.Ke4 Lc5 3.Le5 Sf2# e) 1.Le6+ Kh5 2.Kf5 Ld6 3.Lf6 Sg3# — **6:** a) 1.Kc3 Ke1 2.Kc2 Se2 3.Lb2 Lf5#; b) 1.Le4 Kd1 2.Kd3 Sf5 3.Lc3 Le2#; c) 1.Ld5 Sf5+ 2.Ke4 Lg3 3.Ld4 Sd6#; Dreimal Matt entlang der Diagonalen b1/h7. — **7:** a) 1.Kd5 Kd3 2.Kc6 Kc4 3.Ld6 Le4#; b) 1.Lc6 Sd7 2.Kd5 Kd3 3.Ld6 Lb3#; c) 1.Lf5 La4 2.Ke4 Sg6 3.Ld4 Lc6# — **8:** a) 1.Lc2 Se4 2.Lb4 Sd2 3.Kc3 Le5#; b) 1.Le4 Kd1 2.Kd3 Sd5 3.Ld4 Le2#; c) 1.Ld3+ Ke1 2.Ke3 Lg2 3.Ld4 Sd5#; 3× Mustermatt auf der 3. Reihe.

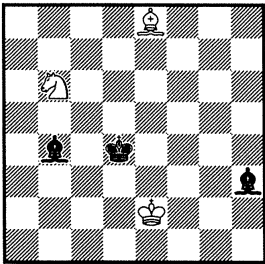
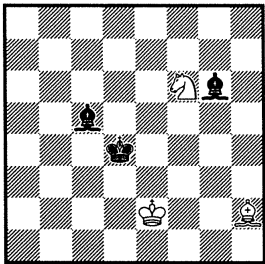
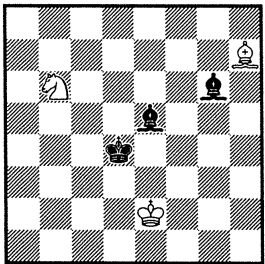
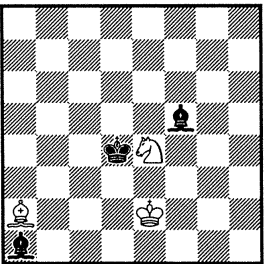
Vielfältig sind Kettenaufgaben mit Mattfeldern entlang **Diagonalen**, **Reihen** oder **Linien**. Aufgabe 6 zeigt drei Mattfelder, aufgereiht neben der Hauptdiagonale a1/h8. Dem interessierten Leser sein

verraten, daß ich auf der Hauptdiagonale a1/h8 keine h#3-Kettenaufgabe gefunden habe. Er sei auf das Kap. 9. Vierzüger mit Aufgabe 27 verwiesen.

Anders liegt die Sache auf der Hauptdiagonalen h1/a8 mit Aufgabe 7. Für eine Kette entlang einer Reihe mögen Aufgabe 8 und entlang einer Linie Aufgabe 9 stehen.

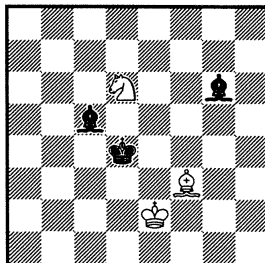
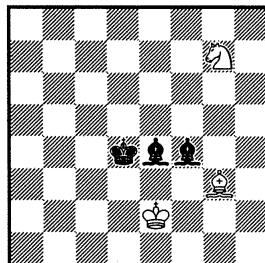
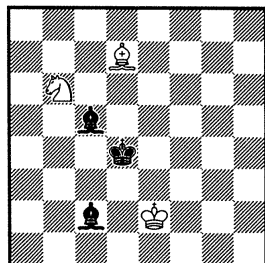
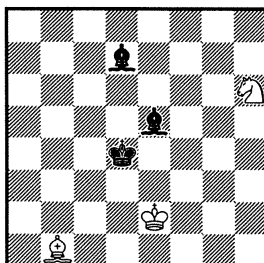
Es gibt zahlreiche Aufgaben einer **Y-Flucht** orthogonal einfach gesetzt, deren drei Lösungen mit MM enden, meist aber hat dann eine einen Schachschlüssel. Beispiel ist Aufgabe 10. Eine weitere Y-Flucht mit MM dreifach ohne Schachschlüssel ist versteckt in der Aufgabe 5 mit den Lösungen zu b, c und d.

Eine Kombination von diagonalen und orthogonaler Y-Flucht stellt Aufgabe 11 dar, in der die MM-Lösungen a/b/c eine diagonale und die MM-Lösungen a/b/d eine orthogonale Y-Flucht ergeben. Ein bißchen ungewöhnlich ist die Darstellung eines **Rhombus**, Y-Flucht mit zusätzlicher Königsflucht an den Rand (Aufgabe 12).

9 Gört-G. Schulz Urdruck  h#3 (3+3) b) Le8→g4 c) Lh3→a2	10 Gört-G. Schulz Urdruck  h#3 (3+3) b) Lh2→f1 c) Sf6→f4	11 Gört-G. Schulz Urdruck  h#3 (3+3) b) Le5→b4 c) Lh7→h5 d) Lh7→f1	12 Gört-G. Schulz Urdruck  h#3 (3+3) b) Se4→e1 c) Se4→h4 d) La2→c4
---	--	---	--

9: a) 1.Ld7 Sa4 2.Kc4 Ke3 3.Lb5 Lf7#; b) 1.Kc3 Ke3 2.Lf1 Ld1 3.Lc4 Sa4#; c) 1.Ld6 Kd2 2.Kc5 Kc3 3.Ld5 Sa4#; Drei Mustermatts mit dem sK auf der c-Linie. — **10:** a) 1.Lc2 Se4 2.Lb4 Sd2 3.Kc3 Le5#; b) 1.Ld3+ Ke1 2.Ke3 Lg2 3.Ld4 Sd5#; c) 1.Le8 Se6+ 2.Kd5 Kd3 3.Lc6 Sc7#; Orthogonale Y-Flucht, endend in 3 Mustermatts. — **11:** a) 1.Lf6 Lg8 2.Ke5 Ke3 3.Lf5 Sc4#; b) 1.Le8 Sa4 2.Kc4 Ke3 3.Lb5 Lg8#; c) 1.Le4 Kd1 2.Kd3 Sd5 3.Ld4 Le2#; d) 1.Ld3+ Ke1 2.Ke3 Lg2 3.Ld4 Sd5#; 4× Mustermatt, in abc Y-Flucht diagonal, in abd Y-Flucht orthogonal. — **12:** a) 1.Lb2 Sf6 2.Kc3 Ke3 3.Lc2 Sd5#; b) 1.Kc3 Sd3 2.Kc2 Ke3 3.Kd1 Lb3#; c) 1.Ld3+ Ke1 2.Ke3 Ld5 3.Ld4 Sg2#; d) 1.Le6 La6 2.Kd5 Kd3 3.Le5 Lb7#; Rhombus. Y-Flucht und zusätzliche Flucht zum Rand.

Aufgabe 13 zeigt eine mit dem Material seltene Kreuzflucht. Noch seltener ist mit nur einem Fund **Sternflucht** (Aufgabe 14), die den selbst vorgegebenen Bedingungen u. a. wegen des in a und b gleichen Schlüsselzuges aber nicht ganz gehorcht.

13 Gört-G. Schulz Urdruck  h#3 (3+3) b) Lf3→c2 ferner Sd6→e7 ferner Lc2→f5	14 Gört-G. Schulz Urdruck  h#3 (3+3) b) Sg7→a7 c) ferner Lf4→e1 d) ferner Sa7→d3	15 Gört-G. Schulz Urdruck  h#3 (3+3) b) Lc2↔Ld7	16 Gört-G. Schulz Urdruck  h#3 (3+3) b) Lb1↔Ld7
--	--	--	---

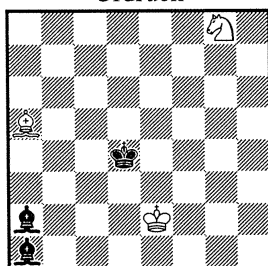
13: a) 1.Le4 Kd1 2.Kd3 Sb5 3.Le3 Le2#; b) 1.Le8 Sf7 2.Kd5 Kd3 3.Lc6 Lb3#; c) 1.Lf5 La4 2.Ke4 Sg6 3.Ld4 Lc6#; d) 1.Le8 Kd2 2.Lb5 Sc6+ 3.Kc4 Le6#; Kreuzflucht des sK. — **14:** a) 1.Ld6 Le1 2.Ke5

Ke3 3.Ld5 Lc3#; b) 1.Ld6 Kd2 2.Kc5 Kc3 3.Ld5 Lf2#; c) 1.Lb4 Sc6+ 2.Kc3 Sa5 3.Lc2 Le5#; d) 1.Ld2 Se5 2.Lf4 Ke1 3.Ke3 Lf2#; ab=Echo, acd=Mustermatt, ab=gleicher Schlüsselzug, bd=gleicher Mattzug, Sternflucht. — **15:** a) 1.Le4 Kd1 2.Kd3 Sd5 3.Ld4 Lb5#; b) 1.Lc6 Sd7 2.Kd5 Kd3 3.Ld6 Lb3#; Echomatt um 2 Reihen verschoben. — **16:** a) 1.Lf6 La2 2.Ke5 Ke3 3.Lf5 Sf7#; b) 1.Le4 Kd1 2.Kd3 Sf5 3.Lc3 Lb5#

Nicht in der Literaturrecherche aufgetaucht sind Aufgaben mit Figurentausch bei feststehenden Königen, weswegen hier zwei aus einer ganzen Schar aufgeführt werden sollen (Aufgaben **15** und **16**). Fast immer ist der wL mitbeteiligt beim Figurentausch. Ohne ihn gehen nur wenige Aufgaben. Nr. **17** mit Tausch des wS mag für diese seltenere Spezies stellvertretend sein.

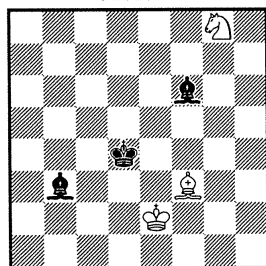
Farbwechsel zeigt Aufgabe **18**, und schließlich ist letztes Konstruktionselement vier benachbarte **Mattfelder im Quadrat** (Aufgabe **19**).

17 Gört-G. Schulz
Urdruck



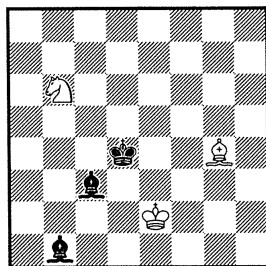
h#3 (3+3)
b) Sg8↔La2

18 Gört-G. Schulz
Urdruck



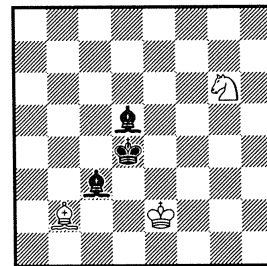
h#3 (3+3)
b) Lf3→d2

19 Gört-G. Schulz
Urdruck



h#3 (3+3)
b) Lb1→d7
c/d) Lg4→f7/a5

20 Gört-G. Schulz
Urdruck



h#3 (3+3)
2.1...

17: a) 1.Le6 Lb4 2.Kd5 Kd3 3.Le5 Se7#; b) 1.Lc4+ Kf3 2.Kd3 Le1 3.Ld4 Sb4# 2× Mustermatt, Echomatt gedreht — **18:** a) 1.Le7 Kd2 2.Lc5 Se7 3.Lc4 Sc6#; b) 1.Le6 Lb4 2.Kd5 Kd3 3.Le5 Se7#; Farbwechsel, 2× Mustermatt. — **19:** a) 1.Le4 Kd1 2.Kd3 Sd5 3.Ld4 Le2#; b) 1.Lb4 Sa4 2.Kc4 Ke3 3.Lb5 Le6#; c) 1.Lb2 La2 2.Kc3 Ke3 3.Lc2 Sd5#; d) 1.Lb4 Kd1 2.Lc5 Kd2 3.Le4 Lc3#; 4× Mustermatt im Quadrat. — **20:** 1) 1.Le4 Kf1 2.Ke3 Se5 3.Ld4 Lc1#; 2) 1.Le6 La3 2.Kd5 Kd3 3.Le5 Se7#; 2 Mustermatts.

7. Aufgaben mit zwei Lösungen

Auf die vielen, die Zahl von 4.000 wohl übersteigenden Aufgaben mit zwei einfachen Lösungen bei Ke2/Kd4 detailliert einzugehen, ist hier nicht Platz. Eine Aufgabe (**20**) mag die Situation erklären. Meine Sammlung fremder Aufgaben, allerdings mit wK/sK immer auf anderen Feldern, enthält allein 14 solcher Aufgaben.

Interessanter ist es jedoch, nach Kettenproblemen Ausschau zu halten, die mit nur einer Figurverschiebung entstehen. In der Regel kehren in der zweiten Stellung mindestens ein, manchmal auch zwei Mattfelder aus der ersten Stellung wieder, sodaß – im Grunde daher meist uninteressant – vier Lösungen auf nur zwei oder drei unterschiedlichen Mattfeldern vorliegen. Mit vier unterschiedlichen Mattfeldern hat die Aufgabe **21** jeweils ein MM in a und b und schließt das Ausgangsfeld des sK (=d4) mit ein. Mit je zwei Mattfeldern auf der dem Ausgangsfeld benachbarten 3. und der 5. Reihe wurde die Aufgabe Nr. 9172 in der *Schwalbe* Heft 158 bereits vorgestellt (viermal MM).

8. Aufgaben mit drei Lösungen

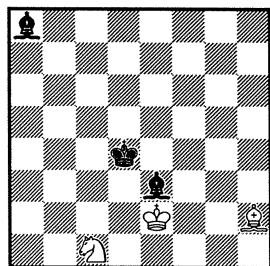
Bisher habe ich aus der Ausgangsstellung Ke2/Kd4 15 Stellungen mit jeweils drei Lösungen herausgefiltert. Auffälligerweise kommt in keiner eine Lösung auf dem Mattfeld d4 vor, wofür die Begründung fehlt. Verschiedene Lösungen verfügen über einen Schachschlüssel; mehr als ein MM ist selten. Davon hebt sich Aufgabe Nr. **22** wohltuend ab, die hier allein und stellvertretend für alle Aufgaben mit drei Lösungen gebracht werden soll.

9. Vierzüge

Auch Hilfsmatt-Vierzüge lassen sich aus der Stellung Ke2/Kd4 entwickeln. Generell ist aber zu sagen, daß die Könige zu dicht beieinander stehen und vierzünftig Nebenlösungen und Duale in reichem Maße

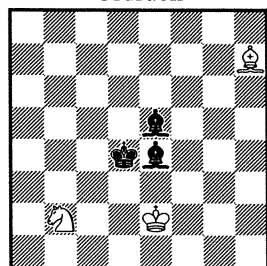
zulassen. Deswegen ist die Ausbeute mit 12 untereinander verwandten Ausgangsstellungen äußerst gering (Aufgabe Nr. 23).

21 Gört-G. Schulz
Urdruck



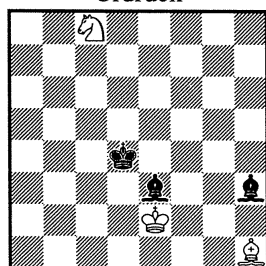
h#3 (3+3)
b) Lh2→h4
2.1...

22 Gört-G. Schulz
Urdruck



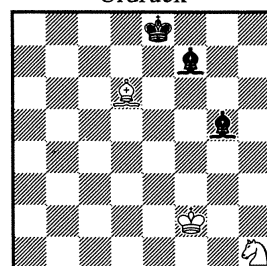
h#3 (3+3)
3.1...

23 Gört-G. Schulz
Urdruck



h#4 (3+3)

24 Gört-G. Schulz
Urdruck



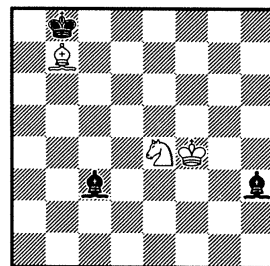
h#4 (3+3)
2.1...

21: a1) 1.Ld2 Kf2 2.Le4 Kg3 3.Ke3 Lg1#; a2) 1.Ke4 Kf1 2.Kf3 Sd3 3.Le4 Se5#; b1) 1.Lf4 Lg8 2.Le5 Kd2 3.Le4 Sb3#; b2) 1.Ld5 Lg8 2.Ke4 Sd3 3.Ld4 Lh7#. — **22:** 1) 1.Ld5 Lg8 2.Ke4 Sd3 3.Ld4 Lh7#; 2) 1.Lc6 Sd3 2.Kd5 Ke3 3.Ld6 Lg8#; 3) 1.Lf6 Lg8 2.Ke5 Ke3 3.Lf5 Sb4#; Zugfiguren LKL und Mustermatt in allen 3 Phasen. — **23:** 1.Lg1 Kd1 2.Ke3 Sd6 3.Kf2 Kd2 4.Lf1 Se4#; Nach dem 1. sZug entsteht ein neues h#4! (1.Lg2) — **24:** 1) 1.Lg6 Sg3 2.Kf7 Se4 3.Kg7 Sf6 4.Kh6 Lf8#; 2) 1.Lg8 Sg3 2.Kf7 Se4 3.Kg7 S:g5 4.Kh8 Le5#

Zieht man die Könige weiter auseinander, so geraten eventuelle Lösungen sehr schnell zu Königswanderungen. Im Vierzüger kann der sK von jedem Feld aus zwei Ränder oder eine Ecke in drei Zügen erreichen, womit der vierte freie Zug für die Heranführung eines Läufers verbleibt. Da bei Matt in der Ecke stets zwei Figuren nicht verwendet zu werden brauchen (man also einschließlich des sK mit vier Figuren auskommt), und man beim Matt am Rande immer auf eine, in seltenen Fällen auch auf zwei Figuren für das Mattbild verzichten kann, ist Königsflucht an den Rand bzw. in die Ecke im h#4 häufig. Dabei wird dann von Weiß in meist mehreren Zügen der wS und einzügig der wL herangeführt, während der schwerfällige wK nicht oder nur selten am Mattbild beteiligt wird. Ein weiteres Konstruktionselement ist die Tatsache, daß ich nur Aufgaben gefunden habe, in denen der wS $\geq \sqrt{10}$ Felder vom sK entfernt steht. Ein Belegbeispiel ist Aufgabe 24 mit zwei Lösungen, Matt einmal in der Ecke und einmal am Rand, die alle genannten Merkmale enthalten.

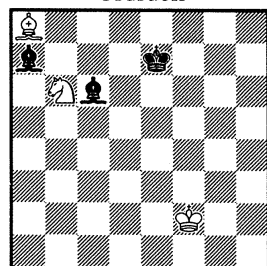
Zuweilen kann man einen w und/oder s Zug für ein Konstruktionselement nutzen, was Aufgabe 25 zeigt. Schwieriger ist es, ein dualfreies Mattbild im Zentrum zu entwickeln. Hierbei gibt es ein paar häufig wiederkehrende Bauteile, z. B. zwei oder sogar drei Offiziere werden in der Ausgangsstellung in ihrer Bewegungsfreiheit eingeschränkt. Typisch dafür ist Aufgabe 26.

25 Gört-G. Schulz
Urdruck



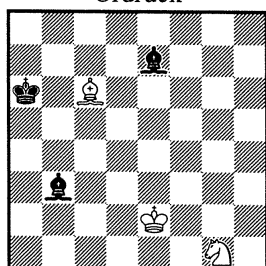
h#4 (3+3)

26 Gört-G. Schulz
Urdruck



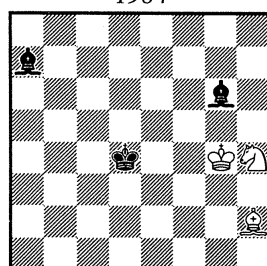
h#4 (3+3)

27 Gört-G. Schulz
Urdruck



h#4 (3+3)
b) Lb3↔d5
c) Ka6→c7

28 I. Grosu
V. Sysonenko
Ideal Mate Review
1984



h#4 (3+3)
3.1..

25: 1.Ld4 Sf6 2.La7 Lh1 3.Lg2 Sd7+ 4.Ka8 L:g2#; Mattfeld in der Ecke, Sperrung, fürs Mattbild sind nur 4 Figuren erforderlich. — **26:** 1.Ld7 Kf3 2.Ke6 Sc8 3.Ld4 Ke4 4.Lf6 Ld5# — **27:** a) 1.Ka5 Kd2

2.Kb4 Kc1 3.Kc3 Lb5 4.Lb4 Se2#; b) 1.Kb6 Ke3 2.Kc5 Kf4 3.Kd4 Lb5 4.Lc5 Se2#; c) 1.Kd6 Kf3 2.Ke5 Kg4 3.Ld6 Kg5 4.Le6 Sf3#. **28:** (1) 1.Lf7 Kf3 2.Ld5+ Ke2 3.Ke4 Sf5 4.Ld4 Sd6#; 2) 1.Le4 Lg1+ 2.Ke5 Kg5 3.Le3+ Kh5 4.Kf4 Lh2#; 3) 1.Lc5 Lg1+ 2.Ke5 Sf3+ 3.Kf6 Sg5 4.Le7 Ld4#.)

Unter den Drillingen sei Aufgabe **27** vorgestellt. Sie kommt ohne die vorgenannten Hilfsmittel aus; alle Offiziere haben relativ freies Figurenspiel. Die weit auseinander gezogenen KK machen in jeder Lösung zusammen fünf Königszüge; die Mattfelder reihen sich entlang der großen Diagonale a1/h8. Letztlich möchte ich mit der Aufgabe **28** auf einen Vierzüger mit drei Lösungen verweisen, den einzigen, der mir bisher begegnet ist.

Die Zahl sauberer Lösungen im Hilfsmatt-Vierzüger ist gegenüber den Dreizügern durch eine wachsende Zahl von Dualen und Nebenlösungen deutlich eingeschränkt. Die Literaturrecherche bestätigt diese Tendenz mit mir bisher nur acht bekannt gewordenen Aufgaben.

10. Danksagung

Zum Gelingen der Literaturzusammenstellung trugen verschiedene Schachfreunde bei. A. Bruder durchforstete seine Miniaturesammlung, Dr. H. Gruber steuerte aus der Niemann-Sammlung eine Stellungnahme bei, G. Jordan stellte das in *Ideal Mate Review (IMR)* publizierte Material zusammen. H.-P. Reich übernahm die Endkorrektur des Manuskripts. Für die freundliche Zuarbeit sei ihnen allen an dieser Stelle gedankt.

Es bleibt von Interesse, ob anderen SF weitere bereits publizierte Aufgabenstellungen mit dem vorgegebenen Material bekannt sind. Für Überlassung der Stellung, Lösung, Autor und Quelle für einen späteren Nachtrag wäre ich dann dankbar. (G. Lestrigue: *CHM avec 6 pièces*, 1996, ist ausgewertet)

Urdrucke

Lösungen an: Andreas Buckenhofer (Virchowstr. 5, D-89075 Ulm. e-Mail 100707.3205@CompuServe.com; Tel. (07 31) 5 85 81). Einsendeschluß zwei Monate nach Erhalt des Heftes. **Zweizüger: Bearbeiter = Franz Pahl (von der Tannstr. 31, 67063 Ludwigshafen).**

Preisrichter 1998 = Hauke Reddmann

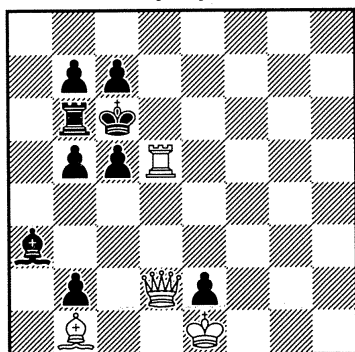
Hallo liebe Löser! Mein Hilfeschrei war nicht umsonst. Ich kann heute wieder 12 Urdrucke von 12 verschiedenen Autoren bringen. Begrüßen Sie mit mir 5 neue Mitarbeiter, nämlich Chefkomentator FH, Ex-Pfalz-Problemwart HR, EM, PH und MW. Viel zu sagen gibt es diesmal nicht, denn was unsere Problemisten zeigen wollen, dürfte jeder erkennen. Nur soviel: Zu seinem Problem kennt GM nur eine vergleichbare Aufgabe, während sich bei HA kein Vorgänger fand. Den krönenden Abschluß bildet WB mit einem Zyklus. Viel Spaß!

Drei- und Mehrzüger: Bearbeiter = Marcel Tribowski & Thorsten Zirkwitz. Urdrucke an MT (Kaiserdamm 24, 14057 Berlin, Tel. 030-3023936).

Preisrichter 1998 = Roland Baier (#3), Hartmut Laue (#n).

Wie schon in seinem Februar-Urdruck geht es bei Miniaturen-Experten FK erneut um Mustermatts. NNs populäre Darstellung würde sicherlich auch von unbedarften Lösern goutiert. Anders ZG: Dem

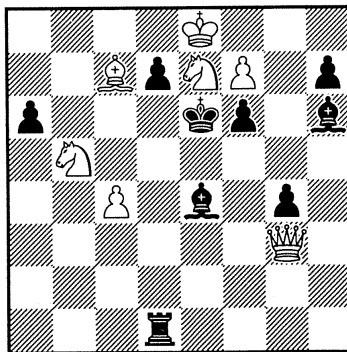
9930 Fritz Hoffmann
Weißenfels



#2

(4+9)

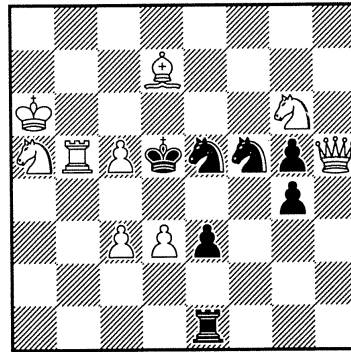
9931 Helmut Rössler
Speyer



#2*

(7+9)

9932 Gerhard Maleika
Bielefeld



#2 v

(9+7)

jüngst so erfolgreichen Mazedonier kommt es auf das Zusammenspiel von Verführungen und Lösung an. Anders auch MW: Er stellt einen komplexen Zusammenhang zwischen Drohspiel und Themavariante her. Die Vierzüge mögen einfach aussehen, sie bieten jedoch einiges an Inhalt. Die Neuschöpfung unter MOes Diagramm soll im Unterschied zu den synchron ablaufenden Verführungen auf gestaffelte Vorpläne hinweisen.

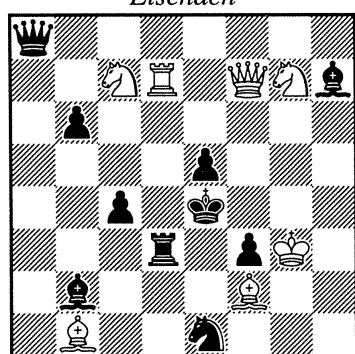
„Logisch“, „Minimal“ und „aristokratische Miniatur“ sind Stichworte zu den längeren Aufgaben dieser Serie. KHB gibt Ihnen vielleicht zum letzten Mal die Gelegenheit, in diesem Jahrhundert ein Jahrhundert-Problem im Original zu lösen. „Das Schwarz es ausnahmsweise ist, der mit so großer Mühe nach dem besten Gegenspiel suchen muß, liegt im Vorwurf begründet“, schrieb GRASEMANN einmal bei ähnlichem Anlaß. Dem LO genügt hier die Angabe einer der zahlreichen dualfreien Hauptvarianten.

Studien: Bearbeiter = Jürgen Fleck (Neuer Weg 110, D-47803 Krefeld, Tel. 02151/758797)

Preisrichter 1997/98 = Mario Matouš.

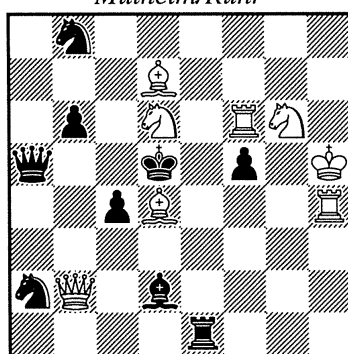
Wegen anhaltender Flaute in meiner Urdruck-Mappe diesmal nur ein Stück. Viel Spaß beim Lösen!

9933 Peter Heyl
Eisenach



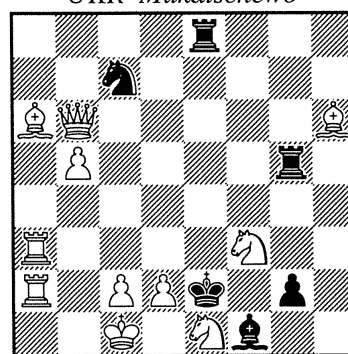
#2 vvv (7+10)

9934 Edwin Mira
Mülheim/Ruhr



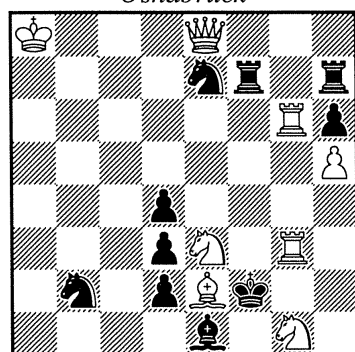
#2 (8+9)

9935 Wassyl Djatschuk
UKR–Mukatschewo



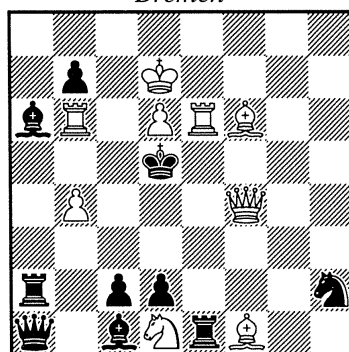
#2 vvv (11+6)

9936 Martin Wessels
Osnabrück



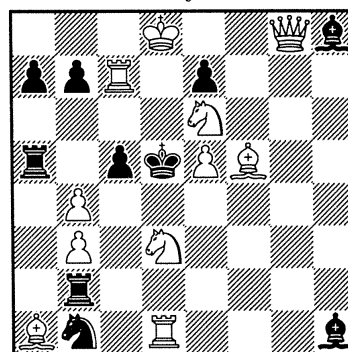
#2 vv (8+10)

9937 Herbert Ahues
Bremen



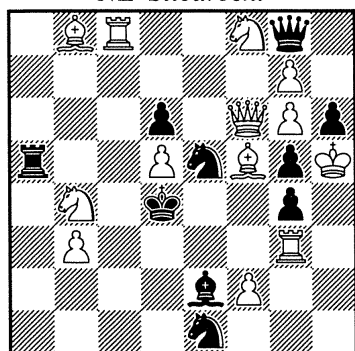
#2 vv (9+10)

9938 Rainer Paslack
Bielefeld



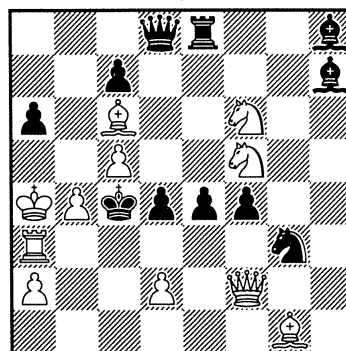
#2 vv (11+10)

9939 Henk Prins
NL–Sliedrecht



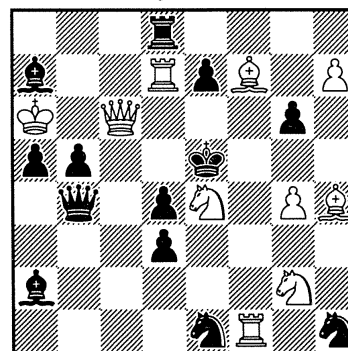
#2 v (13+10)

9940 Abdelaziz Onkoud
MAR–Azemmour



#2 vv (11+11)

9941 Wieland Bruch
Frankfurt/Oder



#2 vvv (10+13)

Selbstmatts: Bearbeiter = Frank Müller (Zum Buchenwald 5, 83122 Samerberg, Tel.: 08032-8925).

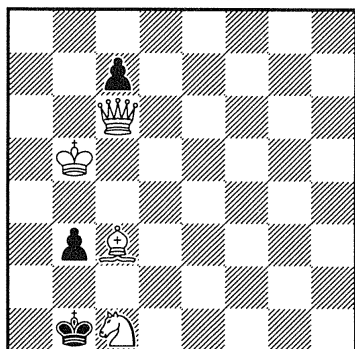
Preisrichter 1998 = Yves Tallec.

Mit Karol Mlynka, Nils Bakke und Hans-Jürgen Schäfer kann ich diesmal gleich drei neue Mitarbeiter in der Selbstmatt-Rubrik begrüßen.

In KMs Zweizüger betrachten Sie bitte Verteidigungsmotive und Schädigungseffekte der schwarzen Paraden genauer. In der Co-Produktion ist ein Fehlversuch zu beachten. Während AA diesmal der böhmischen Schule huldigt, geht es bei HPR logisch und leise zu. Die folgende Miniatur dient zur Entspannung. Hingegen dürfte der abschließende Selbstmatt-Erstling von HJS diffizil sein. Die Lösung erscheint mir jedoch recht ansprechend, die Mühe lohnt sich also!

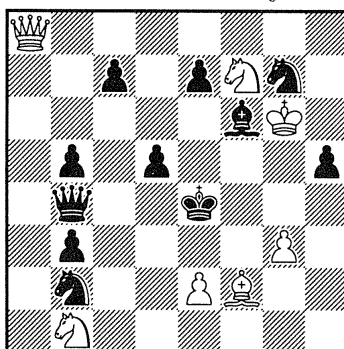
Zwangsläufig ist nur ein Teil der Aufgaben vollständig computergeprüft, so daß Köche gute Chancen haben. Also lösen und prüfen Sie nach Herzenslust.

9942 Ferad Kakabadze
GEO–Batumi



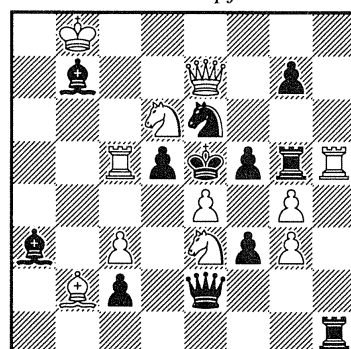
#3 (4+3)

9943 Nikolai Nagnibida
UKR–Tscherniwzi



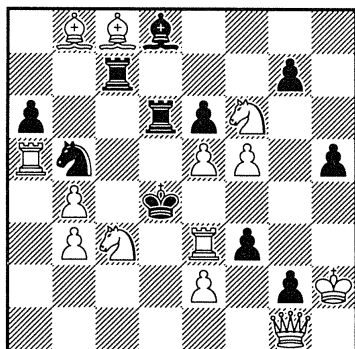
#3 (7+11)

9944 Zoran Gavrilovski
MK–Skopje



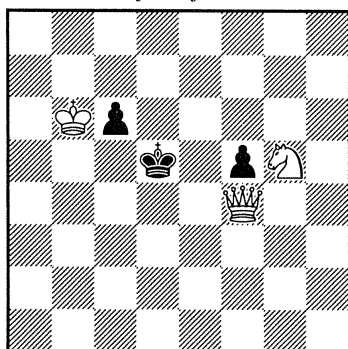
#3 vv (11+12)

9945 Martin Wessels
Osnabrück



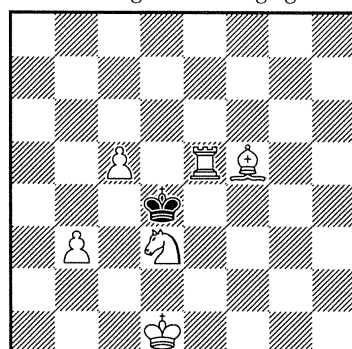
#3 (13+11)

9946 Werner Höller
Nußdorf/Inn



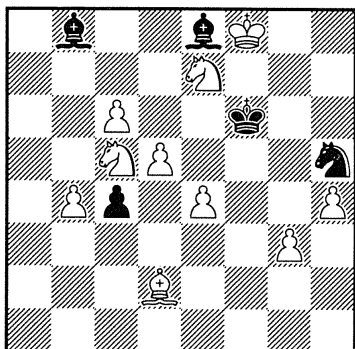
#4 * v (3+3)

9947 Wladimir Koshakin
Anatoli Wiskow
RUS–Magadan/Wolgograd



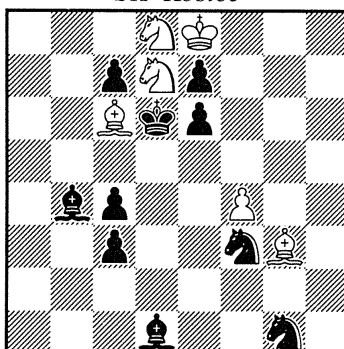
#4 (6+1)
b) ♖c5→b4 c) ♔d1→a4

9948 Michael Oestreicher
Bochum



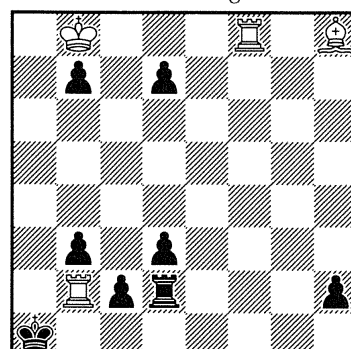
#4 v→v→v (10+5)

9949 Stanislav Vokál
SK–Košice



#5 (6+10)

9950 Baldur Kozdon
Flensburg



#6 (4+8)

Hilfsmatts: Bearbeiter = Torsten Linß (Friedensstr. 10, 01097 Dresden; Tel.: 0351/8043082; e-mail: torsten@math.tu-dresden.de).

Preisrichter 1998 = Thomas Brand.

Fünfzehn Hilfsmatts kann ich Ihnen diesmal zu Ihrer Unterhaltung bieten – m. E. eine gut gemixte Serie, die Sie nicht langweilen sollte. Noch ein Hinweis für unsere Autoren: alle 1996 eingereichten Aufgaben stehen Ihnen wieder zur Verfügung.

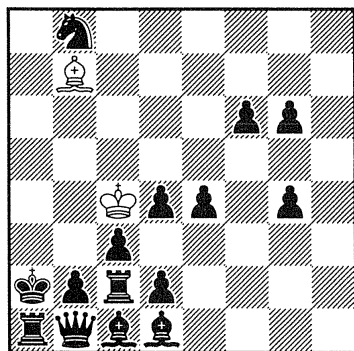
Märchenschach: Bearbeiter = Torsten Linß (Adresse s. o.).

Preisrichter 1998 = Hans Peter Rehm.

So, nun haben wir auch unseren 98er Märchenschachpreisrichter. Vorzustellen brauche ich ihn wohl nicht – wer kennt ihn nicht?

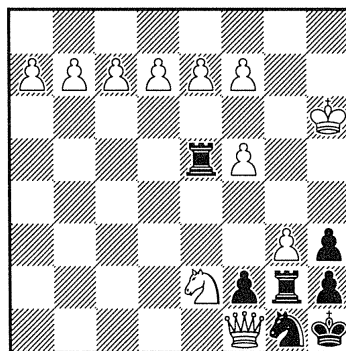
Mit 9 Aufgaben kann ich diesmal nur mit einer recht kleinen Serie aufwarten, für die die Urdruckmappe zudem fast vollständig geplündert werden mußte – also liebe Autoren: schicken Sie auch mal wieder ein paar gute Märchenschachurdrucke an *Die Schwalbe*!

9951 Wladimir Nikitin
RUS–Borowitschi



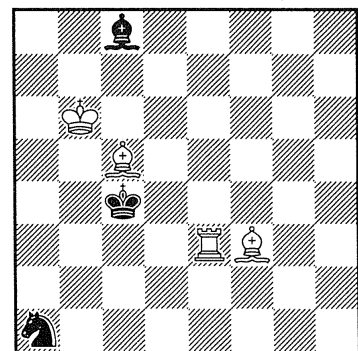
#7 (2+15)

9952 Karlheinz Bachmann
Bochum



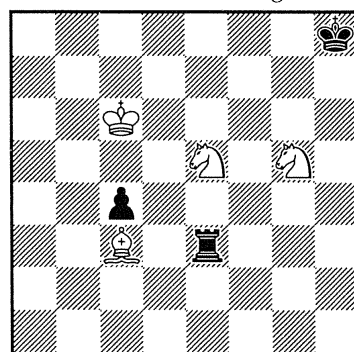
#8 (11+7)

9953 Ferad Kakabadze
GOE–Batumi
Tamara Kakabadze gew.



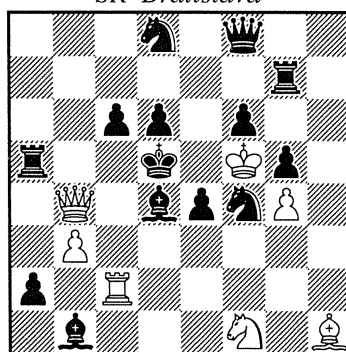
#9 (4+3)

9954 Leonid Topko
UKR–Kriwoi Rog



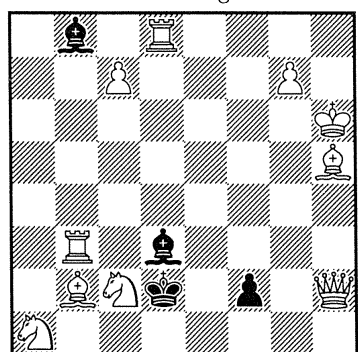
Gewinn (4+3)

9955 Karol Mlynka
SR–Bratislava



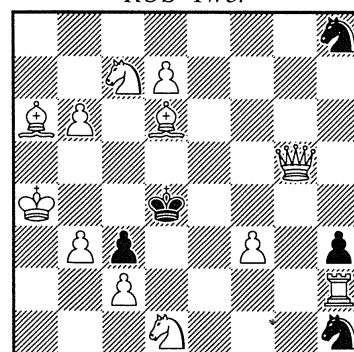
s#2 (7+14)

9956 Peter Hoffmann
Heinz Zander
Braunschweig/Köln



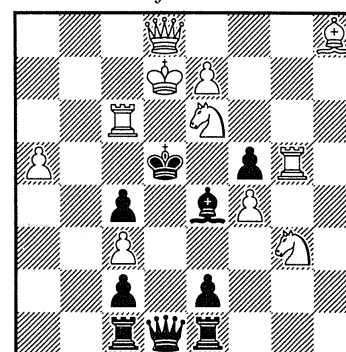
s#5 (10+4)

9957 Alexandr A. Ashusin
RUS–Twer



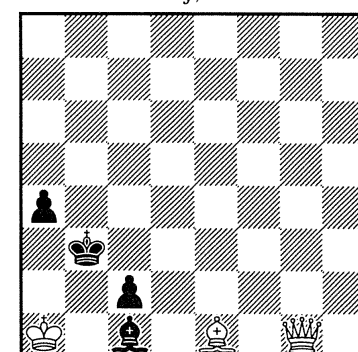
s#7 (12+5)

9958 Hans Peter Rehm
Pfintztal



s#9 (11+9)

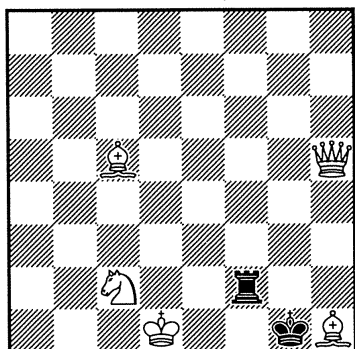
9959 Nils A. Bakke
N–Stjørdal



s#10 (3+4)

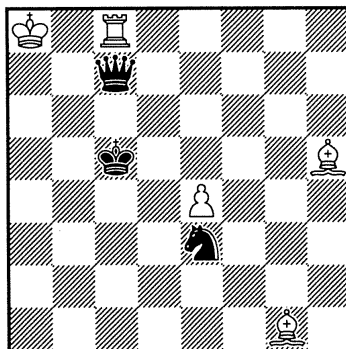
Neben altbekannten Märchenbedingungen und -figuren und Forderungen wie (Doppel)Längstzüger, Andernachschach, Lion, Grashüpfer, Nachtreiter und Hilfsselbstmatt (hs#; wie Selbstmatt – Weiß beginnt, Schwarz setzt gegen seinen eigenen Willen matt –, aber die Idee zur Gegenwehr kommt Schwarz erst im letzten Zug, vorher hilft er.) gibt es diesmal auch eine etwas ausgefalleneren Märchenart: *Vulkan-Circe* – wie Circe; ist jedoch das Wiedergeburtfeld des geschlagenen Steines besetzt, wird der geschlagene Stein unter den Stein gestellt, der sein Wiedergeburtfeld besetzt; er bleibt unter diesem unwirksam, bis der obere Stein wegzieht. Dann entfaltet er seine normale Wirkung. Die zugehörige Aufgabe von MS ist dem Gedenken an Stefan Klebes gewidmet (8. 7. 1959–9. 11. 1997), einem sehr experimentierfreudigen Märchenkomponisten, der auch eine Reihe von Aufgaben in dieser Spalte veröffentlicht hat.

9960 Hans-Jürgen Schäfer
Schmelz



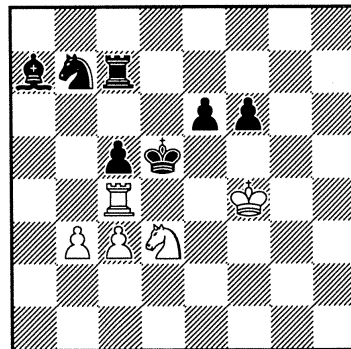
s#23 (5+2)

9961 Tode Ilievski
MAK–Ohrid



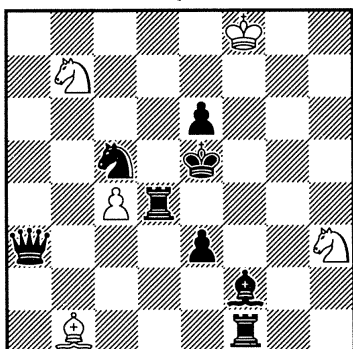
h#2 (5+3)
2.1;1.1

9962 Stephen Rothwell
Henstedt-Ulzburg



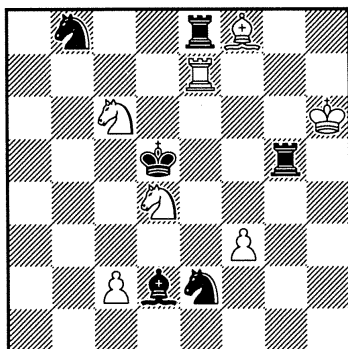
h#2 (5+7)
2.1;1.1

9963 Abdelaziz Onkoud
MAR–Azemmour



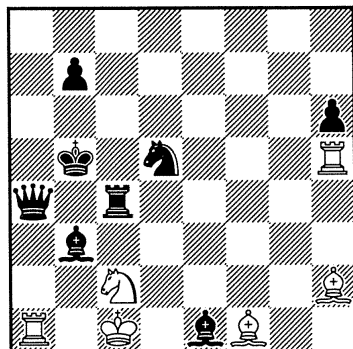
h#2 (5+8)
3.1;1.1

**9964 Anatoli G. Wassilenko
Nikita N. Nagnibida**
UKR–Kiew / Tschernowzy



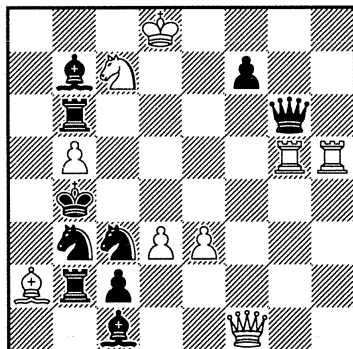
h#2 (7+6)
b) ♖c2→f5

**9965 Roman Fedorowitsch
Iwan I. Soroka**
UKR–Lwow



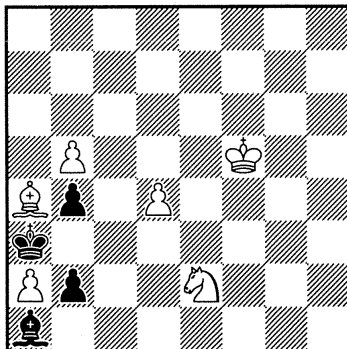
h#2 (6+8)
b) ♜b7→b6

9966 Efren Petite
E–Oviedo



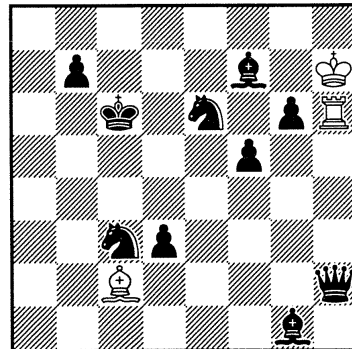
h#2 (9+10)
b) ♙a2→a7

9967 Wiktor Tschepishny
RUS–Moskau



h#3 (6+4)
2.1;1.1;1.1

9968 Nikos Siotis
GR–Athen



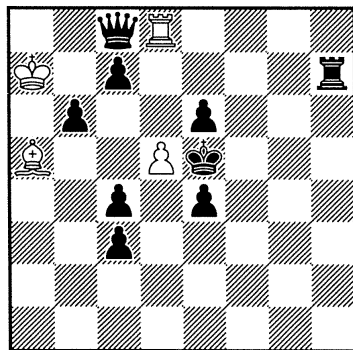
h#3 (3+10)
b) ♞c3 ↔ ♜d3

Retro/Schachmathematik: Bearbeiter = Günter Lauinger (Gradmannstr. 35, 88213 Ravensburg, Tel. 0751/96734, eMail: g.lauinger@t-online.de).

Preisrichter Retro 1998: N. N. Preisrichter Schachmathematik 1998-2000: Bernd Schwarzkopf.

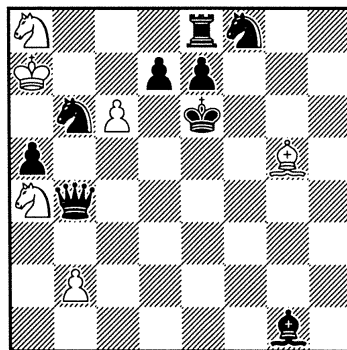
Der Erstauftritt von A. Hölle ist durchaus mit einigen Geburtswehen verbunden: ich habe lange überlegt, ob sein Bedingungsproblem den *Schwalbe*-Lösern angeboten werden kann, zumal die Lösung nicht eindeutig ist und die dargestellten Effekte m. E. auch ohne Zusatzbedingungen realisierbar sind. Die Forderung lautet: *Von der Partie ist bekannt: a) Schwarz ist am Zug b) Weiß darf noch rochieren c) es wurde kein sB geschlagen d) der letzte schwarze Zug war Sd2:Lf1 Mit welchem Stein zog Weiß zuletzt?*

9969 Nicolai A. Cicanov
Petru A. Moldoveanu
MOL-Chişinău



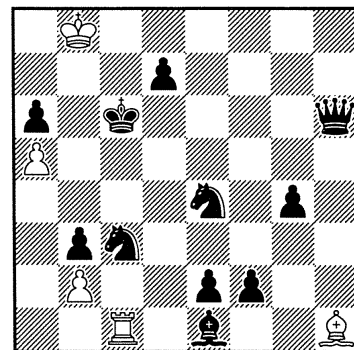
h#3 2.1;1.1;1.1 (4+9)

9970 Krzysztof Drażkowski
PL-Włocławek



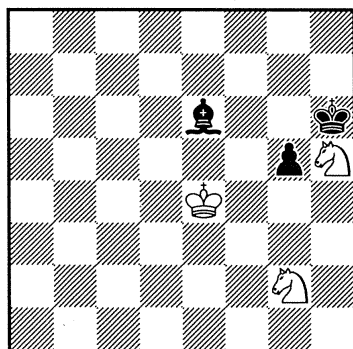
h#3 5.1;1.1;1.1 (6+9)

9971 Leonid Makaronez
Semion Shifrin
IL-Haifa / Neshet



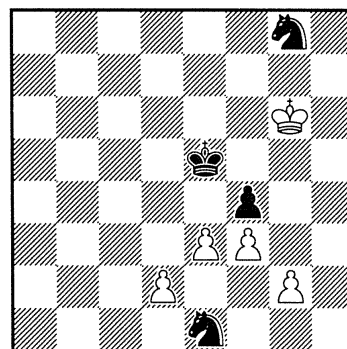
h#3 b) ♠d7→d6 (5+11)

9972 Ulrich Auhagen
Düsseldorf



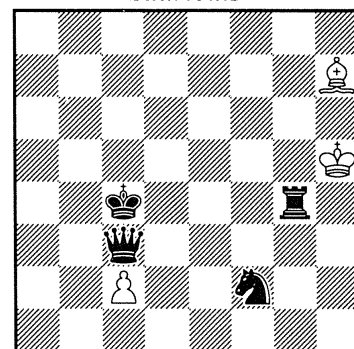
h#4 (3+3)

9973 Kývanc Çefle
TUR



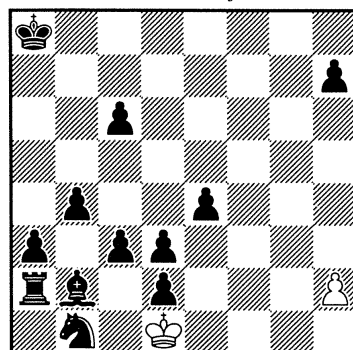
h#4 b) ♞g6→d7 (5+4)

9974 Bernhard Jacob
Saarlouis



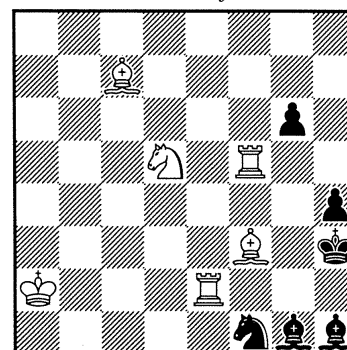
h#6 (3+4)

9975 Reinhardt Fiebig
Hohndorf



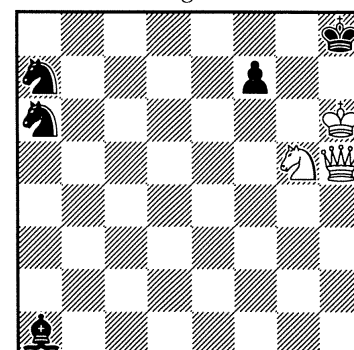
h#10 (2+12)

9976 Manfred Seidel
Moers
In memoriam Stefan Klebes



#2 Vulkan-Circe (6+6)

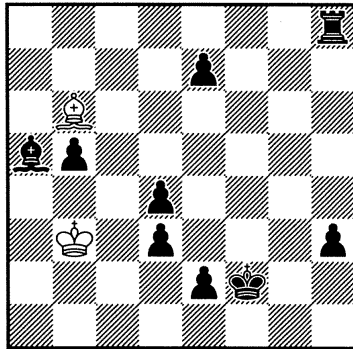
9977 Pavlos Moutecidis
GR-Thessaloniki
Torsten gewidmet



s#10* Längstzüger (3+5)

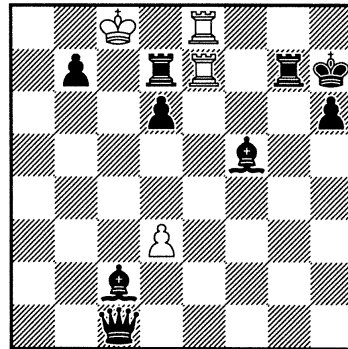
Nach einiger Korrespondenz über Sinn und Ökonomie von Smullyanschen Zusatzbedingungen kam von AH zu der vorliegenden und einer weiteren Aufgabe folgende ‚Verteidigungsrede‘: „Mit 15 Jahren komponierte ich diese Rätsel. Da ich zu dieser Zeit über Raymund Smullyan den Einstieg ins Retroschach vermittelt bekam und eine besonders schwierige Aufgabe komponieren wollte, sparte ich nicht mit Zusatzbedingungen. Auf Grund dieser Bedingungen war es mir möglich solche Aufgaben zu produzieren. Die Leserschaft möge mir diese unästhetischen Probleme, welche ja meine ersten Werke sind, nicht zu sehr übelnehmen und den Spaß beim Lösen nicht verlieren.“ Besserung im Sinne von Zusatzbedingungsvermeidung ist aber in Sicht, wie die Rochadeaufgabe zeigt!

9978 Kurt Ewald
Torsten Linß
Starnberg / IRL–Corcaigh



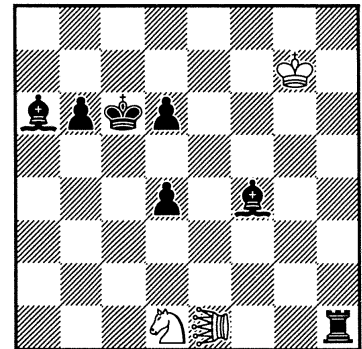
s#10 (2+9)
Längstzüger

9979 Alexander Schwitschenko
UKR–Jasinowataja



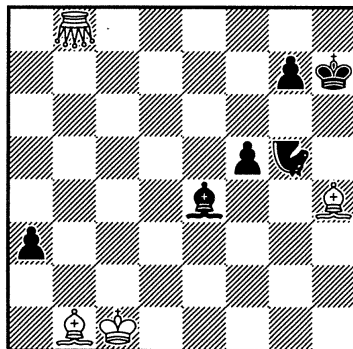
h#2 b) ♖d3→h5 (4+9)
AndernachSchach

9980 Torsten Linß
IRL–Corcaigh



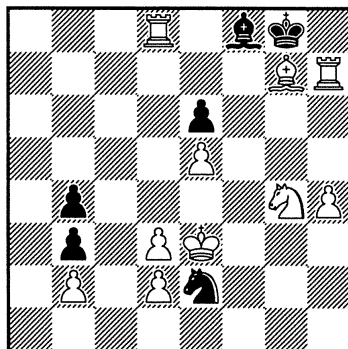
h#3 2.1;1.1;1.1 (3+7)
♘=Lion

9981 Wladimir Naef
CH–Langenthal



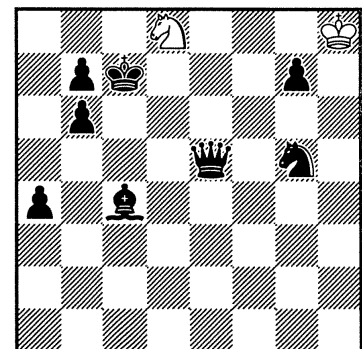
hs#6 (4+6)
♙=Grashüpfer
♞=Nachtreiter

9982 Andreas Thoma
Groß Rönau



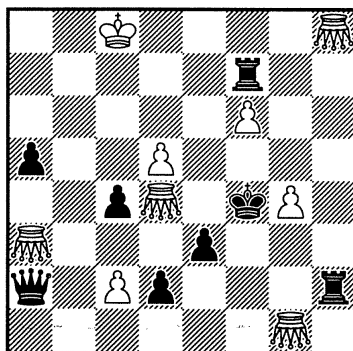
h#9 (10+6)
Doppellängstzüger
3.1;1.1;...

9983 Tibor Érsek
H–Budapest



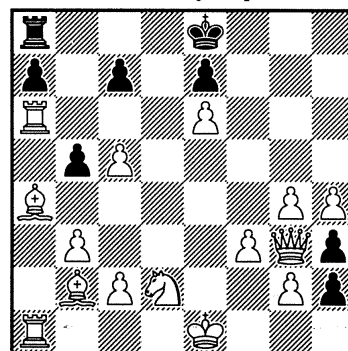
ser-h#5 (2+8)
b) ♜c7→f4

9984 Franz Pachl
Markus Manhart
Ludwigshafen / Mannheim



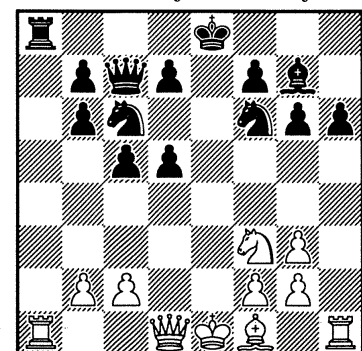
ser-h#5 (9+8)
b) ♜d4→f8 c) ♜d4→b3
♜=Grashüpfer

9985 Leonid Borodatow
UKR–Simferopol



#4 RV (15+8)

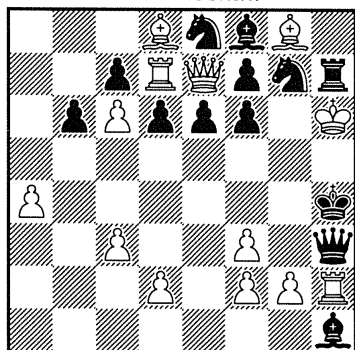
9986 Alexander Hölle
Oberndorf-Lindenhof



Darf Schwarz noch (11+14)
rochieren?

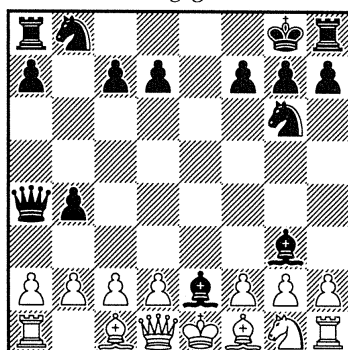
Gewohnt solide sind die Beiträge von NP und AZ. Von einer umfangreicheren LB-Zusendung hat nur das hier gezeigte Stück den Kochversuchen standgehalten. Wenn's korrekt bleibt, ist es eine interessante Kombination aus pRA-Elementen und Typ Adamson. Das Interesse von GDs Frau Dana an (Problem-)Schach ist nicht sonderlich ausgeprägt und soll durch die vorliegende Geburtstagswidmung gesteigert werden. Die Beweispartie ist ‚genatcht‘ und in sofern ein atypisches Widmungsstück: es sollte nämlich mit sehr großer Sicherheit korrekt sein! Die abschließende Textaufgabe wurde durch die Nr. 5469 (Ehr. Erw. siehe Preisbericht IT 1986-1988 in Heft 166) angeregt. Die Zusatzbemerkung soll verdeutlichen, daß für die Beantwortung der f)-Frage die grauen Zellen durchaus ausreichend sind.

9988 Alexander Zolotarew
RUS-Moskau



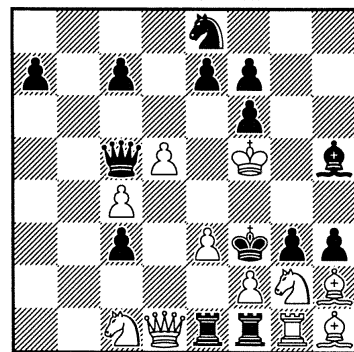
Löse die Stellung (13+13)
auf!
b) $\triangle c6 \rightarrow d5$

9989 Gianni Donati
USA-Princeton
Meiner Frau Dana zum
Geburtstag gewidmet



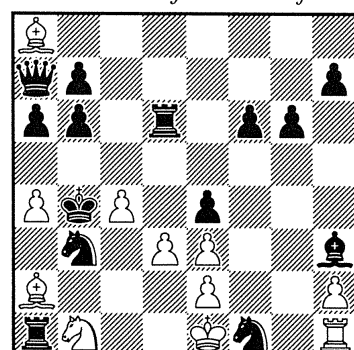
Beweispartie in (14+15)
12,0 Zügen

9987 Nikita Plaksin
Alexander Zolotarew
RUS-Moskau



Welches war die (11+14)
minimale Zahl der Züge der
wDd1 und der sDc5?

9990 Alexander Hölle
Oberndorf-Lindenhof



siehe Vorspann-Text (11+14)

9991 Bruno Ebner A-Wien Auf dem $n \times n$ -Brett führt ein Läufer – beginnend mit dem kürzest möglichen Zug – eine Serie von Zügen zunehmender Länge aus und kommt mit dem $(n-1)$ -ten Zug wieder auf sein Ausgangsfeld zurück. Um gedrehte oder gespiegelte Lösungen auszuschließen, sei a1 als Ausgangsfeld und bei d) das Verlassen der Diagonalen in Richtung n -te Reihe vorgegeben. a) 13×13 -Brett b) 16×16 -Brett c) 20×20 -Brett d) 24×24 -Brett unter der Auflage, die lange Diagonale zu verlassen e) 25×25 -Brett f) nicht nur für Computer-Freaks: Wie viele Lösungen gibt es auf dem 255×255 -Brett?

Lösungen aus Heft 167, Oktober 1997

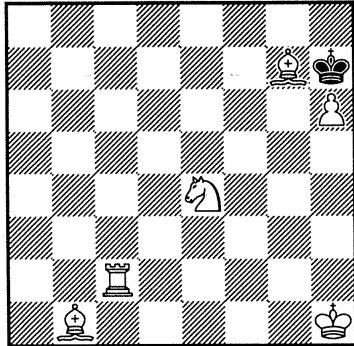
Zweizüger Nr. 9731–9742 (Bearbeiter: Franz Pachl)

9731 (M. Lipton). 1.Te5? (ZZ) Kf7 2.e8D; (1.- Kd7!); 1.Se5? patt; 1.Sd4? (ZZ) Kf7 2.Tf5 (1.- Kd7!); 1.Sa7? (ZZ) Kd7 2.Tb6 (1.- Kf7!); 1.Tb6! (ZZ) Kf7/Kd7 2.Se5/Sa7. Nette Kleinigkeit (MW). Verführungsreich (Dr. KHS). Eine ansprechende Miniatur (MOe). Udo Degener fand einen Vorgänger (s. Dia).

9732 (W. Djatschuk). a) 1.De1! **A** (2.D:e2) T:e1/Te3 2.Tf:e1 **B**/D:b4; b) 1.Tfe1! **B** (2.T:e2) T:e1/Te3 2.Td:e1 **C**/Db1; c) 1.Tde1! **C** (2.T:e2) T:e1/Te3 2.D:e1 **A**/Dh1. Zyklischer Salazar + Sagoruiko (Autor). Hochinteressanter Zyklus (HR). Sehr origineller Zyklus der Schlüssel- und Mattzüge, hervorragend konstruiert, auch wenn die Mehrlingsform eine Erleichterung darstellt (MOe). Banny-Zyklus mit hartem Muskel-Training: Schwerfiguren wie leichte Hanteln gewuchtet! – Schach hat doch Beziehungen zu anderen Sportarten (FH).

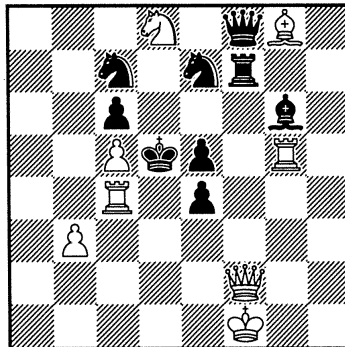
9733 (H. Reddmann). Satz: 1.- Se~/Sf5/Sf~/Sfd5 2.Sf3/Dd2/Sc6/Tc4; 1.Sf7! (Tc4/L:f6) T:f7/L:f7/ D:f7/Sc6 2.Tc4/L:f6/Df4/De3. Von dem Linienspiel mit Paraden 2. Grades zum Nowotny. Leider gibt es auf das Wegschlagen der Schlüsselfigur d:e5 kein Satzmatt (MOe). Nowotny mit uneinheitlichen Satz-Lösung-Beziehungen – nicht leicht zu durchschauen (FH).

zu 9731 N. Neptajew
Nikolaew-200 1989



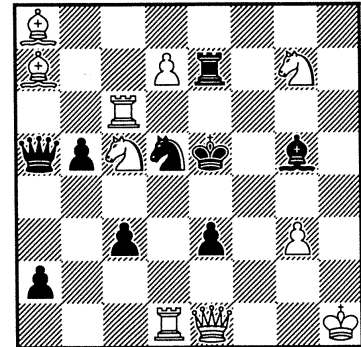
#2 (6+1)
1.Tc5? (2.Sf6) Kg8!
1.Tc8? Kg6! 1.Tc7? Kg6!
1.Sd6! ZZ

zu 9734 W.A. Turowerow
Europe Echecs 1980



#2 (8+9)
1.Df4? Dg7! 1.Df6!

zu 9735 J. Goldschmidt
Al Hamishmar 1951



#2 (10+9)
1.Tg6! (2.Td5) Sc7/Sf4/ Sb4/
Sb6/Sf6 2.Sd3/De3/ Dc3/
Lb8/Tg5

9734 (S. Tkatschenko). 1.De3? (2.T:f4) Se4/Le4 2.Df3/Dg3 (1.- Lc7!); 1.De5! (2.T:f4) Se4/Le4 2.Df5/Dg5. Parallele Mattfelder auf der 3. und 5. Reihe – einfach und gefällig! Der Einsatz der Dame erinnert an das klassische Howard-Thema, bei dem allerdings Entfesselung mit dem Schlüssel gefordert wird (FH). Entfesselung der wD mit Mattdifferenzierung. Wirkt ziemlich schematisch (MOe). Leider vorweggenommen durch W. A. Turowerow (s. Dia).

9735 (R. Lincoln). 1.Lf2! (2.Se3) Sd~/Sc2/Sc6/Se2/Se6/L:f4 2.Sb4/D:b3/D:d6/Lg2/Se7/S:f4. Jetzt könnte ich sarkastisch werden und kommentieren, wie meine eigenen Linienkombinationen immer kommentiert werden: Was für ein Aufwand. Quatsch, für jedes Themafeld 2 Linienfiguren, geht nicht anders (HR). 4×fortgesetzter Angriff in klarer Gestaltung. Man tastet sich von Indiz zu Indiz: von der Leitvariante über die vier Querschüsse zum unscheinbaren Schlüssel (FH). 4 Verteidigungen 2. Grades, linienverstellend oder blockend. Als traditioneller 2# sicherlich kaum noch originell (MOe). Four good corrections by direct guard and line interferences (CV). Hierzu eine Vergleichsaufgabe (s. Dia).

9736 (N. A. Smirnow). a) 1.Dd2? (1.- c5!); 1.Dg6! (2.Sf5) D:g6/Tf4/Lg4 2.Lc5/Le5/S:e4; b) 1.Dg6? (1.- Sf6!); 1.Dd2! (2.Le5) Dd5/D:e8/c5 2.Lc5/Lf6/Ta6. Zweieiige Zwillinge mit ästhetischer Divergenz, raffiniert gemacht (FH). Der Zusammenhang zwischen a) und b) ist mir nicht klar (MOe). Unusual twins: in a) key pins a black piece, in b) it sets up a battery (CV).

9737 (P. Hoffmann). 1.Tg4? (2.Df4) Kd4/Kf6(f5) 2.D:c3/h8D (1.- d2!); 1.Tb5? (2.D:c3) Kd4/Kf6 2.D:f4/h8D (1.- c2!); 1.g:f7! (2.h8D) Kd4/Kf6 2.D:c3/D:f4. Erster Le Grand zwischen D:f4 und D:c3 bei Kd4 als Parade, zweiter Le Grand zwischen D:f4 und h8D bei Kf6 als Parade, Pseudo Le Grand zwischen D:c3 und h8D bei Kf6, Kd4 (Autor). Zwei ineinander verschachtelte Le Grands und ein Pseudo Le Grand (ein dritter Le Grand erforderte eine dritte schwarze Parade). Schwierige Thematik, konstruktiv sauber gemeistert (MOe).

9738 (A. Popovski). a) 1.Da2! (2.Dc4) Lc5,Td5,T:a8/Lb2,Tc5 2.Dd5/Sd6; 1.Se2? (2.Sc3) (1.- T:a8!); b) 1.Se2! (2.Sc3) Lb4/Lb2,Tc5/Td5/S:e2 2.Db4/Sd6/Te3/Dh1; 1.Da2? (2.Dc4) (1.- Se2!). Zwillinge mit feiner Block-Unterscheidung – leider ohne Wechsel in den Varianten (FH). Komplizierte Stellung, versteckter Schlüssel, hat mich viel Schweiß gekostet (Dr. KHS). Wie bei 9736 kein überzeugender Zusammenhang zwischen den Lösungen (MOe).

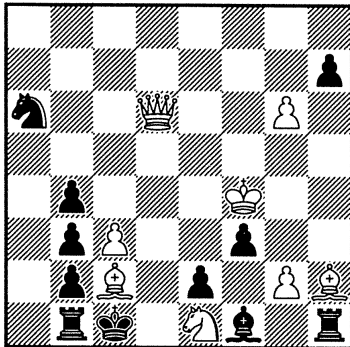
9739 (R. Paslack). Satz: 1.- Sc~ 2.Ld3. 1.Se~? (2.Td4) (1.- Sc~!); 1.Sf3? (2.Td4) Sc~ 2.Sg5 (Thema B) (1.- Se6!); 1.S:g4? (2.Td4) Sc~ 2.Sde6 (Thema B) (1.- S:d7!); 1.Sc4! (2.Td4) Sc~ 2.Sd6 (Thema B), Scb7/Sdc6,e6 2.Db1/D(:)c6. 3 x Thema B, 3× fortgesetzter Angriff, 3× fortgesetzte Verteidigung, 3× Mattwechsel (Autor). Angriff dritten Grades gegen Verteidigung zweiten Grades verbunden mit Linienverstellungen, gutes Problem (MOe). Festgemauert in der Erden ... Das Vorbild des Bremer

Klassikers ist unverkennbar (FH). Zum Vergleich übermittelte UD eine eigene Aufgabe: 1.Se~? Sf~!, 1.Sf6? Se7!, 1.Sg5? Sg7!, 1.Sc3? Sd6!, 1.Sf2? Se7!; 1.Sd2! (2.De4).

9740 (H. Zajic) 1.d3? (2.b5) (1.- D:e1!); 1.Sd3? (2.b5) (1.- Tb1!); 1.Ld3? (2.b5) (1.- Sd7!); 1.Td3? (2.b5) (1.- d4!); 1.Sc4? (2.b5) (1.- Tb1!); 1.Tc4+? (1.- d:c4!); 1.c4! (2.b5) L:c4/Sd7/L:b4+/Tb8 2.Te6/D:d7/S:b4/a:b8S. 4 Verführungen auf einem Feld (d3) des Typs BSLT, 2 Verführungen + Lösung auf einem Feld (c4) des Typs STB. Auf sieben Arten kann Weiß b5 drohen. Ein Problem mit Task-Charakter, das aber ziemlich trocken wirkt (MOe).

zu 9741

Norman A. Macloed
Mat V-VI/1980
spez. ehr. Erw.



#2

(8+11)

Vergleichsstück, bei dem wK nicht im Schach steht (Lösung: 1.Ke5? T:h2!, 1.Kf5? h:g6+!, 1.Kg5? h6+!, 1.Kg4? h5+!, 1.Kg3? b:c2!, 1.Kf3? L:g2+!, 1.Ke3? b:c3!, 1.Ke4? Sc5+!, 1.Dd3! (2.De3)).

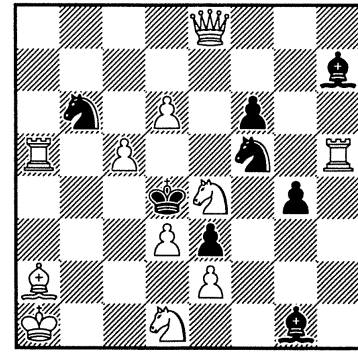
9742 (H. Ahues). 1.Dd6? (2.Sd2/Ld3 A/B) (1.- D:c2!); 1.Td6? (2.Sd2 A) S:f1/D:c2/T:d6 2.Ld3 B/Dc6/S:d6 (1.- b1S!); 1.Ld6! (2.Ld3 B) S:e2/D:c2/D:c4/T:d6 2.Sd2 A/Dc6/D:c4/S:d6. Barnes (Aufspaltung einer Doppeldrohung) + Suschkow (Wie Pseudo Le Grand, aber mit Dualvermeidung in den Drohungen) (Autor). Charakteristisch der Bremer Atelier-Geist! Ist die Signatur der Verführungen auf Forderung des Meisters fortgelassen worden (FH)? Nein, sie wurden schlichtweg vergessen, bitte um Entschuldigung (FP).

Drei- und Mehrzüger Nr. 9743–9754 (Bearbeiter: Marcel Tribowski & Thorsten Zirkwitz).

9743 (M. Lipton). 1.Sd1? Lf3+ 2.Ke1 L:d1; 1.Sd3? Lf1+ 2.Ke3 L:d3; 1.Sc4? Lf1+ 2.Ke3 L:c4; 1.Sa4! [2.Db2], 1.- Lf3+ 2.Ke1 ~ 3.Db2; 1.- Le1+ 2.Ke3 ~ 3.Db2. Hervorragende **Miniatur** mit **Auswahlschlüssel** (KHS). Zweimaliger **Block** des L zuungunsten des S mit entsprechenden Verführungen. Die Neuheit sehe ich nicht, und das Problem ist sehr symmetrisch (MOe: 1,5/I). In Heft 11/1997 von *Schach-Aktiv* hat Michael Lipton übrigens eine ‚sehr ähnliche‘ Aufgabe veröffentlicht [siehe Dia]: Lösung 1.Sg5 [1.- Sc3+/Sd4+/Lg7 2.Ke1/Kf2/De8+] mit ‚undeckbarem Matt‘ und Schwarz hat ‚Racheschachs‘ die W nur ein Feld für den König lassen (MW). Vielen Dank für den Hinweis. Die Probespiele in der *Schwalbe*-Version sorgen jedoch für ausreichende Eigenständigkeit (ThZ).

9744 (A. Swetilski). *1.- d2 2.Se2+ S:e2 3.Df3; *1.- Tf8 2.S:e6+ d:e6 3.D:f8; 1.Da6 [2.Sd5+ e:d5 3.Df6], 1.- d2 2.De2 ~ /S:e2 /Le4+ /Sf3 3.Dg4,Dd2,Tg4 /S:e2 /D:e4 /D:f3; 1.- Tf8 2.D:e6 ~ /d:e6 3.Dg4,Sd5 /S:e6; 1.- d6 2.S:e6+ T:e6 3.Sd5; 1.- g4 2.Lh6+ K:e5 3.S:d7. **Funktionswech-**

zu 9739 **Udo Degener**
Memorial G. Schiller 1993/
94

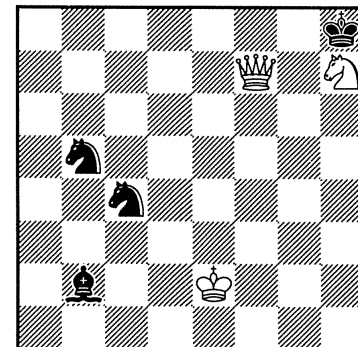


#2

(11+8)

9741 (A. Zarur). 1.Kc5? (1.- a:b6+!); 1.Kb5? (1.- a6+!); 1.Kb4? (1.- a5+!); 1.Kb3? (1.- a1S!); 1.Ke3? Df3+/Dh8+ 2.L:f3/Sd4 (1.- d4+!); 1.Kd3? De2+ 2.D:e2 (1.- d:e4!); 1.Kd4? (1.- Dh8+!); 1.K:d5? (1.- g4!); 1.e:d5! (2.Sd3/Tf1/Lh3) Dg4+/Dh4+ 2.Le4/Sd4. 8 Königszüge, die alle an verschiedenen Paraden scheitern. Die Lösung mit den Kreuzschachs paßt gut dazu. Daß Weiß im Schach steht, ist natürlich eine große Konstruktionsvereinfachung, aber das ist mir lieber als ein vollgestopftes Brett (MOe). Die Verführungen kann man dem heiligen Plonk opfern, nur die feine Differenzierung Dh4/g4+ rettet vor der ewigen Verdammnis (HR). Don Quichote reagiert achtmal falsch, Sancho Pansa von e4 macht's richtig. Dieser Task erscheint vollendet, denn technisch exquisit ist die Dualisierung nach allen achten Paraden gemeistert (FH). Im Dia ein

zu 9743 **Michael Lipton**
Schach-Aktiv XI/1997

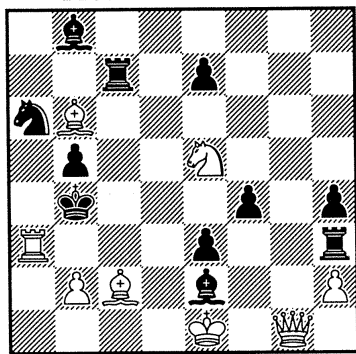


#3

(3+4)

zu 9744

Wjatscheslaw Kopajew
Andrej Lobussow
Problembiad 1977



#3 (8+11)

sel von D und S als Opfer- und Mattfigur, wobei die Opfer auch noch auf gleichen Feldern stattfinden. Klare, überzeugende und originelle [**Angriffs-Wechsel** (MOe: 4/II). Hübsche Strategie, gefällt (KHS). Das Motiv der übereinstimmenden Zielfelder von D und S zur Darstellung des Angriffswechsels ist u. a. schon aus einer russischen Koproduktion bekannt (siehe Dia), Lösung: 1.Dg8? [2.Db3], 1.- Tc4/Lc4 2.Sc6+/Sd3+ T:c6/L:d3 3.Db3; 1.- e6! 1.Dg5? [2.D:f4+ Tc4/Lc4 3.Sc6/Sd3], 1.- Tc4/Lc4 2.Sd3+/Sc6+ L:d3/T:c6 3.La5; 1.- Td7/Lf3 2.Sc6+/Sd3+ Kc4 3.Tc3; 1.- Tf3! 1.Dg6! [2.De4+ Tc4/Lc4 3.Sc6/Sd3], 1.- Tc4 2.Dd3 ~ /L:d3 3.Db3/S:d3; 1.- Lc4 2.Dc6 ~ /T:c6 3.La5/S:c6; 1.- Td7/Lf3 2.Sc6+/Sd3+ Kc4 3.Lb3. 3×2 Sagoruiko, reziproker Angriffswechsel, Ruchlis; im übrigen zeigt die Phase 1.Dg5? in Drohung und Spiel einen gestaffelten Reziprokwechsel der Züge Sc6/Sd3 gemäß der Terminologie von KUHLMANN & ZIRKWITZ (ThZ).

9745 (S. Tkatschenko). 1.0-0-0 [2.Dc5+ b:c5 3.d:c5], 1.- c5 2.Da1 ~ 3.Da8; 1.- e3 2.De1 ~ 3.Dh1; 1.- Se6 2.D:c6+ K:c6 3.d5. **Doppelte Feldräumung** (ThZ). **Weißer Batterieaufbau**, 0-0-0 Schlüssel, kompliziert, schwer durchschaubar (KHS). Lebhaftes Spiel mir der wD, aber die strategische Einheitlichkeit der zweiten weißen Züge läßt zu wünschen übrig. Auch der Schlüssel ist sehr offensichtlich (MOe: 2/I). Die gleiche Idee wurde bereits 1932 von TR Dawson mit kurzer Rochade dargestellt; Lösung Dia: 1.0-0 Zz, 1.- b3/c5 2.De1/Dh1. Die andere Rochade, Drohung anstatt Zugzwang und die Nebenvariante verleihen Tkatschenkos Darstellung m. E. genügend Eigenständigkeit (ThZ).

9746 (W. Kopajew & J. Bereshnoi). 1.h8S [2.D:f6+ K:f6 3.Sg4 (2.- g:f6 3.Sf7)], 1.- Da7 2.Sg4+ Ke4 3.D:e6; 1.- Dg1 2.D:e6+ K:e6 3.T:e2; 1.- g:h6 2.T:e2+ Kd4 3.D:f6 (1.- S:d8 2.De7+ Se6 3.Sf7; 1.- d4 2.T:e2+ Kd5 3.D:e6; 1.- S:d6 2.De7 ~ /S~ 3.D:d6/Sf7). **Viergliedriger Zyklus der zweiten und dritten Züge**. Auch hier fehlt aber die strategische Einheitlichkeit, ist der Inhalt rein formal (MOe: 2/I-II). Überraschender Unterverwandlungsschlüssel (KHS). Hübsch (MW).

9747 (M. Wessels). 1.Dh3 [2.S:d3+ Kd5/Ke4 3.Df3/Lc6], 1.- Kd5 2.Lc6+ Kd4/Kc5 3.S:d3/D:e3; 1.- Ke4 2.Df3+ Kd4/K:f5 3.S:d3/Sg7 (1.- Kc5 2.D:e3+ Kd5 3.Lc6; 1.- Kc3 2.Sf3+ Ld4 3.L:d4). **Reziproker Zugwechsel in zwei verschiedenen Zeitphasen** [d. h.: gestaffelt (ThZ)] **zwischen Drohschpiel und Lösung**, nach einer Idee von H. P. Rehm (Autor). Tausch der zweiten und dritten weißen Züge im Vergleich zur Drohung, was angesichts der vielen Varianten aber schwer zu erkennen ist. Konstruktiv aber eine gute Leistung, so viele Fluchtfelder ohne aufdringlichen Schlüssel zu beherrschen (MOe: 3/III). Mangel: Schwarz hat zu wenig Verteidigungsmöglichkeiten (KHS).

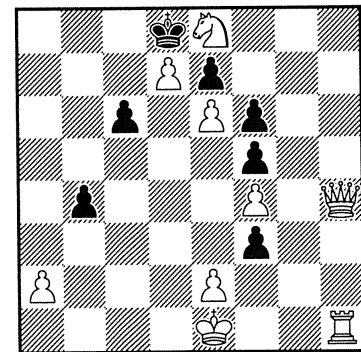
9748 (H. le Grand). 1.Kf6 [2.Sc3+ Kd4/Kf4 3.c5/Tf5 (2.Tf5/Le5? d:c2!)], 1.- Th2 2.Tf5 ~ /d:c2 2.c5/Sc3; 1.- Lg4 2.Le5 ~ /d:c2 3.Sc3/c5 (1.- d:c2 2.c5+ Lc4 3.T:c4; 1.- Kf4 2.c5,Tf5,Le5,c:b8D+). **Le Grand Thema mit antikritischen Zügen** (Autor). Nach Ablenkung des Le2 bzw. Th3 aus der Hinterstellung kann Weiß den Punkt c3 bzw. c5 kritisch überschreiten und die Öffnung der d-Linie durch d:c2 nutzen. Große strategische Dichte und Einheitlichkeit, nicht nur formaler Inhalt (MOe: 4,5/I-II). Interessante Thema-Darstellung (KHS).

KHS: „Das Angebot war zufriedenstellend, herausragend: 9743, 9748.“

9749 (A. Postnikow & A. Chandurin). 1.Ld6 [2.L:c5+ Ke5 3.Sd7+ Kd5 4.Sef6], 1.- Lb4 2.S:f2+ Kc3 3.Sd1+ D:d1 4.Le5; 1.- d2 2.S:c5+ Kc3 3.Sca4+ T:a4 4.S:a4; 1.- Ld5 2.S:f2+ Le4 3.T:e4+ Kc3 4.Sd1. Nur eine gute Variante (nach Lb4) ist zu wenig. Der Schlüssel ist auch schwach, er bringt eine Themafigur erst einmal ins Spiel (MOe: 1,5/I). Den ersten Satz kann ich nicht ganz nachvollziehen, denn in den beiden Varianten 1.-Lb4 und 1.- d2 kommt es auf analoge Weise zu funktional vertauschten schwarzen **Fernblocks** auf b4/d2 und weißen **Linienöffnungen** nach d2/b4. Der Schlüssel ist sicherlich nicht der

zu 9745

Thomas Rayner Dawson
Chess Amateur 1932



#3 (9+7)

besten einer, jedoch löst er eine vollzügige Drohung aus. Eben ein typisch taktischer Vierzüger aus dem Osten, ausgezeichnet konstruiert (ThZ: 4/II).

9750 (I. Jarmonow). 1.Kb8 [2.a8D,L], 1.- Da4 2.c4+ T:c4 / D:c4 3.Td4 / a8D+ T:d4(L:d4) / Dc6 4.Sc3(Df3)/D:c6; 1.- Da1 2.Sc3+ L:c3/D:c3 3.Dd4+/a8D+ L:d4(T:d4)/Dc6 4.c4(Tf5)/D:c6 (1.- Dc5 2.a8D+ Kc4 3.Da4+ Kd5 4.D:e4; 1.- D:e3 2.a8D,L+ Kd4 3.D:d6). Nach **Ablenkung** der sD folgt deren **Verbahnung** sowie die Lenkung des L bzw. T über den Schnittpunkt d4, wonach der **Nowotny** erfolgen kann. Wie 9748 ein imponierendes Problem durch seine strategischen Dichte und Einheitlichkeit (MOe: 4,5/I-II). A good idea (LV).

9751 (P. Hoffmann). 1.Sc3? [2.Se4], 1.- Sc5! (2.Kg8? [3.T:f7], 2.- e:f5 3.Sd5; 2.- Ta7!); 1.Kg8? e:f5 2.Sc3 [3.Sd5], 2.- Sd7 3.T:f7+ Ke6 4.L:f5; 2.- Ta5! 1.h5! [2.L:g3 e1D,L 2.L:e1 ~ 4.Lh4], 1.- Sd5! 2.Kg8 [3.T:f7], 2.- e:f5 3.Sc3 [4.Sd5], 3.- b:c3 4.L:c3. Die **Vorausverstellung** der 5. Reihe darf nicht zu energisch betrieben werden, sonst kommt der sT durch die Hintertür doch herein. Interessant, aber viel Material für nur eine Themavariante. Besonders der Klumpen auf der 1. Reihe stört (MOe: 2,5/II). A very masked key (LV). **Gestaffelte Vorpläne**. Dem Autor kam es insbesondere auf die Darstellung des **Wladimirow-Effekts** an nach 1.Sc3? Sc5! und 1.h5! Sc5!? 2.Kg8 e:f5 3.Sc3!, der durch den Drohwechsel [2.Se4] zu [4.Sd5] ermöglicht wird (ThZ).

9752 (W. Nikitin). 1.Lc1 [2.L:a3 3.Lb2] Lh6 2.L:a3 Lc1 3.Lc5 [4.L:d4+] Lb2 4.L:a7 Lc3 5.Lb6! Lb2 6.Lc5 Lc3 7.La3 L bel. 8.L(:)b2; 6.- La3,Lc1 7.L:d4+ 8.L:b2. – **Duell L-L**, aber Weiß hat kaum Verführungen zu beachten, und die Eindeutigkeit der Züge wird z. T. mit groben Mitteln hergestellt (z. B. 4.L:a7) (MOe: 2/I). Epic duel between two homogeneous men (LV).

9753 (M. Herzberg). 1.Lh5? [2.Lf3] Tf1!, 1.Sh5? [2.Sh:g3] Le1! (2.?), 1.Se8? [2.?:]; 1.Le8! [2.L:c6] S:a5 2.Lg6+ Kd5 3.Lf7+ Ke4 4.Se8 [5.Sd6] Sb7 5.Sf6+ Kf5 6.Sh5 Le1 7.Sg7+ Ke4 8.Lh5 9.Lf3. **Beschäftigungslenkung**, schwarze Linienperrung (Autor), wS-**Rundlauf**, analoge Felddesetzungen (e8,h5) durch wL+S. – Solvers will remember this problem (LV).

9754 (M. Oestreicher). 1.Tb4+ Ke5 2.Tb5+ (2.Te4+? 3.T:f4+ Kg6!) Kd4 3.Td5+ Kc4 4.Tf5! [5.T:f4] (Hauptplan: 4.Se3+? f/S:e3!) Kd4 5.T:f4+ Ke5 6.Te4+ Kf5 7.Tg4 [8.Tg5] Ke5 8.Tg5+ Kd4 9.Td5+ Kc4 10.Te5! [11.Te4] Sg3 11.Tb5 [12.Tb4] Kd4 12.Td5+ Kc4 13.Se3. Beseitigung schwarzer Deckungen unter **Beschäftigung** des sK, wT-**Rundlauf** (d5-d5). – Autor MOe: „Die Darstellung einer so langen K-Jagd mit nur einer Themafigur (aber nicht einem S) fiel mir sehr schwer, ich brauchte dazu mehrere Jahre. Dennoch gibt es noch Mängel: das grobe Wegschlagen eines schwarzen Verteidigers (Bf4), hängende Themafigur in der Ausgangsstellung. Auch ließ sich der Mattzug nicht mit der Themafigur gestalten (...)“. One of the best of this issue (LV). Nach spätem Erscheinen der Urdruckserie gab's bis Redaktionsschluß leider keine weiteren Kommentare (M3).

Studien Nr. 9755–9758 (Bearbeiter: Jürgen Fleck).

9755 (W. Keym) geht nicht ohne Retroanalyse! Was war der letzte schwarze Zug? Die Zugfolge c2:d3+ Kc4-b4 scheidet aus, da die geschlagene Figur der schwarze d-Bauer gewesen sein muß, dieser aber nicht an dem Bd4 vorbeigekommen sein kann. d2-d3+ Kc4-b4 scheitert an der dadurch bedingten Einsperrung des Lc1. So bleibt als letzter Zug nur Td6-a6+ c7-c5, was den Schlüssel **1.b:c6+! e. p.** nahelegt. Nach **1.- D:f8** (1.- K:a4 2.Tb6 D:f8 ist lediglich eine Zugumstellung) **2.Tb6+ K:a4** möchte Weiß natürlich den Th1 ins Spiel bringen; 3.Kf2? ermöglicht jedoch 3.- T:h2+ 4.T:h2 Dd8, also **3.0-0! Db4 4.T:b4+ a:b4 5.Kg2** mit Turmfang und Gewinn, z. B. 5.- h:g3 6.K:h3 g:h2 7.K:h2 Kb5 8.c7 Kc6 9.T:f7. Man fragt sich angesichts dieser Verbindung von En-Passant und Rochade natürlich, ob sich nicht ein Valladao-Task (den gibt's in der Studienwelt laut van-der-Heijden'scher Datenbank bereits 11-mal) mit En-Passant-Schlüssel realisieren läßt? Komponisten, ans Werk!

9756 (S. Borodawkin) zeigt eine flotte Königsjagd mit 2 „entfernten“ Mattbildern: Nach **1.Ld6+ Kh3 2.Sf4+** muß Schwarz sich entscheiden: **2.- Kh4 3.Le7+ Kg3 4.Se2+ K:f3** (4.- Kh2 5.Ld6+ Kh3 6.Lg3! Dd1+ 7.Kf2, und 8.Le6# ist nicht vernünftig zu parieren) **5.Lh5+ Ke3 6.Lg5+ K:d3 7.Lg6#** mit Matt im Zentrum oder **2.- Kh2 3.Se2+ Kh1** (3.- Kh3 4.Lg3! kennen wir bereits) **4.Sg3+ Kh2 5.Se4+ Kh3 6.Le6+ Kh4 7.Le7+ Kh5 8.Lf7+ Kh6 9.Lf8+ K:h7 10.Sg5#** mit Matt in der Nord-Ost-Ecke des Brettes. Die hübschen Mattbilder trösten aber kaum über das arg direkte Spiel hinweg.

9757 (H. Grondijs) sieht angesichts des Eckenstehers auf h1 recht trostlos aus für Weiß. So haben dann auch etliche Löser 1.Sg3? b:c3? 2.K:c6 versucht, aber besser ist 1.- b3! 2.c:b3 L:c3 mit Gewinn

für Schwarz. Nach **1.c:b4!** darf Schwarz sich erst einmal Gedanken machen, wo er seinen Läufer postiert. Nach 1.- Lb6 2.K:c6 Ld4 verfügt Weiß jedoch über 3.c3! L:c3 (3.- T:a6+ 4.Kb5) 4.Kb7 Th8 5.a7 T:h7+ 6.Ka6 remis. Es bleibt **1.- L:b4+ 2.K:c6 T:a6+** (2.- Lc3 3.Kb7 Th8 4.a7 kennen wir bereits) **3.Kb5 Th6**, aber jetzt kann der Springer mittels **4.Sg3** ins Geschehen eingreifen. Es droht eine Gabel auf f5 und der Läufer hängt. Schwarz muß also den Springer attackieren: **4.- Kf4 5.Se2+** Nach 5.- Kf3 6.Sg1+ Kf2 7.K:b4 K:g1 8.c4 hält Weiß nun dank des weit abseits stehenden Königs leicht remis: 8.- Kf2 9.Kb5 Ke3 10.c5 Kd4 11.c6 T:h7 12.Kb6. Daher muß Schwarz mit **5.- Ke3** den Rückwärtsgang einlegen und nach **6.Sg3** nach etwas besserem suchen: 6.- Kf2(f3) scheitert jedoch an 7.Sf5 mit Doppelangriff gegen Turm und Läufer. Also **6.- Kf4 7.Se2+ Ke3 8.Sg3** mit positionellem Remis.

9758 (G. Rinder) ist ein Prachtstück aus der XVI. Weltmeisterschaft im Lösen von Schachproblemen, Bonn 1992. Nach **1.Tb8** mit der Drohung 2.Td8 muß Schwarz erst einmal die Verteidigung **1.- Tc8! 2.T:c8 Kb6** finden. Nun führt 3.g5 Kb7 4.Tf8 K:c7 5.T:f7 T:h4 6.K:g6 Kc6 lediglich zum Remis. Mittels **3.h5! g:h5** (3.- Kb7 4.Tf8) **4.g5** bläst Weiß jedoch zur Jagd auf den eingeklemmten Th7. Einfach gewinnt nun 4.- d5 5.Ta8! K:c7 6.g6 f:g6 7.Ta7+. Nach **4.- h4** muß Weiß jedoch eine gemeine Falle umgehen: 5.Te8 K:c7 6.g6 Th6! 7.K:f7 h3 8.g7 h2 9.Te1 h1D! 10.T:h1 T:h1 11.g8D Tf1+ 12.Ke7 Te1+ 13.Kf6 Te6+ mit theoretischer Remisstellung. Die Zugumstellung **5.g6!** führt jedoch zum Ziel: 5.- Th6 scheitert nun an 6.K:f7 h3 7.Ta8! (ein besseres Feld als e8) K:c7 8.g7 h2 (8.- Th7 9.Th8) 9.g8D h1D 10.Db8+ Kc6 11.Ta6+ mit Matt in wenigen Zügen. **5.- f:g6 6.Te8! K:c7 7.K:g6** und auch der zweite schwarze Turm muß dran glauben.

Selbstmatts Nr. 9759–9764 (Bearbeiter: Frank Müller)

9759 (S. Borodawkin). Der einleitende Zweizüger ist eine gelungene Demonstration des Dentist-Themas. Dabei entfesselt Schwarz zur Abwehr der Drohung indirekt eine gefesselte Figur. Die so entstandene maskierte Batterie wird nun durch Schachgebote der entfesselten Figur zum Abschluß gebracht. Schlußendlich gibt also der ursprünglich fesselnde Stein das Matt. Häufig wird dies mit diagonalen oder horizontalen Themalinen gezeigt; Borodawkin zeigt es zur Abwechslung mal vertikal. 1.Dc4! (droht 2.L:d4+ S:d4#), 1.- Lc2 2.D:e2+ Le4#, 1.- Sc5 2.De6+ S:e6#, 1.- Sc3 2.Dd5+ S:d5# und als Zusatzvariante 1.- b:c4 2.Sd3+ c:d3#. Gegenüber den thematischen Satzspielen 1.- L:c2 2.Sd3+ L:d3# und 1.- Sc5/Sc3 2.De4+ S:e4# können wir einen Mattwechsel vermerken. Bedauerlich die fehlende Differenzierung nach 1.- Sc5/Sc3. Die Aufgabe kam bei den Lösern gut an: „Da steckt ganz schön was drin“ (WN). „Klare Darstellung des Themas, recht guter Schlüssel mit der gefesselten Dame“ (MOe).

9760 (G. Bakcsi). Ohne die wDame ginge sofort 1.L:e6+ L:e6# Auf die Satzspiele 1.- Tf5/Sf5 folgt 2.D:e6+ L:e6# Nach dem „naheliegenden Schlüsselzug“ (KHS) 1.Df5! (droht 2.Dd3+ c:d3 3.L:e6+ L:e6#) opfert Weiß just die Kraft der Dame, um stattdessen zu L:e6 zu kommen: 1.- T:f5 2.Sf4+ T:f4+ 3.L:e6+ L:e6#, 1.- Sf5 2.Se3+ S:e3 3.L:e6+ L:e6#, 1.- e:f5 2.e4+ f:e4 3.L:e6+ L:e6#, 1.- Th4 2.De4+ T:e4 3.L:e6+ L:e6# Die Meinungen der Leserschaft sind schwankend „A classic“ (LV) „Ein origineller Gedanke, jedoch zu hoher Materialaufwand“ (MOe) „Hier hält der Inhalt nicht, was er verspricht“ (WN). Trübe Gedanken bei HM „Wozu braucht man eine Dame, wenn man Selbstmattabsichten hat?“

9761 (P. Petkov). Die thematische Verführung 1.d:c4? (droht 2.Dd5+ Kc7 3.Ta7+ Kb6 4.c5+ Kb5 5.c4+ L:c4#) zeigt eine Linienöffnung für Lf1, scheitert jedoch an 1.- S:b4! Am Rande sei auf die Zerstörung der S/T-Batterie und den Aufbau der maskierten S/D-Batterie hingewiesen. Nach dem Schlüssel 1.Ta7! mit Batterieverzicht droht 2.Dc7+ Kd5 3.d:c4+ K:c4 4.Se5+ Kd5 5.Ta5+ Lb5#. Schwarz verteidigt sich durch Schließen der Diagonale f1-a6, öffnet Weiß dafür jedoch jeweils eine Ersatzdiagonale, die nach den Massebeseitigungen auf e6 und c6 genutzt wird: 1.- c:d3 2.Lc8+ K:c6 3.Ld7+ Kd6 4.La4+ K:e6 5.Lb3+ S:b3# und 1.- e:d3 2.Le8+ K:e6 3.Ld7+ Kd6 4.Lh3+ K:c6 5.Lg2+ L:g2#. Im Zusammenhang mit der Mehrfachnutzung der wT/L-Batterie sprach der Autor vom Thema Rehm. Allgemein gefiel diese „klare Darbietung des komplexen Geschehens“ (MOe) gut.

9762 (M. Herzberg). Nach 1.Dh6! mit der Drohung 2.De6+ K:f4 3.D:e3+ S:e3# erzwingt Weiß in den beiden Hauptvarianten den Aufbau einer schwarzen Batterie: 1.- S:b3 2.Sf6+ Kd4 3.Sh7+ Ke4 4.Sg5+ K:f4 5.Se6+ Ke4 6.S:c5+ S:c5# bzw. 1.- T:b3 2.Sf6+ Kd4 3.Se8+ Ke4 4.Sd6+ K:d5 5.S:b5+ Ke4 6.Sc3+ T:c3# jeweils mit furiosen weißen Springertanz. Solch weißes Batteriespiel in Verbindung mit schwarzem Batterieaufbau ist schon ein beachtlicher Inhalt für ein gutes Selbstmatt. Hinzu kommen

noch zwei weitere vollzögliche Varianten: 1.- Sc2 2.Sf6+ Kd4 3.Sh5+ Kh4 4.S:g3+ S:g3 5.De6+ K:f4 6.D:e3+ S:e3# und 1.- D/Lb2 2.e8 T+ D/Le5 3.T:e5+ Kd4 4.Te4+ K:e4 5.De6+ K:f4 6.D:e3+ S:e3#, über deren Mehrwert die Meinungen allerdings geteilt waren: „manchmal ist etwas weniger doch besser“ (HM).

9763 (H. Zander). Der effektvolle Schlüssel 1.Td3! e3 2.Td7 e2 leitet mit 3.Te7+ Kf8 4.Dh6+ Tg7 eine Systemverschiebung von sK-sT-wD um eine Reihe nach rechts ein. So kommt es nach der Rückkehr 5.Te3 zu einem überraschendem Finale 5.- Kf7 6.Sd6+ Kf8 7.Kf2 g1~ # WN bringt es auf den Punkt: Solides Rätsel mit Rundlauf in vom Autor gewohnter Qualität.

9764 (L. Makaronez). Der Hauptplan 1.Td3? (droht 2.Td2 nebst 3.Tb2+ a:b2#) scheitert zunächst an 1.- Dh6! Deshalb wird im Vorplan 1.Tb5+! Kc4 2.Tb4+ K:d5 zunächst die hinderliche Masse des Bd5 beseitigt. Nach der Rückkehr in die Startblöcke 3.Tb5+ Kc4 4.Tc5+ Kb3 folgt jetzt der Hauptplan 5.Td3 Dh6 6.L:e6+ D:e6 (Diese Weglenkung der Dh6 zu ermöglichen, war das eigentliche Ziel des Vorplanes) 7.Td2 ~ 8.Tb2+ a:b2#. HM fand das „sehr kompliziert, aber mit etwas Mühe durchschaut man doch den Urwald“. Während KHS meint, daß „Logik im Selbstmatt immer gut ankommt“ stellte WN trocken fest: „Logisches Vorplanproblem, mehr aber auch nicht“. Warten wir also voller Spannung auf noch bessere Aufgaben. Anzumerken ist noch, daß nach 5.- Lg6/Ld1/Dh7 die Drohung durchschlägt: 6.Td2 Lc2 7.T:c2.

Hilfsmatts Nr. 9765–9779 (Bearbeiter: Torsten Linß)

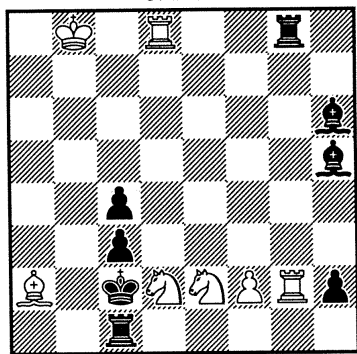
9765 (D. Shire). „Daß sich die starke Dame hinter eigenen und gegnerischen Steinen und dazu noch auf einer ‚verkehrten‘ Linie verstecken muß, ist wirklich erfreulich paradox!“ (AWi) a) 1.c4 Df8 2.Kc5 Te5#, b) 1.Ld5 Dc1 2.Kc6 Sd4#. MOe: „Feldräumung + Block, Selbstfesselung + Hinterstellung. Elegante und klare Darstellung“ – „Unusual twinning makes a nice puzzle.“ (CV) „Sehr schön! Wenn das auch noch originell ist, zeigt der Daumen klar nach oben“ (WNe). Daß das originell ist, wollen wir doch hoffen! „Recht ansprechende Hinterstellung!“ (HMo) „Antiblocks mit Verstellung/Block im voraus, Batteriebildung, Nutzung der Antiblocks und Batteriematts unter Fesselung des sT“ (HS) und „2× Vorausfesselung durch wD, gut“ (KHS).

9766 (W. Barsukow). „Im Vordergrund stehen die beiden reinen Mattbilder und die formalen Elemente ‚übereinstimmendes Blockfeld‘ und ‚verschiedene Züge des weißen Grundlinienbauern‘.“ (AWi) 1.Kd5 e3 2.Te6 Sb4#, 1.Kf6 e4 2.Se6 Le5#. HS: „Entfesselungen, Blocks auf dem geräumten Feld und Matts durch die entfesselten Figuren“. „Block auf e6, Abdeckung eines weiteren Fluchtfelds durch den wB. In der zweiten Variante ist die Entfesselung des wS aber nur Schein.“ (MOe) „Entfesselung der w mattgebenden Figur durch Schwarz, leicht + gefällig.“ (KHS) Und eine kleine Zusammenfassung von CV für unsere englischen Leser: „Black K unpins mating piece on his first move, while white P moves to guard essential square, its unpin of wS being incidental.“

9767 (A. Witt). MOe: „Aktivierung einer weißen Drittelbatterie durch Massebeseitigung und einem Grimshaw sowie Verstellung der sD. Glänzend konstruiert ohne jeden Nachtwächter, von den wBB abgesehen.“ „Beseitigung störender Springer mit Linienöffnungen, Liniensperrungen, wechselseitigen Verstellungen und Abzugsmatts“ (HS): 1.T:g1 Sd3 2.Tg5 Lg3#, 1.L:c1 Sh3 2.Lg5 Ld2#. „Vernichtung einer w 1/3-Batterie durch Schlag + Verstellung, amüsant!“ (KHS) „Mit vereinten Kräften wird die erste Reihe freigemacht!“ (HMo) oder anders gesagt: „Well drilled forces co-operate to clear bottom rank and interfere with each other.“ (CV) „Das gibts aber schon als Dreifachsetzung (siehe h#-Preisbericht in Heft 165, S. 95 von v. Alvensleben).“ (WNe) Weil mir die Sache auch etwas bekannt erschien, habe ich Hans Gruber gebeten, in der Niemann-Sammlung nach Vorgängern zu suchen. Er schreibt: „So ganz abgedroschen ist das noch gar nicht mit der eleganten Fassung mit Drittelbatterie, Springeropfern und wechselseitigem Grimshaw. Ganz genau fand ich das noch gar nicht. Zwei Beispiele mit der analogen Drittelbatterie folgen. Aber was der eigentliche Einwand ist: So etwas gehört (unter Verzicht auf die exakte Grimshawsache) natürlich dreifach gesetzt – auch hierzu Beispiel.“ Zwei der von HG geschickten Aufgaben erwiesen sich als nebenlössig, die anderen drei seien hier wiedergegeben – zum Vergleich und zu Ihrer Unterhaltung.

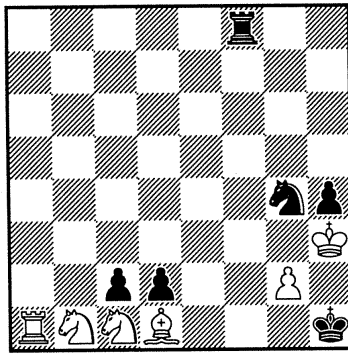
Labai: 1.L:e2 f4 2.Lg4 Sf3#, 1.L:d2 f3 2.Lg5 Sf4# — **Nikitin:** a) 1.c:d1 L S:d2 2.Lf3 Se2#, 1.d:c1 L L:c2 2.Lf4 Sd2#, b) 1.c:b1 L L:d2 2.Lf5 Sd3# — **Csák:** a) 1.S:a7 Sb8 2.Sb5 L:b5#, b) 1.S:a4 Sc8 2.Sc5 S:c5#, c) 1.L:a6 Ld7 2.Lb5 S:b5#.

zu 9767 Z. Labai
Sakkélet VII/1984
MSSZ 84
6. Lob



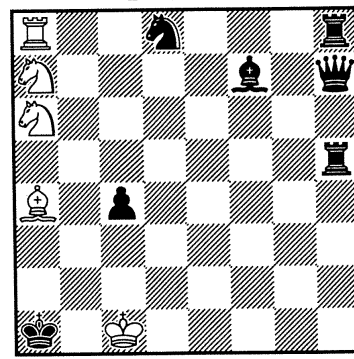
h#2 (7+8)
2.1;1.1

zu 9767 A. Nikitin
H842 The Problemist
VII/1982



h#2 (6+6)
2.1;1.1
b) ♖d1→e1 1.1;1.1

zu 9767 J. Csák
1295 Probleemblad
I-II/1988



h#2 Zeroposition (5+7)
a/b) ♜d8→c8/b6
c) ♜f7→b7

9768 (Ch. Jonsson). „Diesem Komponisten will ich mal ein generelles Lob zusprechen: Jonsson-Probleme sind oftmals hervorragend“ (WNe) 1.T:f2 S:d6 2.Tf4 Sf5#, 1.Sd5 Sc3 2.Sf4 Se2#, 1.Dc8 Sc5 2.Dg4 Se6#, 1.d5 Sd2 2.e4 Sf3#. „Zweimal Antiblock im voraus, eine sonstige Fluchtfeldfreigabe und ein Block in den Schlüsseln, danach halbes S-Rad, vier schwarze Selbstfesselungen und vier S-Matts im Fesselungsbereich.“ (HS) „Vierfache Fesselung auf der vierten Reihe. Und recht harmonisch!“ (HMo) „Eine brillante und auch versteckte Idee! Schwarz muß nur den wTh4 ausschalten, kann dieses aber nur durch Entblockung oder Deckungsbeseitigung eines der 4 Sternfluchtfelder seines Königs erreichen, die nun der wS mitübernehmen muß! Der Clou ist, daß die schwarze Linienunterbrechung sich beim Matt jedesmal als Selbstfesselung herausstellt.“ (AWi) „4× wS# im Fesselbereich einer sFigur, sehr gut!“ (KHS) „Half a S-wheel neatly accomplished“ (CV). „Ohne den wT gingen Sd6:/Sc5/Sc3 gleichzeitig. So aber muß Schwarz eine Figur dazwischensetzen können, was die Matts differenziert. Eine sehr interessante Idee. Leider fällt die vierte Variante heraus, da sie nebst Sd2 auch an der Verstellung des wL scheitert. Ohne dieses inkorrekte Abspiel (dagegen hilft wohl Bd6→e7 [?? Dann geht ja nichts mehr – TLi]) würde ich das Problem um 1 Note höher bewerten.“ (MOe)

9769 (M. Rittirsch) erwies sich als für ein h#2 als recht schwer: „Die zweimalige Läuferückkehr ist gar nicht so leicht zu sehen!“ (HMo) „Doppelte Rückkehr des Ld5, erstaunlich schwer“ (HS): a) 1.f3 L:e4 2.c:d3 Ld5#, b) 1.Lc5 L:c6 2.c3 Ld5# – „Complex changes by moving L 2squ’s.“ (CV) „Schwarze Vorauslinienverstellungen, um die linienöffnende Wirkung der den Bc4 entfesselnden L-Züge zu neutralisieren. Inhaltlich o.k., aber materiell zu schwer bestückt.“ (MOe) Auch KHS stört sich etwas am hohen Materialaufwand: „2× wRückkehr + sGrimshaws, aber viel schwarzes ‚Holz‘.“ Lediglich AWi differenziert: „Die paradoxen schwarzen Einleitungszüge erhalten erst nach den linienöffnenden weißen Switchbacks ihren verstellenden Charakter! Die materielle schwarze Überlegenheit in diesem feinen Stück ist thematisch bedingt unvermeidbar.“

9770 (L. Makaronez). „Der ‚unnütze‘ schwarze Block wird auf dem gleichen Feld geopfert, auf dem der ‚nützliche‘ schwarze Block stehen muß! (Dabei darf der sS aber leider nicht wegen Schach und gleichzeitig Unterbrechung der Mattlinie nicht auf g3 bleiben.)“ (AWi) a) 1.Df3 S:f3 2.L:f3 L:c7#, b) 1.Sg3 S:g3 2.h:g3 Tf7# – „Checking sacrifices to block black K’s potential flight square are not easy to see. Excellent.“ (CV) „Raffinierte Blockbildung!“ (HMo) „Beseitigung störender schwarzer und weißer Masse, Mustermatts.“ (HS) „Schwarzes Kraftopfer, wodurch der störende wS auch nur noch auf eine einzige Weise verschwinden kann. Wie 9769 inhaltlich gut, aber zu viel Material.“ (MOe) „2× Opfer + Linienräumung durch wS, aber auch viel schwarzer Aufwand.“ (KHS)

9771 (I. Murarasu) ist eine Verproblemschachung (von Vertonung kann ja nicht die Rede sein...) von „Haydns Abschiedssinfonie“, neckisch gemacht.“ (KHS) „Sehr inhaltsreich.“ (HS) „Dazu kann man nur sagen ‚bravo‘!“ (HMo) a) 1.Lc7 T:c7 2.Kd5 Td7#, b) 1.Sc3 Kb3 2.Sd5 Sc6#, c) 1.D:f3 L:d6 2.Ke3 L:c5#, d) 1.Ke5 c4 2.Dd4 f4#. „S striptease-Thema, leider setzt der L nicht auf e5 matt.“ (WNe) „Durch stufenweises Entfernen aller weißer Figuren werden 4 Lösungen differenziert! Die Realisierung dieser tollen Idee ist sehr schwierig – die unattraktive Stellung und ungenügende Auslastung der Steine darf

hier deshalb wahrscheinlich nicht bewertet werden.“ (AWi) „It is intriguing how, despite the successive removal of white force, a mate in two is still possible. How does one begin to compose such a problem? Or does the composer take advantage of an opportunity that suddenly presents itself while he is trying to compose a different problem?“ (CV) Nur von MOe gab es kritische Anmerkungen: „keinerlei innerer Zusammenhang zwischen den Lösungen und erneut viel zu viel Material.“

9772 (W. Barsukow). „Super einfach, einfach super! Mit super einfach meine ich nicht die Lösung, sondern die Stellung.“ (HMo) Die beiden Lösungen, a) 1.Df4 Ke1 2.Sd4 f3 3.Ke3 T:c3# und b) 1.Tf5 T:c1 2.Sc7 f4 3.Sd5 Tc4#, ergeben ein „schönes Farbwechselecho mit zweifachem Block. Wie bei 9767 hervorragende Materialnutzung, der Nachtwächter verschwindet beidemal hier vom Brett.“ (MOe) „Echomattbilder, die durch das Schlagen des in der anderen Phase blockenden Steins ‚ideal werden‘, beide Züge des Grundlinienbauern – mit Miniaturmaterial ist dies eine optimale Ausbeute!“ (AWi) „Echo-Chamäleon-Ideal#, sehr gut!“ (KHS)

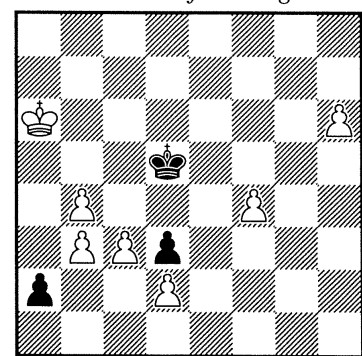
9773 (M. Dragoun) war eine „hübsche Verstell- + Fesselgeschichte, sehr schwer zu lösen.“ (KHS) 1.- Tf5 2.Sc4 Lf3 3.Kd4 Td5#, 1.- Lc4 2.Sf6 Te2 3.Kf5 Le6#. HS: „Entfesselungen und gegenseitige Selbstfesselungen weißer Figuren mit Mustermatts“ und „Funktionswechsel von T und L, welche nacheinander entfesselt werden. Erst durch den gleichzeitig als Fernblock dienenden sS, dann durch die entfesselte Themafigur selbst. Sehr reicher Inhalt, aber durch einen jeweils untätigen sS etwas schwächer als 9767.“ (MOe) Erdnüsse: entferne ♖h7 und versetze ♜a5 in b) nach (z. B.) h7 – ist das besser? „Unter Mithilfe der linienverstellenden schwarzen Springer können sich weißer Turm und Läufer als Schutz für den eigenen König gegenseitig ablösen! – Der sparsame Materialeinsatz und die idealen Mattbilder sind optimal. Grundsätzlich bleibt die Frage, ob die Doppelfunktionen – hier: sSS verstellen und blocken, wT und L verstellen und decken Fluchtfelder – gut sind.“ (AWi)

9774 (D. Meinking). AWi: „Die Doppelschach-Mattführung auf 4(!) unterschiedlichen Linien, die Echomattbilder mit 3-fach Block, die Mehrlingsbildung ohne Steinverschiebung und die Verwendung von nur 10 Steinen ergeben ein tolles, kunstvolles Stück.“ 1.Kb6 Sd2 2.Ka5 Le1 3.Db5 Sc4#, 1.Ta8 Sd4 2.Ka7 L:e3 3.Lb7 Sc6#, 1.Kb8 Se5 2.Tb7 Lg3 3.Ta8 Sc6#, 1.Kc7 Sg5 2.Kd8 Lh4 3.Td7 Se6# – „4-fach Echo, mit der Kraft des Doppelschachmatts in eleganter Form. Gefällt mir gut.“ (eb) „Vierfache Hinterstellung, damit die Batterie abgefeuert werden kann!“ (HMo) „Sicher eine gute Konstruktionsleistung. Auf mich wirkt das aber etwas mechanisch und blutleer“ (WNe), ähnlich MOe: „4-faches Echo einer L-S-Batterie, sehr schematisch allerdings durch die völlige Spiegelsymmetrie entlang der Diagonalen a8-h1.“ „Halbes S-Rad und vier analoge Doppelschach-Matts.“ (HS) „4× wL/S-Batterieaufbau mit ++ leicht und gefällig!“ (KHS)

9775 (A. M. Karpati) erwies sich als „schwieriger, als man vermutet.“ (HS) „Das muß unlösbar sein, wohl ein Druckfehler!“ (HMo) Zum Glück nicht, denn es geht 1.c1 S h7 2.S:a2 h8 D 3.Kb3 Dg8# und 1.c1 L h7 2.L:b2 h8 T 3.Kc3 Tc8#. KHS: „s/w-AllUW, unverwüstliches Thema mit immer neuen Nuancen, gut!“ – „AUW Typ DTsl mit Fluchtfeldbeschaffung für den schwarzen König. In dieser Form in der Sammlung noch nicht da. A. K. ist ein Meister seines Fachs!“ (eb) „Zwar ‚nur‘ eine AUW, aber diese hat zweifelsohne Charme“ (WNe) „Gemischte AUW, durch die Notwendigkeit, wKraft zu beseitigen, einheitlich und originell begründet.“ (MOe) „Die Mattbilder sind schwierig zu finden, da der sK in anfangs gedeckte Felder hineinzieht. Somit ist die Allumwandlung ebenso unerwartet. Sie gefällt mir mit der Verteilung auf 2 Lösungen sehr gut.“ (AWi) RW hat etwas an dem Stück gearbeitet und einige Steinchen eingespart – siehe Diagramm (a) 1.a1 S h7 2.S:b3 h8 D 3.Kc4 Dg8#, b) 1.a1 L h7 2.L:c3 h8 T 3.Kd4 Td8#).

9776 (L. Ányos) war „schwer zu lösen und auch ein wenig schwer verdaulich. Das mag daran liegen, daß zwar die Motive (Entfesselung) einheitlich sind, nicht aber die Züge als solche (2 mal Sd3/Sb4, 2w und eine s Figur auf b6, unharmonische Zwillingsbildung)“ (WNe) a) 1.Se4 Tb6 2.Sfd6 Sd3 3.Sc4 Sb4#, b) 1.Sb3 Sd1 2.Se4 Lb6 3.Sc1 Se3#, c) 1.Sb6 Sd3 2.S:g5 Tc6 3.Se4 Sb4#. Eine „gewaltige Fesselungs-, Entfesselungs- und Verstellungsorgie.“ (KHS) An der letzten Lösung sind einige Löser

9775v Aurel M. Karpati
Version Rolf Wiehagen

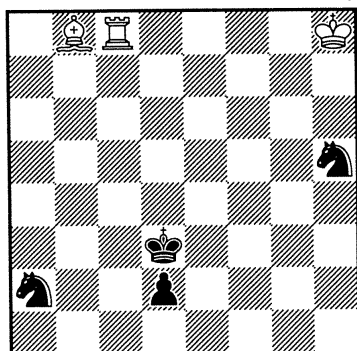


h#3 (7+3)
b) ♜d3→e4

verzweifelt... „Ányos entzündet ein grandioses Feuerwerk aus 9 schwarz-weißen, weiß-weißen und weiß-schwarzen Entfesselungen! Den Höhepunkt bildet b), bei dem sich ein schwarz-weißes Springerpaar zuerst auf der b-Linie und dann auf der 1. Reihe als Fesselfigur ablöst! Auf b6 gibt es 3 verschiedene Entfesselungsfiguren!“ (AWi) „Meisterhaftes sich gegenseitig Entfesseln der wFiguren mit schwarzer Entfesselungshilfe. Ferner nimmt die Anzahl der S-Blocks von a) nach c) jeweils um 1 ab. Nur ganz wenige Nachtwächter (max. 1) pro Lösung, was bei dem Inhalt nicht kritisiert werden kann.“ (MOe)

9777 (D. Meinking). „Auch das gabs erst kürzlich in der *Schwalbe* zu sehen (oder besser: zu bestaunen): Nr. 9299“ (WNe) Leider kann ich das momentan nicht überprüfen, wage aber zu zweifeln, daß die beiden Stücke inhaltlich gleich sind. „Insgesamt werden die Schnittpunkte viermal

9777v **Rolf Wiehagen**
Dan Meinking



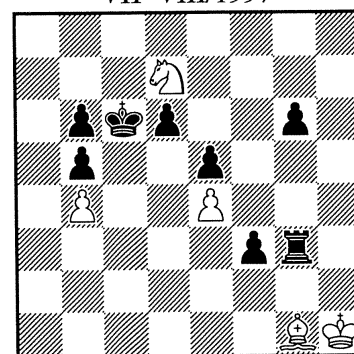
h#4 0.1.1... (3+4)
b) ♖d3→e3

besetzt, das ist schon recht nett!“ (HMo) 1.Kc4 Tg6 2.Kd3 Tf6 3.Ke2 Lf5 4.Kf1 Ld3#, 1.Kc5 Lg6 2.Kb6 Le4 3.Ka7 Tc6 4.Ka8 Ta6# – „Konsekutive LT/TL Verstellung doppelt gesetzt. Gefällt mir in seiner Klarheit ausgesprochen gut“ (eb), „new and original!“ (LV) „Wechselseitige Batteriebildung in Doppelsetzung, sehr gut!“ (HS) „Die wechselseitige, im Zwilling reziproke T-L-Selbstverstellung läßt den schwarzen König sein Zielfeld erreichen und Weiß die Doppelschach-Abzugsbatterie aufbauen und abziehen.“ (AWi) „2×2 wT/L-Verstellungen, nicht leicht zu sehen.“ (KHS) Auch hier hat RW wieder etwas gebastelt, was nun eine Gemeinschaftsarbeit zur Folge hat (a) 1.- Lc7 2.Kc2 Le5+ 3.Kb1 Tc3 4.Ka1 Tc1#, b) 1.- Tc7 2.Kf4 Tc6+ 3.Kg5 Ld6 4.Kh6 Lf4#). RW schreibt ferner zu dieser Version: „Gleicher Inhalt wie 9777, aber 3 Steine weniger und damit Miniatur. Meines Wissens ist zu dieser Idee (konsekutive reziproke wVerstellung in Doppelset-

zung) bislang noch keine Miniatur publiziert.“

9778 (W. Barsukow, W. Kirillow, W. Lebedew & J. Tschufarin) „war aber hundsgemein schwer, aber es hat sich gelohnt!“, bemerkt HMo. „Das Prädikat ‚unkonventionell‘ trifft vielleicht am besten; Lösung III ist schwer zu finden und tanzt aus der Reihe. Jeweils 3-zügige Turmwanderungen, 3 verschiedene Springerziele und Mustermatts bilden die notwendige Analogie der sehr guten Aufgabe.“ (AWi) 1.c5 Se6 2.Tf4 Lh7 3.Tf7 Le4 4.Ta7 d:c5#, 1.h3 Ld5 2.Th4 L:c6 3.Th7 La8 4.Ta7 Sd5#, 1.Tg1 Kf2 2.Tb1 d:e5 3.Kc5 Ke3 4.Tb6 Sd3# – „Weite Wege des sT und geschicktes Manövrieren. Den tieferen Sinn laß ich mir dann in der Lösungsbesprechung erklären (oder bleibts bei Mattbildbastelei?)“ (WNe) Tja, da kann der SB auch nicht helfen – ich sehe auch keinen tieferen Sinn, und die Autoren haben nichts angemerkt... eb: „Das wiederum kann mir gar nicht gefallen. Die Lösungen scheinen mir eher Zufallprodukte zu sein denn thematisch gewollt. Ich kann jedenfalls einen Zusammenhang nicht erkennen oder er erschließt sich mir nicht.“ KHS faßt das mit einem einzigen Wort zusammen: „Thema?“ Rolf Wiehagen verweist auf ein Stück von 2 der 4 Autoren – siehe Dia (1.Th3 Lh2 2.Th7 Sf6 3.Tb7 L:e5 4.d5 e:d5#, 1.Tg2 Lc5 2.Ta2 L:d6 3.Ta7 Lb8 4.Tb7 S:e5#).

zu 9778 **W. Barsukow**
W. Kirillow
H015 Probleemblad
VII–VIII/1997



h#4 2.1.1... (5+8)

9779 (J. Pernarić) zeigt „eine altbekannte Bahnung, doppelt gesetzt!“ (HMo) a) 1.Th8 c:d6 2.Dh7 d7 3.Dh2 d8 D 4.Th3 D:g5#, b) 1.Lh8 c6 2.Dg7 c7 3.Da1 c8 D 4.Lb2 Dc4# – „Hier Loyd’sche Linienräumung auf der Orthogonalen und Diagonalen in Minimalform. Das gefällt mir ganz prima!“ (eb) MOe: „Loydsche Linienräumung, Bahnung und (unvollständiger) Excelsior. [Was ist ein ‚unvollständiger‘ Excelsior? – Klingt wie ‚ein bißchen schwanger‘... TLi] Das erfordert mindestens 4 Züge, so daß die NL-Gefahr beträchtlich ist. Dennoch muß es bei 2 Nachtwächtern (die auch keine NL verhindernden Funktionen haben) pro Lösung Abzüge geben.“ Womit MOe meint, daß in a) La1 und Sb1 nur herumstehen und es in b) ohne Th2 Sg6 geht. Auch AWi moniert, daß „die gute Idee mit

Bahnung und Blocktausch durch den übermäßigen Materialverbrauch stark beeinträchtigt wird.“ „2× Linienräumung à la Loyd sL/sT für sD, genutzt als KFF-Blocks, sehr gut!“ (KHS) „Hübsche Darstellung der Bahnung für die sD!“ (MWa) „An diesem Thema haben sich wohl schon viele Komponisten versucht. Würde mich wundern, wenns noch keinem gelungen sein sollte?“ (WNe) Von RW gab's keine Einwände – und er ist fleißiger Bahnungssammler!

Gesamtkritik: „Der Unterhaltungswert war diesmal hoch, der Originalitätsfaktor dagegen nicht so sehr.“ (WNe) „Danke für das vielseitige Angebot, was mir wieder viel Freude bereitet hat!“ (KHS) Das freut mich, wenn's gefallen hat!

Märchenschach Nr. 9780–9791 (Bearbeiter: Torsten Linß)

9780 (U. Auhagen) zeigt einen „Nachtreiter-Plachutta. Der Nachtreiteranstrich kann auch nicht darüber hinwegtäuschen, daß es sich hier um ein Stück aus dem Antiquariat handelt. Pseudo-Märchenschach.“ (eb) 1.Sd5! (2.b4,L:b6#) N4:d5 2.b4 N:b4 3.L:b6#, 1.- N6:d5 2.L:b6 N:b6 3.b4#, 1.- b5 2.Lb6 Ka6 3.Sc5# – „2 N-Plachutta auf d5, gut!“ (KHS)

9781 (K. Mlynka). HHS: „Eine behende Grashüpfererei, aber nur mit schwer entdeckbaren koordinierenden Ideen.“ 1.Gc1? (2.Ge1#) Gag5!, 1.Gf6? (2.Gd8,Td8#) Geg5!, 1.Gf8! Ga7 2.Gc1 (3.Ge1#) Gf7 3.Gg8#, 1.- Gag5 2.Gf6 ~ 3.Td8#, 1.- f4 2.Gc1 ~ 3.Ge1#. Die erste Variante zeigt einen Sprungbockrömer, die zweite eine einfache Lenkung.

9782 (W. Speckmann) „zeigt sehr schön, daß ein Moa – im Gegensatz zum Springer – verstellt werden kann!“ (MWa) Ähnlich KHS: „interessanter Effekt, daß der M verstellt werden kann!“ 1.Lg7! h6 2.Lf6 (3.Ld8#) MOd4/MOe5 3.L:d4/L:e5 4.Lb6/Lc7# 1.- h5 2.Lf8 MOd4/MOe5 3.Lc5/Ld6 MO~ 4.Lb6/Lc7#. Für eb war das nur „Magerkost“ – viel gibt das Stück wirklich nicht her.

Bevor es mit den Lösungen weitergeht muß angemerkt werden, daß mir die Lösungseinsendungen einer Reihe starker Stammlöser noch nicht vorliegen.

9783 (H. Gockel). Kein Löser, keine Kommentare. ... Lassen wir den Autor sprechen: „1.S:e4! (2.Sd2 L:e3#) L:e3 2.Dd4 L:d4#, soweit ortho. ... 1.- Sg5 2.S:c3 Se4#. Da (normalerweise) Weiß den sSe4 sowohl mit wSc3 als auch mit wTe3 jeweils mit Matt nehmen kann sind beide Züge illegal! 1.- S:d6 2.Sg5 Se4#, Schwarz versucht den Spieß herumzudrehen, die weiße Drohung (2.Sd2#?) wäre jetzt Matt, da 2.- L:e3# wegen Mattduals 2.- S6e4# nicht zulässig wäre.“

9784 (Z. Libiš). Auch zu diesem Stück ist noch keine Lösung eingegangen. 1.Df3 AM:c1 2.Te1 Kd1 3.e6 AM:b1 4.Tb2 Ke1 5.Df2 Kd1 6.Sc3 AM:c3#, 1.- e6 2.Kd4 AM:c1 3.Te2 Kd1 4.S:a3 AM:b1 5.Te1 K:e1 6.Sc2 AM:c2# Mustermatt-Echo mit Amazone – die beiden weißen Türme auf der Grundreihe, die nur dafür sorgen, daß die sAmazone schrittweise nach b1 kommt, gefallen mir nicht recht.

9785 (M. Velucchi). MWa: „Da es mit dem wS nicht gelingt, den sS nach b6(c7) zu zwingen, muß eine stärkere Figur her: 1.g:f3 L:d6 2.f4 La3 3.Sd6 (wichtig, um den sL wieder auf die ‚richtige‘ Diagonale zu bringen und Feld f8 zu sichern!) L:d6 4.f5 Lh2 5.f6 Lb8 6.f7 Lh2 7.f8 D Sd8 8.Df5 Se6 9.Df7 (hier wurde mir der Sinn des sBb5 klar) Lb8 10.Dc7 S:c7#“. „The best work I have ever seen by Velucchi“, meint LV. Ich weiß nicht, ob das besonderes Lob für diese Aufgabe ist, oder vernichtende Kritik an MV-s bisherigem Schaffen. Letzteres ist durchaus nicht abwegig. ...

9786 (U. Heinonen). „Anfangen von der (natürlich zu nichts nützen) Rochadestellung, der T-Auswahl im 1. Zug usw. bis hin zu der ‚Beseitigung hinderlicher Masse‘, Rundläufen und Rückkehren ein rundherum verblüffendes Stück, hinter dessen Schliche zu kommen mir Mühe gemacht hat.“ (HHS) 1.- Lh4#, 1.Tg1 Lh4 2.Tg3 Ld8 3.Kf2 Lh4 4.Kg1 Ld8 5.Tg6 Lh4 6.Tf6 Le1 7.T:b6 La5 8.Tb1 Kd2 9.Kf2 Ld8 10.Td1 Kc3 11.Ke1 Lh4# – „Bishop's round, wK's return and ideal mate.“ (Autor) „Schön, wie der wT den sL zum Rundlauf zwingt!“ (MWa) „Sehr rätselhaft“ (eb) und ein „exceptional problem!“ (LV)

9787 (S. Smotrow) fand bislang auch keinen Löser. 1.Ng6 Ke8 2.Lc6 Kd8 3.Td7 Ke8 4.Tb7 Kd8 5.Ld5 Ke8 6.Na6 Kd8 7.Le7 Kc8 8.Ld6 Kd8 9.Lc7 K~ 10.Lb8! Kd8 11.Nb4 Ke8 12.Nc4 Kf8 13.Ld6 Ke8 14.Te7 Kf8 15.Th7 Ke8 16.Le5 Kf8 17.Lg7 Ke7 18.Ld4 Kf8 19.Lc5 S:c5# – die bekannte Smotrow-Pendelei; hier muß dem wL Zugang zu c5 verschafft werden, um das Matt erzwingen zu können. Bleibt nur zu hoffen, daß das Stück korrekt bleibt.

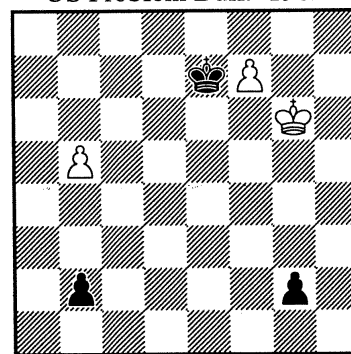
9788 (St. Rothwell). Die Versuche 1.Tf4 ?? 2.Se4 Se3# und 1.Dc8 ?? 2.Se6 Sf6# „scheitern, da W keinen Wartezug hat.“ (MWa) 1.T:g4 wT Te4 2.S:e4 wS Sc3#, 1.D:g4 wD De6 2.S:e6 wS Sc7# – „Echo

mit nun hinlänglich bekanntem Andernachtrick.“ (eb) KHS: „Verblüffendes wS#-Kleeblatt in Verf. u. Lösung!“ – „very fine“ (LV).

9789 (O. Sick) war natürlich „die erwartete AUW!“ (MWa) 1.h1 L c8 S 2.La8 b7 3.e1 T b:a8 D 4.Te4 D:e4=. KHS: „s/w AUW in Mini, gut“; eb verweist zum Vergleich auf ein Stück von Minz mit gleicher Umwandlungsreihenfolge (siehe Dia; 1.g1 L f8 S 2.La7 b6 3.b1 T b:a7 4.Tb8 a:b8 D=).

9790 (L. Vitale) „Der Lösungsverlauf ist nicht besonders attraktiv, ich kann mir jedoch vorstellen, daß dieser Vorwurf im Patt und dann noch im Zwilling (die Zwillingsbildung ist sehr gut!!) von der kompositorischen Seite schwer zu bewältigen ist.“ (eb) Was für ein Vorwurf – ich kann inhaltlich nichts erkennen! a) 1.T:a6 b:a6 2.Ta8 K:a8 3.Kc7 a7 4.L:c5= & 4.Kc8 L:b6=, b) 1.Lb6 Ld6 2.T:a6 K:a6 3.Tc7 L:c7 4.K:c7= & 4.Kc8 K:b6=

zu 9789 Jakob Minz
US Problem Bull. 1982



h=4 (3+3)

9791 (Z. Libiš) ist etwas vor den Baum gegangen; geplant war 1.Kb8 2.Ga8 3.Kb7 4.Ga7 5.Kb6 6.Gfc6 7.Kb5 8.Gea5 9.Kb4 10.Gda4 11.Kb3 12.Gca3 13.Kc2 14.Gd2 15.Kb2 16.Gda2 17.Kc3 18.Kd4 19.Ke5 20.Kf6 21.Kg7 22.Kh8 Kh6= – „schön und gut, aber es geht schneller mit 1.Kb7 2.Gb8 3.Ga8 4.Kc7 5.Gcc8 6.Kd7 7.Gdd8 8.Ke7 9.Gee8 10.Kf7 11.Ge7 12.Gg5 13.Gff8 14.Kg7 15.Ggg8 16.Kh8 Kh6=“ (HHS). Jeder Löser fand seine persönliche Nebenlösung oder zumindest einen Dual.

Retro/Schachmathematik Nr. 9792–9797 (Bearbeiter: G. Lauinger).

9792 (A. Zolotarew). „Schwarz hat nicht so viele Züge für unbekümmertes Rückspiel wie es auf den ersten Blick scheint. Weiß müßte daher im Rückspiel sowieso beginnen (auch wenn das nicht überflüssigerweise (?) durch ein Schachgebot notwendig wäre), Schwarz schleunigst mehr Möglichkeiten zu schaffen und die wenigen vorhandenen optimal auszunutzen. Das geht verhältnismäßig einfach – auf so glatte Weise, daß Zweifel aufkommen, ob es die Absicht des Autors ist.“ (HHS) Retro: 1.- Dd6-g3+ c4:Ld3 2.Dd8-d6 c5-c4 3.d7-d8D c6-c5 4.e6:Dd7 D -d7 und weiter Lb8-a7, La8-d3, a6-a8L; a7:Db6; Dg8-b6, b2-b8L; b7:Dc6; g5-g8D, h4:Lg5; Lf8-g5; Dg8-c6, g5-g8D, g7:Df6. Also DDDL-Ceriani-Frolkin-Thema. „Die Forderung #1 beantworte ich kopfschüttelnd mit 1.- T:g3#“ (HHS) „Witzig und ausgefallen ist das Entschlagen eines Läufers! – Die Auflösung solcher Mehrfach-Entwandlungen macht jedesmal wieder Spaß, da nur schrittweise logisch vorgegangen werden muß.“ (AW) „Die Forderung #1 ist sinnlos“ (FT) **2,8/II-III**

9793 (A. Cuppini). +wKh6, +wBh7 und 1.h8S# „Daß der ergänzende B nur der wBh sein kann, ergibt kurzes Überzählen der Schlagfälle. Und ebenso sekundenschnell sieht man, daß der wK nach h6 gehört und nur 1.h8 S# mattsetzen kann (und nicht einmal mattrein!). Das hätte allenfalls ‚Retro für alle‘ sein können.“ (HHS und unisono AW, FT, MW, CP) **1,5/I**

9794 (A. Frolkin, S. N. Tkaschenko). 1.a4 h5 2.a5 h4 3.a6 h3 4.a:b7 h:g2 5.b:a8D g:h1D 6.Lh3 D:h2 7.Dh1 d5 8.L:c8 De5 9.D:h8 D:b2 10.Sh3 D:a1 11.Lb2 Da3 12.Lf6 Dc1 13.Lh4 g5 14.Da1 D:d1+ „Wunderschön anzusehen sind die langen Züge der w 4-Ecken-UW-D, deren vermutete mögliche Entstehung auf h8 statt auf a8 die Schwierigkeit in diese BP hineinbringt“ (AW) „Das Verschwinden der ‚standfesten‘ TTTT, das ausgiebige Herumflanieren der ‚Halbwelt‘-DD in allen Ecken – alles ist reizvoll an- und unschwer vor auszusehen.“ (HHS) **3,8/III**

9795 (U. Heinonen). 1.g3 Sf6 2.Lg2 Tg8 3.Lc6 B:c6 4.f3 La6 5.Kf2 Lc4 6.Kf1 Lb3 7.a:b3 Se4 8.Ta5 f6 9.Th5 Kf7 10.Th6 g:h6 11.Sa3 Tg5 12.Sc4 Tc5 13.Sa5 Tc3 14.b:c3 Lg7 15.La3 Kf8 16.Lc5 Ke8 17.Lb6 c5 18.Ke1 Sc6 „Was du kannst, kann ich schon lange“, sagt die eine Majestät zur anderen bei ihrem spiegelgetreuen Walzerschritt in einer echt kühnen UH-Choreographie. Applaus!“ (HHS) „Eine gelungene Überraschung und tolle 2-fach-Setzung der in BP so paradoxen Tempoverlustzüge!“ (AW) „Toll, daß das eindeutig klappt!“ (MW) „Art und Reihenfolge der Schlagfälle liegen auf der Hand, die Dreiecksmärsche der beiden KK haben mich jedoch überrascht“ (FT) „Nur die KK haben etwas Freiraum, um die jeweils notwendigen 3 Verlegenheitszüge auszuführen“ (CP) Drei einheitliche Werter sagen: **4,5/III!**

9796 (A. Frolkin, S. I. Tkatschenko). „Eine etwas umständliche Beschreibung für einen leicht nachzuvollziehenden Hergang und schnell gewonnene Erkenntnisse“ (HHS) 1.f3 Sc6 2.Kf2 Sd4 3.Kg3 S:e2+

4.Kg4 Sg3 5.h:g3 c6 6.Th5 Da5 7.Sh3 D:a2 8.Sa3 Db3 9.c:b3 Kd8 10.Sc2 Kc7 11.Taa5 Kd6 12.Sa1 Ke6 13.De1+ Kf6 14.Taf5+ Kg5 15.Lb5 Tb8 16.d3 Ta8 17.Lf4 Tb8 18.L:b8 c:b5 19.De5 b4 20.Thg5+ Kh6 21.Th5+ Kg6 22.Thg5+ Kh6 23.Th5+ Kg6 also remis durch Stellungswiederholung. „Der einzige Witz ist, daß Schwarz nicht zu anderer Zeit an anderer Stelle auf andere Weise seine überzähligen Züge verschwenden kann.“ (HHS) „Die Kombination einer KBP, in der ja alle Steine möglichst direkt ihre Zielfelder erreichen müssen, mit einem Remis durch Stellungswiederholung ist wirklich herzerfrischend paradox.“ (AW) „Eine interessante Remis-Idee.“ (CP) **3,3/II**

9797 (G. Jordan, M. Seidel). „Daß die Rochade möglich war trotz sD und sT, sieht man gleich, und auch, daß nur 5 Züge nötig waren, die auf dem Brett Befindlichen zu positionieren. Bleiben beiderseits 4 Züge, um das Verschwundene, Nichtvorhandene wegzuräumen. Es wäre zu einfach, wenn das auf einfache Weise ginge. Die Vermutung, daß zu 0-0 noch ein e. p. gekommen sein muß, liegt nahe bei solchem Autorenpaar, und das kann nur g5:h6 gewesen sein, nebst (sehr günstig vermutet man) S:h6. Aber wo und wie kriegt man den sS von diesem Feld kostengünstig weg? Da muß der bewegliche, unternehmungslustige wB ran und den sS an seiner Wurzel eliminieren, und damit kommt auch die dritte schachliche Absonderlichkeit – das Umwandeln – zur Demonstration.“ (HHS) 1.g4 g6 2.g5 h5 3.g:h6 e. p. e5 4.h7 Dg5 5.h:g8 D:g1 6.Sh6 Dg5 7.Sg4 T:h2 8.Lh3 D:d2 9.0-0 g5 „auf zeitlich engstem Raum erstaunlich pointenreichhaltig“ (HHS) „weißer Vallodao-Task; schwer zu lösen“ (AW) „Die Frage ist, ob eine Rochade angesichts eines paralysierten T überhaupt möglich ist“ (CP) M. W. gibt es keine 100%-ig eindeutige Regelung: bei manchen Märchenregeln wird der Rochade-T einbezogen (z. B. ist beim Einfarbenschach die 0-0-0 nicht erlaubt), während bei anderen Märchen die Rochade als reiner K-Zug angesehen wird.

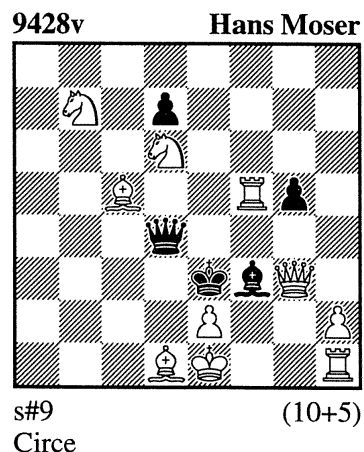
Bemerkungen und Berichtigungen

Heft 76, Nr. 3997 (Slipcević, Büsing & Tüngler): Die in der Lösungsbesprechung in Heft 80 angegebene Korrektur (Sd5 statt Be4) reicht nicht. Es muß doch auf die in Heft 80 bereits erwähnte ursprüngliche, aber vom damaligen Sachbearbeiter „verbesserte“ Stellung mit einer **sDe4** zurückgegriffen werden, die als einzige der Computerprüfung standgehalten hat.

Heft 154, S. 54, Nr. 1 (A. Kisljak): Der wSf3 gehört nach g3 (**wSf3→g3**).

Heft 158, S. 328, Nr. 24 (R. C. O. Matthews): Wie Lothar Finzer bemerkt hat, liegt ein Druckfehler vor: es muß ein **sBf5** ergänzt werden. Der gleiche Fehler ist auch in H. P. Rehm's Aufsatz *Reziproke und zyklische Wechsel im Dreizüger* in Heft 144, S. 344 enthalten; dort ist übrigens auch die Quelle mit WCCT 1970 nicht korrekt angegeben: es handelte sich um das Vorläuferturnier zum 1. WCCT.

Heft 162, Nr. 9428 (H. Moser). Der Autor gibt der Aufgabe die im Diagramm wiedergegebene Korrekturfassung – bitte prüfen. Lösung: 1.Tf1 g4 2.T1×f3[+sLc8] g×f3[+wTh1] 3.Tf1 L×b7[+wSb1] 4.T1×f3[+sBf7] L×f3[+wTh1] 5.0-0 f6 6.Te5 f×e5[+wTa1] 7.Ta2 e4 8.Td2 D×c5[+wLc1] 9.Dg5 D×g5#.

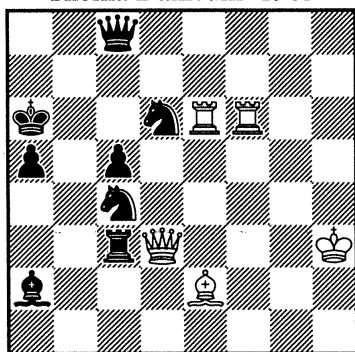


Heft 163, Nr. 9481 (M. Dragoun). Nach den kritischen Anmerkungen die Ökonomie betreffend in der Lösungsbesprechung verweist Thomas Maeder auf zwei Aufgaben von Fougiaxis bzw. Stolev, die seines Erachtens zeigen wie es besser geht. Fougiaxis: 1.Kb5 Ld1 2.Sf5 Tb6#, 1.Kb6 Tf7 2.Se3 Db5#; Stolev: 1.Kc7 Dg4 2.Sg5 Dc8#, 1.Kc8 Dg7 2.Sg6 Dc7#.

Heft 164, Nr. 9565 (P. Löschl). Korrektur: ♔→h6; Lösung unverändert: 1.b5 Gb6[+sB→b7] 2.Lf6 Gg6[sL→f8] 3.Kh7[wG→g8] Gb3[sS→g8] 4.Sf6 Kg2[sB→g7] 5.Kg8 Gf3[sBB→e7,f7] 6.Sh7 Ga8[sT→h8,-sBb7]# – bitte prüfen.

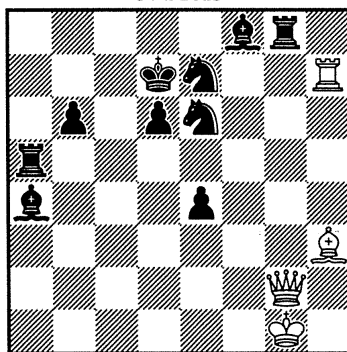
Heft 164, Nr. 9575 (A. Kornilow): Neufassung: Kf6, Tf7, Lf8, Sa7, BBa6,c6,e6,g2,g6,h6 (10) – Kd6, Dd8, TTc8,h7, LLe8,g7, Se7, Bbb6,c5,c7,d5,d7,f5,g5,h5 (15) Lösung: 1.- Lh8:Dg7+ 2.a4-a5 Db8-d8 4.a3-a4 Sc8-e7 5.Te7-f7+ Lf7-e8 6.a2-a3 Lg8-f7 7.Df7-g7 Tg7-h7+ 8.De8-f7 usw.

zu 9481 Harry Fougiaxis
Thema Danicum 1985



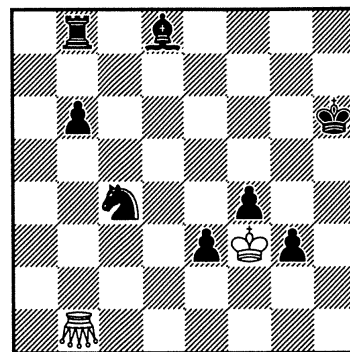
h#2 (5+8)
2.1;1.1

zu 9481 Nikola Stolev
USPB 1989
3. Preis



h#2 (4+10)
2.1;1.1

9565v Paul Löschl



h#6 (2+8)
Ko-Circe
♙=Grashüpfer

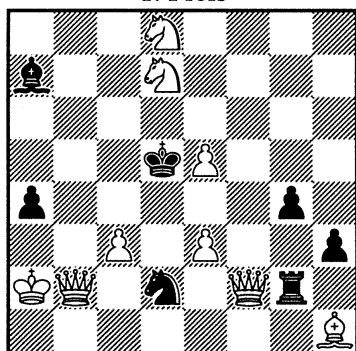
Heft 168, S. 270, H (Oestreicher): Diagrammfehler: +wBh4

Briefkasten Kopajew: h#2 (Kd8-Kf2) – diese Bahnungshäufungen werden langsam langweilig;
Pitkänen: h#2 (Kf6-Kc6) – AUW in der Form ist kalter Kaffee; **Nedeianu:** h#2 (Kf7-Kh8) – einiges zu klein; **Nagnibida:** h#2 (Kb7-Ke8) – banale Grashüpferei ohne Spezifik, aber Symmetrie; h#2 (Kg1-Kf3) – inhaltlich orthodox, konstruktiv nicht ausgefeilt.

Turnierberichte

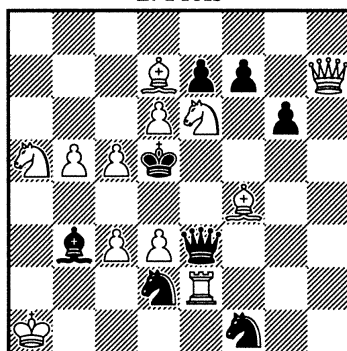
a) Zweizüger (Bearbeiter: Udo Degener)

Peter Gvozdják
Hlas ludu 3.XI.1994
1. Preis



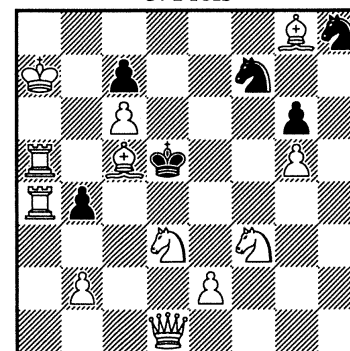
#2 (9+7)

Anatoli Slesarenko
Waleri J. Schanshin
Hlas ludu 14.IX.1994
2. Preis



#2 (12+8)

Iwan Storoshenko
Hlas ludu 23.VI.1994
3. Preis



#2 (12+6)

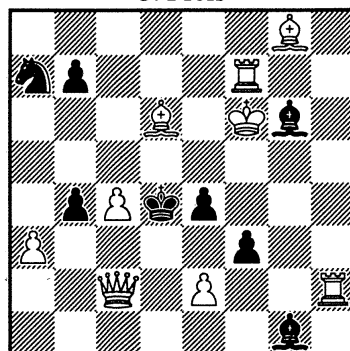
Hlas ludu 1994 (informal – 5 Preise, 5 e. E., 5 Lobe – Preisrichter: E. Klemanič)

1. Preis Gvozdják: 1.Df4? (2.Db7) Se4/S~/Sc4 2.Df7/c4/e4, 1.- Lb6!; 1.Db4! (2.Df7) Se4/S~/Sc4 2.c4/e4/Db7 – Drohformlačny ABCD-BCDA.

2. Preis Slesarenko & Schanshin: 1.Dh8? (2.Da8) D:e6/D:c5 2.Dd4/De5, 1.- f:e6!; 1.Sb7? (2.Sc7) D:e6/D:c5 2.Lc6/Te5, 1.- D:d3!; 1.D:f7! (2.Lc6) D:e6/D:c5 2.Te5/Sc7 – Drohformlačny und Sagoruiko.

3. Preis Storoshenko: 1.Sh4? (Zugzwang) Ke4/Kc4/K:c6/Ke6 2.Dh1/Sde5/Sb4/Db3, 1.- b3!; 1.Sd4? b3/Kc4 2.Dh1/Db3, 1.- Ke4!; 1.Dh1! (Zugzwang) b3/Ke4/Kc4/K:c6/Ke6 2.Sd4/Sh4/Sd2/Sfe5/Sd4 – Banny, Salazar und Sternflucht.

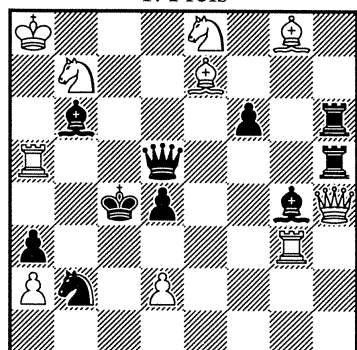
Udo Degener
Hlas ludu 1994
5. Preis



#2 (9+8)

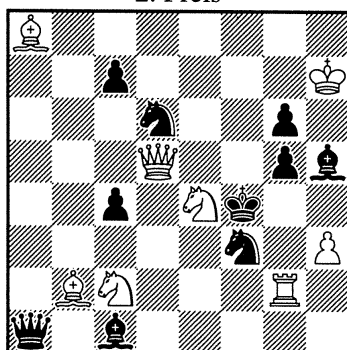
5. Preis Degener: 1.Th4? (2.Dd3) Ke3 2.Lc5, 1.- f:e2!; 1.a:b4? (2.Lc5) Ke3 2.Dc3, 1.- b6!; 1.Lb4? (2.Dc3) Ke3 2.Dd2, 1.- e3 2.Td7, 1.- Sb5!; 1.Te7! (2.Dd2) Ke3 2.Dd3, 1.- e3 2.Db2, 1.- L:f7 2.T:e4 – vierfacher Le Grand-Zyklus.

**J. Rossomacho
K. Potschtarew**
Memorial Nabokov 1994
1. Preis



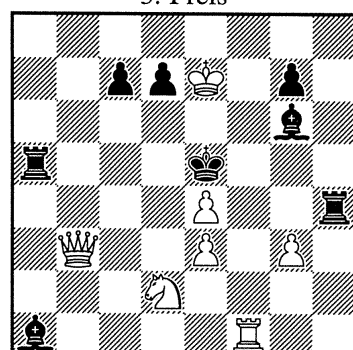
#2 (10+10)

Wjatscheslaw K. Piltschenko
Memorial Nabokov 1994
2. Preis



#2 (8+10)

Juri Suschkow
Memorial Nabokov 1994
3. Preis



#2 (7+8)

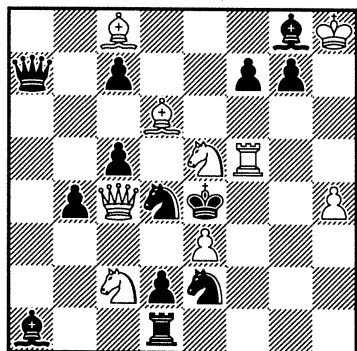
Memorial Nabokov (1994) (formal – 3 Preise, 3 e. E., 4 Lobe) **1. Preis** Rossomacho & Potschtarew: 1.Tb3! (2.Sed6) D:g8 (Fesselung-Entfesselung) 2.Sbd6, 1.- Le6 (Entfesselung-Fesselung) 2.Tc3, 1.- f5 (Linienöffnung-Linienvorstellung) 2.L:d5, 1.- e3 (Entblock-Block) 2.Tb4, 1.- Lc7 (Deckung-Entdeckung) 2.Tc5 – Reziproke Motive der schwarzen Paraden.

2. Preis Piltschenko: 1.Tf2? (2.De5, D:g5) Sf7 2.D:f7, 1.- Da5!; 1.Sg3? (2.Se2) Sf~ 2.De5, 1.- Sd4!; 1.Sc3? Sf~ 2.D:g5, 1.- Se5!; 1.Sc5! (2.Se6) Sd4/Se5 2.D:g5/De5 – Rudenko-Thema.

3. Preis Suschkow: 1.Dd3? (2.Sc4, Sf3) T:e4!; 1.Tf4? (2.Sc4, Sf3) L:e4!; 1.Df7! (2.D:g7) T:e4/L:e4 2.Sf3/Sc4 – Dombrovskis/Hannellius mit Doppeldrohung.

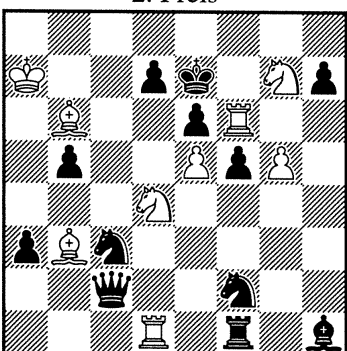
b) Dreizüger (Bearbeiter: Michael Keller)

I Hugo Knuppert
Schachbund Rheinhessen
1986
1. Preis



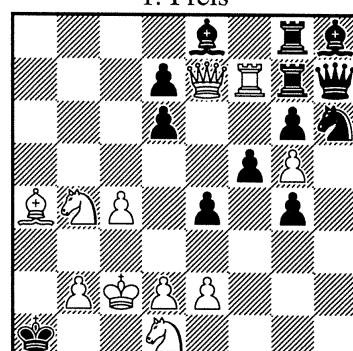
#3 (9+13)

II Thorsten Zirkwitz
Schachbund Rheinhessen
1986
2. Preis



#3 (9+12)

III Aleksandr Kusowkow
Schachmaty 1985/86
1. Preis



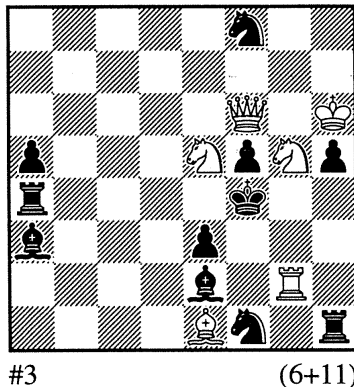
#3 (11+13)

I: 1.Sd3/Sf3/Sg4? Tf1/f6/Tf1! – Der Vorplan **1.Ld7!** (2.Dd3 + Kd5 3.Sc4/S:f7#) sorgt für die Durchsetzung der Probespiele mittels Drohwuchs 1.- Da3 2.Sd3! D:d3 3.Dd5#, 1.- Tf1 2.Sf3! T:f3 3.Te5#, 1.- g6 2.Sg4! g:f6 3.Lc6#, wobei Schwarz jeweils eine Ersatzverteidigung bekommt, die als Block genutzt wird. Eine eindrucksvolle Dreifachsetzung.

II: 1.Sc6/Sd:f5+? L:c6/D:f5! – **1.Lc7!** (2.Ld6+) Sfe4/Sce4 2.Sc6 (S:f5?)/Sf5+ (Sc6?) 3.Ld8/Tf7#. Ein kompliziertes, harmonisches Schnittpunktgefüge! „... Ein Lehrstück dafür, daß auch heute noch etwas aus ‚alten Themen‘ herauszuholen ist“ – so PR H. Morgenthaler, der diese beiden Stücke an die Spitze von insges. 80 Bewerbungen setzte.

III: 1.D:e4! (2.Dd/e3) mit herrlichem Kontraspield schwarz-weißer Batterien 1.- L:f7 2.Dd4! (Dh1? Ld5!), 1.- T:f7 2.Dh1! (Da8? L:b2/d4!) 1.- S:f7 2.Da8! (Dd4? Dh3!), (1.- f:e4 2.Tf1!).

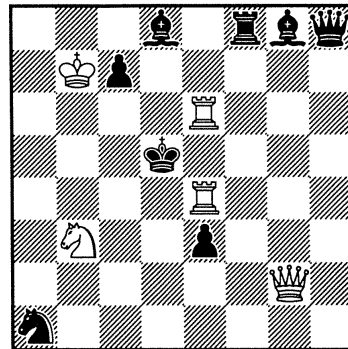
IV **Baldur Kozdon**
Schweizerische
Schachzeitung 1986
2. Preis



#3

(6+11)

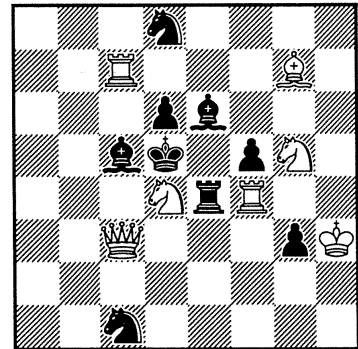
V **S. Björklund**
Tidskrift för Schack 1985
Lob



#3

(5+8)

VI **Dan Meiking**
Chess Life 1987
1. Preis



#3

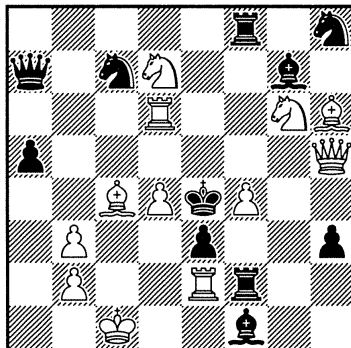
(7+9)

IV: 1.Lb4? (2.Sd3/Sg6+ 3.Dd6/Dd4#), 1.- Lb2! – **1.Lc3!** (2.Sd3+) Td4/Ld6 2.Sg6/Sd3+ (= Paradenwechsel), dazu 1.- Te4/Sg3 2.Sh3/Tf2+ „... una costruzione magistrale!“ (PR M. Camorani).

V: 1.Dg6! (2.T6e5+) Df6/Tf6/Lf6 2.Dh5/Dg5/Df5+ 3.Dd1/D:d8/Td4#, (1.De2? Dd4!) – „bildschöne“ Ausführung.

VI: 1.Sc2! (2.Dd4+T/Ld4 3.Se3/Sb4#) 1.- Lg1/Ta4 2.Sd4/Td4+ – nicht mehr besonders originell, aber auch hier eine gute Konstruktion. (PR G.E. Schoen)

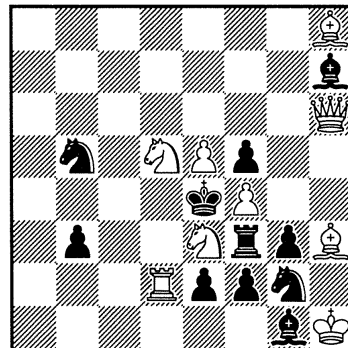
VII **Valentin Rudenko**
Tschepischni JT 1985
1. Preis



#3

(12+11)

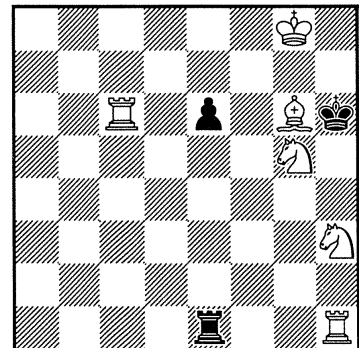
VIII **Jewgeni Bogdanow**
Tschepischni JT 1985
4. Preis



#3

(9+11)

IX **I. Jarmonow**
Tschepischni JT 1985
Sp.-Preis für Neulinge



#3

(6+3)

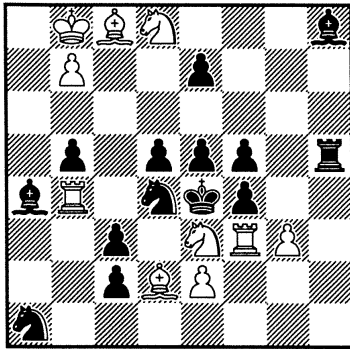
VII: 1.Sh4 (2.Sf6+ T/L:f6 **De5/Df5**). 1.- L:d4/T8:f4 antikritische Züge der beiden schwarzen Langschrittler, um die weißen Nowotnymatts De5/f5 zu verhindern: durch die Beseitigung weißer Masse kommen diese Matts jetzt im **2. Zug, 2.De5/Df5+** L:e5/T:f5, die Linienöffnungen nutzt Weiß mit **3.Ld3/T:e3**. Das ist schon schön, aber das Spielchen geht noch weiter: 1.- D:d4/T2:f4, und jetzt kommen die vorigen Matts im 2. Zug **2.Ld3/T:e3+** mit Fesselnutzung Kd3/K:e3 3.Sc5/Df3.

VIII: 1.- T:f4/T:e3 2.L:g2/Sf6+; in der schönen Verführung 1.Db6!? (2.Sc3+ K:f4 3.Dh6) geht's umgekehrt T:f4/T:e3 2.Sf6/L:g2+, aber 1.- Lg6! In der Lösung macht's die direkte Batterie **1.Dc6!** (2.Dc4+) T:f4/T:e3 2.Sb4/Sb7+! „Sympathischer Wechsel“ (HHo).

IX: 1.Le8 (2.Tc7!) Te5 2.Sf3! mit origineller Schließung der 3. Reihe; 1.- Te3! 2.S:e6! und der sT steht in einer bemerkenswerten Brennpunktstellung.

c) Preisgekrönte Mehrzüger (Bearbeiter: Baldur Kozdon)

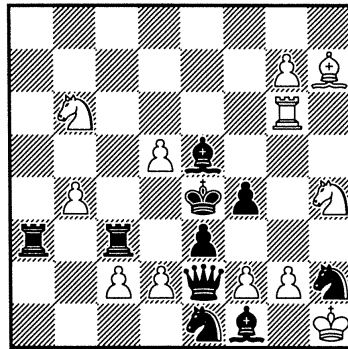
1 Andrej Lobussow
Suomen Shakki 1992-93
1. Preis



#5

(10+14)

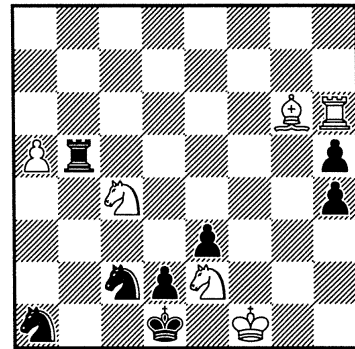
2 Michael Herzberg
Suomen Shakki 1992-93
2. Preis



#6

(12+10)

3 Stephan Eisert
Rochade Europa 1992-93
Preis



#7

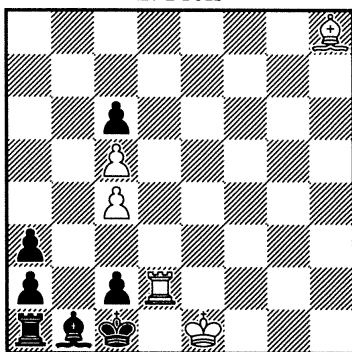
(6+8)

1. Kaum zu glauben, daß 1.Lc1! Schwarz in Zugzwang setzt. 1.- Lf6 2.Le6! Lb3 3.L:f5+! T:f5 4.Se6 5.Sc5# sowie 1.- Lg7 2.Se6! Sb3 3. Sg5+! T:g5 4.Le6 nebst 5.L:d5. Die Belegverführungen sind 1.Le6? Lb3 2.L:f5+ T:f5 3.Se6 Tf8+! bzw. 1.Se6? Sb3 2.Sg5+ T:g5 3.Le6 Tg8+! An und für sich sind die korrespondierenden Selbstblockungen auf e6 und b3 nicht neu; hier werden sie jedoch durch indirekte Vorausverstellung der f- bzw. g-Linie sowie durch die wechselseitigen Räumungsoffer auf g5 bzw. f5 erheblich aufgewertet.

2. Der Schlüssel 1.f:e3 (nimmt dem sK das Fluchtfeld d4) ist wegen der optisch auffälligen Schwächung des Feldes g2 besser als er auf den ersten Blick scheinen mag. (Satz: 1.- L:g2+ 2.T:g2+ Kd4 3.Sf5+ Ke4 4.f3+ D:f3/S:f3 5.Sd6+/Sg3+!) Es droht beliebiger Abzug des Tg6. Auf 1.- D:e3 folgt 2.Tc6+! Kd4 3.Tc4+! (diese Nowotny-Verstellung hat es in sich!) L:c4 4.Sf5+ Ke4 5.Se7+ Kd4 6.Sc6#, bzw. 3.- T:c4 4.Sf5+ Ke4 5.Sd6+ Kd4 6.Sb5#. Sofort 1.Tc6+? Kd4 2.Tc4 würde an 2.- D:c4 scheitern.

3. Wohin soll ich mich wenden? fragt der Lg6. Natürlich nicht nach e8, wegen 1.- Tf5+! Auch 1.Ld3? (oder 1.Lh7?) führt wegen 1.- h3! 2.Tb6 h2! nicht weiter. Es löst 1.Le4! (dr. 2.Tb6 3.T:b5) Tb8! 2.Lf5! Tb5! 3.Ld7! Tb8! 4.Tf6! Tb1! 5.Tb6 Sb3 6.Lh3! (Zugzwang mit Seeberger-Nutzung) nebst 7.Sb2# bzw. T:b1#. Eine tiefgründige Komposition mit vielen Fußangeln! Das genaue Studium lohnt!

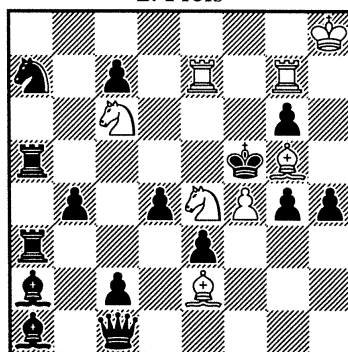
4 A. Wirtmanis
A. Tschaitschatkow
Sakkélet 1993
2. Preis



#10

(5+7)

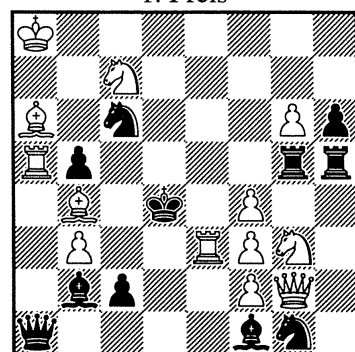
5 Gerhard Mrozek
Schach-Report 1993
2. Preis



#4

(8+15)

6 Michael Herzberg
Schach 1994
1. Preis



#6

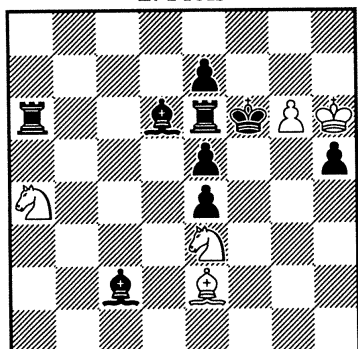
(13+11)

4. Ein Leichtgewicht zwar, aber nicht ohne Pfiß: 1.Td4! Kb2 2.Td3+ Kc1 3.Tc3 Kb2 4.Tg3+ Kc1 5.Tg7 Kb2 6.Tb7+ Kc1 7.Kf2! Kd2 8.Td7+ Kc1 9.Ld4 Kd2 10.Lb2#. Zum Schluß kommt es etwas unerwartet zu einem Funktionswechsel der beiden Offiziere: der T verschanzt sich hinter seinen schwächeren Kollegen.

5. 1.Sc3? (dr. 2.Ld3/S:d4#) drängt sich sofort auf, wird jedoch mit 1.- Dd1! pariert (2.Sd5 – dr. 3.Te5/Tgf7# – d3! 4.?) Es funktioniert anders herum: 1.Sf6! (dr. 2.L:g4#) Dg1! (1.- Dd1? 2.Sd5! d3 3.S:e3#) 2.Sd5! d3 3.Sc3! T:c3/L:c3/Td5 4.Sd4/L:d3/Tgf7#. Ein hübscher Einfall, plausibel dargestellt!

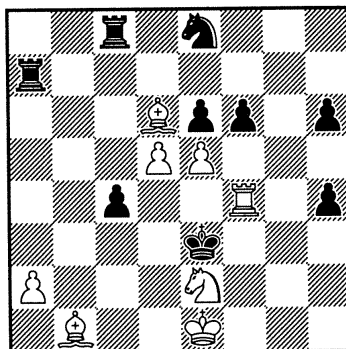
6. Man achte besonders, wie Ta5 und La6 ins Spiel gebracht werden: 1.Dh3! (dr. z. B. 2.Dd7+) S:h3 2.Se6+ Kd5 3.T:b5+! L:b5 4.Sc7+ Kd4 5.Se2+ L:e2 6.Te4#, sowie 1.- T:h3 2.Te4+ Kd3 3.L:b5+! T:b5 4.Te3+ Kd4 5.Sf5+ T:f5 6.Se6#. Die beiden Abspiele mit den gemischtfarbigen Linienfreilegungen via b5 entschädigen für den nicht ganz befriedigenden Schlüssel.

7 **Wieland Bruch**
Schach 1994
2. Preis



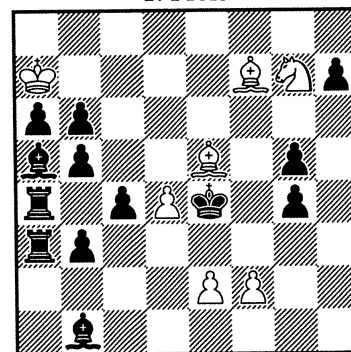
#4 (5+9)

8 **Frank Reinhold**
Schach 1994
3. Preis



#8 (8+9)

9 **Dieter Kutzborski**
Hans Peter Rehm
Schach-Aktiv 1994
1. Preis



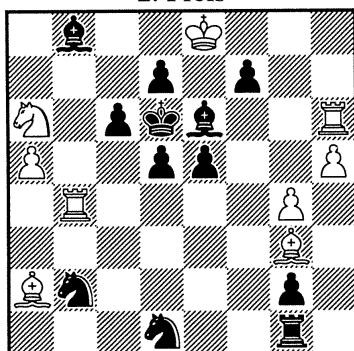
#10 (7+13)

7. Nicht 1.Sb6/Sc3? wegen 1.- T:b6/Ta5!, sondern 1.Lf1! (dr. 2.Sd5+ Kf5 3.Lh3#) Ta5 2.Sb6! (dr. 3.Sd7#) La4 3.Lb5! bzw. 1.- Lb3 2.Sc3! (dr. 3.S:e4#) Ta4 3.Lc4! Die in letzter Zeit selten gesehene Schweizer Idee in ansprechender Doppelsetzung, jeweils mit abschließender Nowotny-Verstellung.

8. Der Schlagschlüssel 1.T:h4! (dr. 2.Th3#) gibt ein Fluchtfeld: 1.- Kf3 2.Le4+ Ke3 3.Lc2! Kf3 4.Tf4+ Ke3 5.Lb4! (dr. 6.Ld2#) c3 6.La3! T:a3 7.Tg4 nebst 8.Tg3#. Das Beschäftigungsmanöver bezweckt in erster Linie eine bessere Platzierung des wLb1.

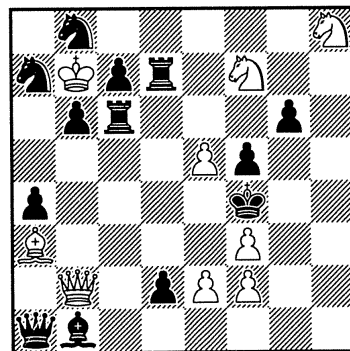
9. 1.Sh5? (dr. 2.Sg3#) b2! – 1.Le8? (dr. 2.Lc6#) Kd5 2.Kb7 c4! 3.Lf7+ Ke4 4.Sh5? T:d4! – Deshalb 1.Se8! (dr. 2.Sd6#) Lb4 2.Sf6+ Kf5 3.Sh5! b2! 4.Sg7+ Ke4 5.Le8! Kd5 6.Kb7 c3 7.Lf7+ Ke4 8.Sh5! c2 9.Sf6+ Kf5 10.e4#. Ein kleines Mirakel – nein, ein großartiges Kunstwerk! Genial!

10 **Dieter Werner**
Schach-Aktiv 1994
2. Preis



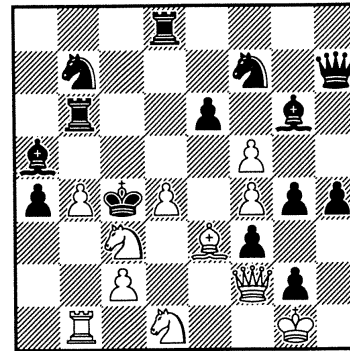
#8 (9+12)

11 **Alois Johandl**
Schach-Aktiv 1994
3. Preis



#6 (9+13)

12 **Sven Trommler**
Dieter Müller
Problemecho 1995
1. Preis



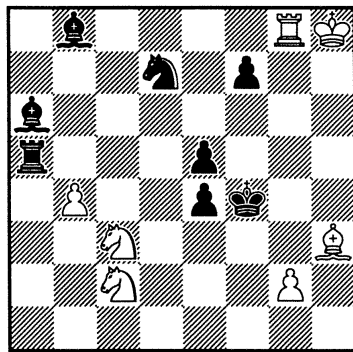
#5 (11+14)

10. Das naheliegende 1.Tb7? (dr. 2.T:d7#) verbietet sich vorerst wegen 1.- Lc7 2.T:c7 c5! 3.Tb7 Sa4! Nach 1.Lh4! (dr. 2.Le7#) f6! 2.L:f6 e4! 3.Lh4! Sc4/Sd3 4.Lg3+ Se5 5.Tb7! (erst jetzt greift der Hauptplan) Lc7 6.T:c7 c5 7.Tb7 nebst 8.Tb6#. Die Doppelsetzung eines zu entschärfenden weißen Römers „hebt das Problem in höhere Sphären“ (Preisrichter Dr. K. Wenda).

(dr. 2.Lh6+) g5 (Block), und jetzt erst 2.Ld6! c:d6+ 3.Ka8 d:e5! 4.Sd6! Tc:d6/Td:d6 5.D:d2+/Sg6+ T:d2/T:g6 6.Sg6/D:d2#.

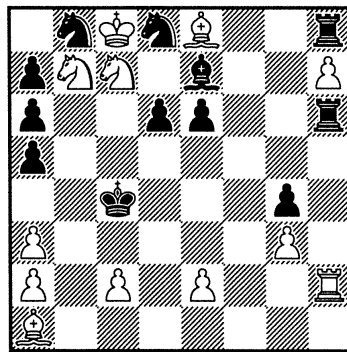
12. 1.Ld2! dr. 2.Se3+ K:d4 3.Sg2+ Kc4 4.Df1+ Kd4/Td3 5.Dd3#. 1.- Tbd6 2.Sb2+ (A) K:b4 (a) 3.Sd3+ Kc4 4.Tb4+! (a) L:b4 (a) 5.Sb2# (A), bzw. 1.- L:f5 2.Se3+ (B) K:d4 (b) 3.S:f5+ Kc4 4.Dd4+! (b) T:d4 (b) 5.Se3# (B). Ein Problem von komplizierter Strategie, bei dem besonders die langzügige Drohung und die Switchbacks imponieren!

13 Dieter Werner
Problemecho 1995
2. Preis



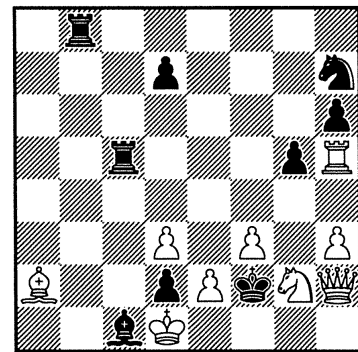
#6 (7+8)

14 Marcel Tribowski
Siers-MT 1993/96
1. Preis



#8 (12+12)

15 Sven Trommler
Dieter Müller
Siers-MT 1993/96
2. Preis



#4 (9+9)

13. 1.b5! (dr. 2.Sd5/Se2#) drängt sich zwar auf, aber Schwarz hat einige giftige Pfeile im Köcher: 1.- e3! 2.Tg4+ Kf5 3.Tg7+! Kf4 4.Sb4! e4 5.Sc6 T:b5/L:b5 6.Se2/Sd5#. Lebt vor allem durch das Intermezzo 2.Tg4+, 3.Tg7+!

14. Ein Kolossalgemälde von außergewöhnlicher Originalität: 1.Th4! (dr. 2.T:g4#) L:h4! 2.S:d6+! Kc5 3.Se4+ Kc4 4.La4! Sf7+! 5.Kb7 Sd6+ 6.S:d6+ Kc5 7.Se4+ Kc4 8.Lb3#; 1.- Th4! 2.S:a5+ Kc5 3.Sb3+ Kc4 4.Lg6! Sc6+! 5.Kb7 Sa5+ 6.S:a5+ Kc5 7.Sb3+ Kc4 8.Ld3#. (Als Zugabe: 1.- S:b7 2.T:g4+ Kc5 3.Ld4+ Kc4 4.L:h8+ Kc5 5.Ld4+ Kc4 6.La4 Sc5 7.Lb3+ S:b3 8.a(c):b3#.) Das alles ist logisch einwandfrei mit entsprechenden Probespielen untermauert: 1.S:d6+? L:d6 bzw. 1.S:a5+? Kc5 2.Sb3+ Kc4 3.Lg6 T:g6. Außerdem ist 1.Tf2? eine raffinierte Verführung, die einzig an 1.- e5! (nicht etwa an 1.- Lg5? oder Tf8?) scheitert. „Fin Vorgeschmack auf den Mehrzüger der Zukunft“ (Preisrichter Th. Zirkwitz).

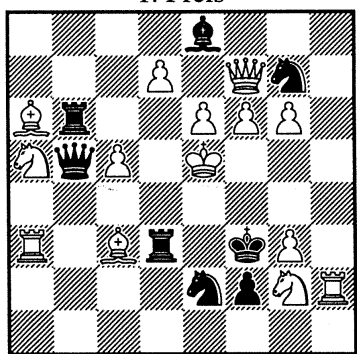
15. Nach dem vorzüglichen Schlüssel 1.Le6! muß sich Schwarz gegen 2.Sh4+ Ke3 3.Dg1+ Kf4 4.Sg6# verteidigen. Die Parade 1.- Tg8 erlaubt 2.Lc4! (1.Lc4? Tb2!) ~/T:c4 3.Se1/Sh4+ Ke3 4.Sc2/Sf5+, und auf 1.- Sf8 kann 2.Ld5! (1.Ld5? Tf8!) ~/T:d5 3.Sh4/Se1+ Ke3 4.Sf5/Sc2# folgen. Pseudo Le Grand mit geschickter Ausnutzung der Brennpunktstellung des sTc5. Die Abwicklung nach 1.- d:e6 2.Sf4+ Ke3 3.S:e6 nebst 4.Dg1# braucht sich hinter den Themenspielen nicht zu verstecken!

d) Märchenschach (Bearbeiter: Torsten Linß)

diagrammes, Märchen 1995

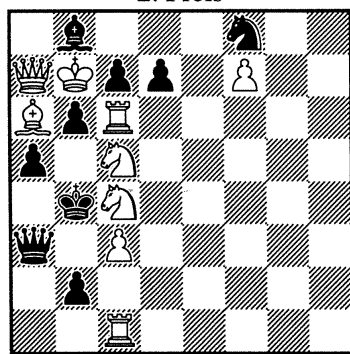
Es scheint, PR Hans Gruber hat sich in die Zweizügerabteilung verirrt. Neben den folgenden 3 Preisen verschenkte er noch 2 ehrende Erwähnungen und 3 Lobe (3. für Franz Pahl und Markus Manhart). **1. Preis:** 1.Le1! (2.D:e8[wD→d1] Ke4#) f:e1=S[sS→b8] 2.d:e8=S[wS→b1] Sc6#, 1.- f:e1=T[sT→h8] 2.d:e8=T[wT→h1] Th5#, 1.- f:e1=D[sD→d8] 2.d:e8=D[wD→d1] Dc7#, 1.- f:e1=L[sL→f8] 2.d:e8=L[wL→f1] L:c5[sL→f8]#, (1.- T:a3[sT→h8] / Te3 2.d:e8=T[wT→h1] / Kd5 Th5 / Td6#) – Babson-Thema. **2. Preis:** 1.D:b6[wD→d1]? (2.Sd3#) Db3 2.Tb6#, 1.- La7!, 1.T:b6[wT→a1]! (2.Db6#) D:c3[sD→d8] 2.Ta4#, (1.- Da4/Db3 2.S:b2[wS→g1]/Sd3#) – Djurasević-Thema. **3. Preis:** 1.Db5! (2.Gd4#) Td5/Te5/Tf5/Tg5/Th5 2.Dc5/Dd5/De5/Df5/Dg5#, (1.- Tc4 2.Dg5#) – 5facher Magnet!

Hans Peter Rehm
René J. Millour
 3238 diagrammes 1995
 1. Preis



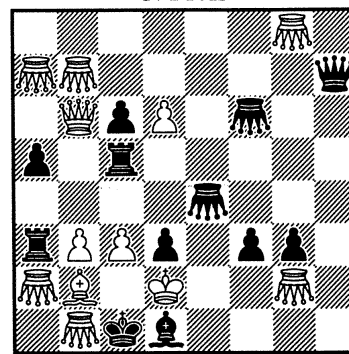
r#2 (14+8)
 Anticirce

Hubert Gockel
 3291 diagrammes 1995
 2. Preis



#2 (9+9)
 Anticirce

Hubert Gockel
 3396 diagrammes 1995
 3. Preis

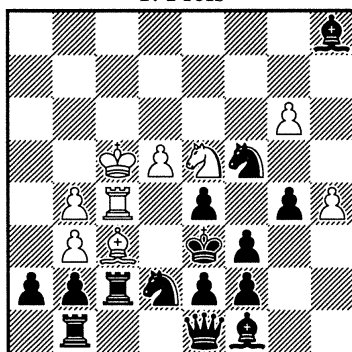


#2 (12+12)
 Patrouilleschach
 ♚♚=Grashüpfer

David-Robert-Wertheim-Gedenkturnier 1997

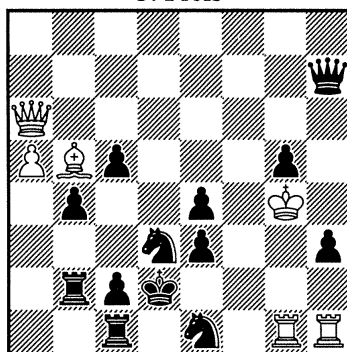
Gefordert waren h#2 mit Schlag schwarzer Figuren (nicht Bauern). **1. Preis:** a) 1.L:e5 L:e5 2.Tc3 T:c3#, b) 1.T:c3 T:c3 2.Sc4 S:c4#, c) 1.S:c4 S:c4 2.Le5 L:e5# – Zyklus der Zugpaare, dadurch verursacht, daß sich die wFiguren gegenseitig auf den Füßen stehen. Der 2. Preis ist nahezu unthematisch, da 3 der 4 geschlagenen schwarzen Figuren Bauern sind, die explizit ausgeschlossen waren. **3. Preis:** 1.Ke2 L:d3 2.S:d3 Th2#, 1.Kd1 T:e1 2.S:e1 Dd6#, **4. Preis:** 1.Kd6 L:e7 2.L:e7 S:e4#, 1.Kd4 S:d3 2.L:d3 L:e3# – zwei strategisch interessante Stücke, lediglich der ♗ stört bei Garai. 5. Preis an Helmut Zajic, ferner 6 ehrende Erwähnungen (3. für Rolf Wiehagen) und 2 Lobe (2. für Dieter Müller). Preisrichter: Jacques Rotenberg.

Emil Klemanič
Ladislav Packa
 Wertheim-GT 1997
 1. Preis



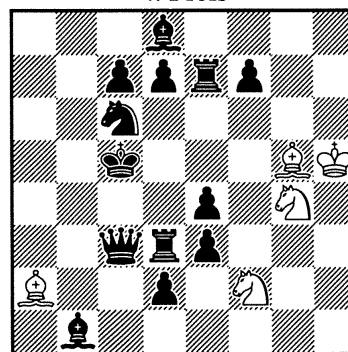
h#2 (9+15)
 b/c) ♙e3→a3/f4

Toma Garai
 Wertheim-GT 1997
 3. Preis



h#2 (6+13)
 2.1;1.1

Mark Pewsner
 Wertheim-GT 1997
 4. Preis

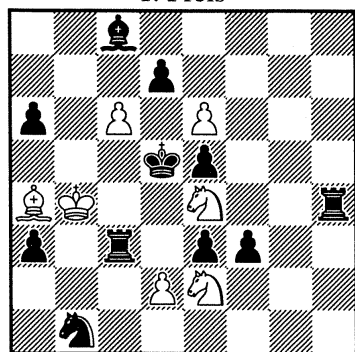


h#2 (5+13)
 2.1;1.1

Springaren, Hilfsmatts 1993

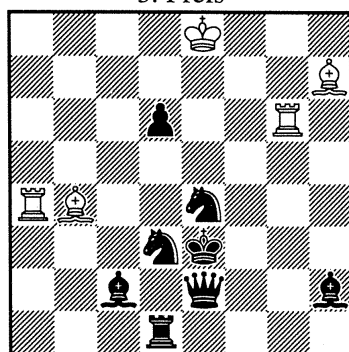
1. Preis Heinonen: 1.K:e4 d:c3 2.d5 Lc2#, 1.d6 d4 2.L:e6 Sf6#, 1.d:c6 d3 2.Tb3 L:b3#, 1.d:e6 d:e3 2.Sd2 S:c3# – Albino + Pickaninny mit zyklisch wechselnden Zugrichtungen. **3. Preis** Fougiaxis: a) 1.Se5 Ld2 2.Kd3 T:d6# (1.Sd~? Tg3+ 2.Kf4 L:d6?), b) 1.Sd5 Tg3+ 2.Kf4 L:d6# (1.Sf~? Ld2+ 2.Kd3 T:d6?) **4. Preis** Jonsson: 1.Kc6 e6 2.e1=T e7 3.Tc1 e8=T 4.Tc5 Te6#, 1.K:e4 e6 2.e1=S e7 3.Sc2 e8=S 4.Sd4 Sf6#, 1.K:e4 e6 2.e1=D e7 3.Da1 e8=D+ 4.De5 D:e5#, 1.K:e4 e6 2.e1=L e7 3.Lf2 e8=L 4.Ld4 Lc6# – h#-Babson ohne Zwillingsbildung. – 2. Preis: Viktor Bene, 5. Preis: Manne Persson & Christer Jonsson. Preisrichter Bo Lindgren vergab außerdem 6 ehrende Erwähnungen und 13 Lobe (10. für Sven Trommler).

Unto Heinonen
7563 springaren 1993
1. Preis



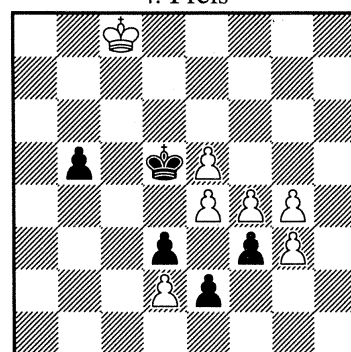
h#2 4.1;1.1 (7+11)

Harry Fougiaxis
7640 springaren 1993
3. Preis



h#2 b) ♞d3→f4 (5+8)

Christer Jonsson
7656 springaren 1993
4. Preis



h#4 4 Lösungen (7+5)

In memoriam Fritz Loeper (1922–1995)

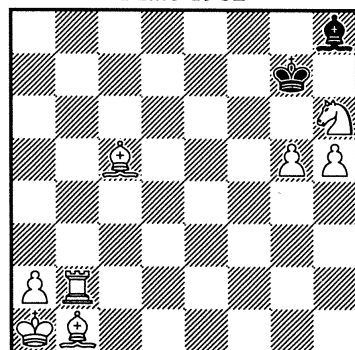
von Dr. Klaus Funk, Dresden

Als in der *Schwalbe* Heft 86/1984 die Notiz erschien, daß Fritz Loeper (Sao Paulo, Brasilien) ein Buch *Mate 1982* mit einer Auswahl seines Schaffens allen Interessenten kostenfrei überlassen wolle, war es für mich als von der westlichen Schachwelt weitgehend abgeschnittener DDR-Bürger gar keine Frage, den Versuch zu machen, meinen mageren Bestand an Problemliteratur auf diese Weise zu ergänzen. Nach etwa 8 Wochen traf – fast nicht mehr erwartet – ein Überseebrief mit der Sammlung ein, die seitdem nie ganz in der hintersten Ecke meines Bücherschranks verschwunden ist.

Eine weitere Kontaktaufnahme mit FL gelang nicht, auch nicht später über andere südamerikanische Problemisten. Erst jetzt erfuhr ich von R. Vieira, daß Fritz Loeper am 8.1.95 gestorben ist.

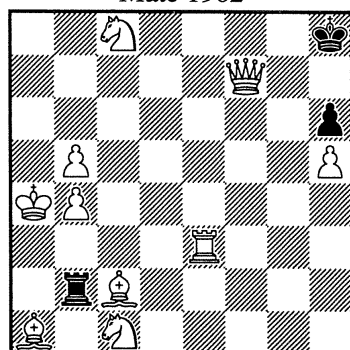
Da mir nichts näheres über sein Leben bekannt ist und auch kaum andere Veröffentlichungen existieren, möchte ich auf sein Buch zurückkommen. Es enthält, wie alle Sammlungen der Vor-Computerzeit, ca. 10% Inkorrektheiten. Alle Direktmatts (Nr. 1–30) sind in Ordnung. 5 von den 49 Selbstmatts, dem Hauptteil des Buches, sind nebenlösig, drei weitere haben kleine Schäden. Nachfolgend möchte ich einige Verbesserungen vorstellen; Bei Nrn. 35 und 36 fand ich keine Korrekturmöglichkeit. Bei Nr. 42 gibt es nach 5.Se6+! eine das Thema zerstörende Abkürzung. Nr. 55 wird durch einen zusätzlichen wBc5 korrekt, Nr. 41 durch einen wSb2 (statt wBb2). In Nr. 45a muß zur Ausschaltung der 3-zügigen NL nach 1.Db1+, 2. De1+, 3.Da1 die SO-Ecke unschön zugekacheln werden: wTTg1,g3→f1,f2, sBg2,g4→f2,f4, sLh3→g1, +wBg4, +sTg2,h1, +sSh3, +sBg3,g5,h2.

32v Fritz Loeper
Mate 1982



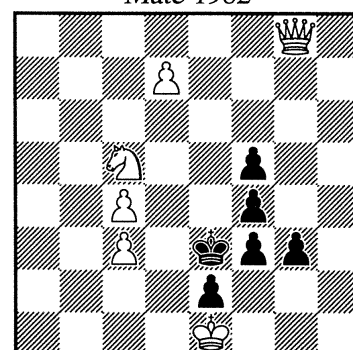
s#11 (8+2)

38v Fritz Loeper
Mate 1982



s#7 (10+3)

50v Fritz Loeper
Mate 1982



s#5 (6+6)

32v: 1.Tc2 Kh7+ 2.Tc3+ Kg7 ... 10.Tg6-g7+ K:g7 11.Lf8+ K:f8#, Treppe (Original hat KL in 7 nach 1.Tf5, 2.Tf6+ 3.Dc6 usw.) — **38v:** 1.Da2 Kg7 2.Te8 3.Tg8 4.Tf8 5.Te8 6.Td8 K:c2 7.Se2 T:a2# (Original hat Dual 4.d8S usw.) — **50v:** 1.d8L g2 2.Lg5 g1L 3.Lh6 Lh2 4.Dg3 Lg1 5.Df2+ L:f2#, 2.-g1S 3.Db8 Sh3 4.D:f4 S:f4 5.Lh6 f2#

IMPRESSUM Herausgeber: *Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach.*

1. *Vorsitzender* HEMMO AXT, Heubergweg 2, 83112 Frasdorf, Tel. 0 80 52-26 48.

2. *Vors. und Schriftleiter* GÜNTER BÜSING, Weidener Str. 8, 81737 München, Tel. 0 89-6 37 46 33.

Kassenwart (Treasurer) STEPHEN ROTHWELL, Immbarg 7, 24558 Henstedt, Tel 0 41 93-7 69 07.

FIDE-Delegierter BERND ELLINGHOVEN, Königstr. 3, 52064 Aachen.

Delegierter beim DSB KURT EWALD, Bahnhofplatz 8, 82319 Starnberg, Tel. 0 81 51-7 28 28.

Turnierwart MANFRED SEIDEL, Fenchelstr. 70, 47445 Moers, Tel. 0 28 41-4 21 06.

Versand ACHIM SCHÖNEBERG, Paul-Hindemith-Str. 58, 37574 Einbeck, Tel. 0 55 61-47 27.

Bücherwart BERND SCHWARZKOPF, Hauptstr. 137, 41352 Korschenbroich.

TeX-Satz STEFAN HÖNING, Burgstr. 24, 41469 Neuss, Tel. 0 21 37-39 43

Printed by -be- à aix-la-chapelle

Die Anschriften der Sachbearbeiter stehen im Vorspann zum Urdruckteil.

Zahlungen auf folgende Konten der Schwalbe: Stadtparkasse München (BLZ 70150000) Kto. Nr. 110 148 558, Sparkasse Hamm (BLZ 41050095) Kto. Nr. 309 50 56, Postbank Hamburg (BLZ 20010020) Kto. Nr. 947-17-209 (nur für Buchversand)

Mitgliedsbeitrag (incl. Bezug der Zeitschrift): jährlich DM 60,-; Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr: DM 20,-. Fördernde Mitglieder zahlen neben dem Beitrag eine Förderspende von DM 60,-. Einzelhefte DM 10,- (zusätzlich Porto). Subscriptions to A. Schöneberg.

Fördernde Mitglieder

Christian Ahmels	Dr. Peter R. Jäger	Dr. Wolfgang Schumann
Franz Aistleitner	Peter Kahl	Frank Schützhold
Rudi Albrecht	Fritz Karge	Dr. Hans Selb
Dr. Ulrich Auhagen	Hans Klimek	Dr. H. Slawski
Dr. Hemmo Axt	Thomas Kolkmeier	Dr. Werner Speckmann
Heinrich Bickelhaupt	Jörg Kuhlmann	Axel Steinbrink
Wilhelm Bleeck	Christian Mathes	Falk Stüwe
Thomas Brand	Dr. Helmut Mertes	Dr. Rolf Trautner
Wolfgang A. Bruder	René J. Millour	Dr. Hermann Weissauer
Andreas Buckenhofer	Dr. Helmuth Morgenthaler	Heinrich Wesselbaum
Dr. Wolfgang Dittmann	Dr. Christoph-G. Pryss	Andreas Witt
Prof. Friedr. Dworschak	Helmut Roth	Friedrich Wolfenter
Dr. Stephan Eisert	Albrecht Rothländer	Dr. Ludwig Zagler
Kurt Ewald	Dr. Hans J. Schudel	
Hans Hofmann	Dr. Karl Schulz	

INHALT

Entscheid im Informalturnier 1993, Abteilung Mehrzüger	372
Entscheid im Informalturnier 1994, Abteilung Märchenschach	374
Entscheid im Informalturnier 1995, Abteilung Selbstmatts	378
Entscheid im Informalturnier 1996, Abteilung Mehrzüger	380
Aktuelle Meldungen	382
<i>Dr. Karl-Heinz Siendel:</i> Nachschlag	385
<i>Wieland Bruch:</i> Nein, meine Buchstabensuppe eß ich nicht!	386
<i>Bernd Schwarzkopf:</i> Wieviele Züge haben Springer und Läufer auf rechteckigen Schachbrettern?	387
<i>Dr. Gört-Guido Schulz:</i> Hilfsmatt-Miniaturen mit KLS/KLL	390
Urdrucke	395
Lösungen aus Heft 167, Oktober 1997	402
Bemerkungen und Berichtigungen	414
Turnierberichte	415
<i>Dr. Klaus Funk:</i> In memoriam Fritz Loeper	422